

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

2/2012





Spendenaufwurf

Vor 32 Jahren haben Mitglieder der Volkstanzgruppe Frommern Schwäbischer Albverein begonnen, das ehemalige Rathaus von Dürrwangen (links im Bild) umzubauen, zu sanieren und zum Wanderheim einzurichten. Seither haben hier im Haus der Volkskunst viele Seminare des Kulturrats und Veranstaltungen stattgefunden. Das Schwäbische Kulturarchiv und das Kurt-Wager-Volkstanzarchiv wurden hier untergebracht. Vor acht Jahren erwarb der Schwäbische Albverein das Nachbarhaus (rechts im Bild) samt großem Garten, und das musische Bildungszentrum des Schwäbischen Albvereins erfuhr nochmals eine Erweiterung. Im vergangenen Jahr konnte mit viel Glück das Rathaus Dürrwangen, das bisher der Stadt Balingen gehörte, erworben werden. Zum bestehenden Erdwärmesystem und der Photovoltaik-Anlage wurde jetzt noch ein Blockheizkraftwerk eingebaut (kleines Bild). Damit ist das Gebäude energietechnisch auf neuestem Stand.

Bei der Sanierung des Daches vor drei Jahren hatte sich herausgestellt, dass die Brandsicherungsanlagen nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entsprechen. Aus diesem Grund sind Brandsicherungsmaßnahmen nötig geworden, damit unsere Gäste und Seminarteilnehmer weiterhin sicher untergebracht sind. Dafür brauchen wir Ihre Spende.

Sie unterstützen damit die Kulturarbeit des Schwäbischen Albvereins, die Jugend- und Erwachsenenbildung und den Fortbestand eines Wanderheims und Bildungszentrums, um das uns viele beneiden.

Spendenkonto: Haus der Volkskunst Volkstanzgruppe Frommern Schwäbischer Albverein
Kontonummer: 24 228 435 • Bankleitzahl: 653 512 60 Sparkasse Zollernalb



Martina Steinmetz & Reinhard Wolf
Ein Schrotschuss auf der Landkarte
Naturschutz-Grundbesitz des
Schwäbischen Albvereins **4**



Werner Breuninger
Aktiv im Landesnaturschutzverband –
wir sind dabei! **8**



Andreas Greiner
Streuobstwiesen im Albvorland **10**



Manfred Fehrenbach
Landschaftserhaltungsverbände –
ein Erfolgsmodell setzt sich durch **12**



Martina Steinmetz
Auf dem Venusberg bei Aidlingen **14**



Reinhard Wolf
Mit 900 Mitwanderern durchs
Naturschutzgebiet Wental **16**



Wandertipps **18**



Barbara Haas
Gesucht: das 111. Artenschutzprojekt **20**



Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde **23**

Forum **23**



Dr. Siegfried Roth
Kulturlandschaft des Jahres – Ostalb
mit Albuch, Härtsfeld und Lonetal **26**



Dr. Ralf Baumeister, Sabine Hagmann
Verborgen im Moor **28**



Dr. Casimir Bumiller
Die Grafen von Zimmern und die
Kultur des schwäbischen Adels **30**

Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte **31**

Mundartdichtung heute **32**

Kinderseite – Rätsel **33**

Schwäbische Albvereinsjugend – aktiv **34**

Aus den Fachbereichen **37**

Schwäbischer Albverein – Aktiv **43**

Schwäbischer Albverein – Intern **49**

Neue Bücher, Karten & CDs **56**



Liebe Leserinnen und Leser,

unser »Naturschutzheft« zeigt die ganze Bandbreite des Naturschutzes und der Landschaftspflege: Wir informieren über den Landesnaturschutzverband und die Landschaftserhaltungsverbände und bitten unsere Mitglieder, sich in deren regionalen Gremien zu engagieren. Nicht »Man sollte mal...« zählt, sondern aktive Mitarbeit! Neues zur Förderung der Streuobstwiesen im Albvorland wird präsentiert; und bei Aktionen zum »111-Artenkorb« sollte sich eigentlich jede Ortsgruppe mit einem kleinen oder größeren Beitrag beteiligen. Berichte aus Naturschutzgebieten unseres Vereinsgebietes zeigen, dass diese keineswegs etwas Selbstverständliches sind, sondern der Betreuung, Bewirtschaftung und Pflege bedürfen. Und schließlich ist unser vereinseigener Naturschutz-Grundbesitz einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden. Wussten Sie, dass der Schwäbische Albverein über 160 Hektar naturschutzwichtige Gebiete besitzt? Hier bekommen Sie den Überblick! Der Schwäbische Albverein ist seit Vereinsgründung im Naturschutz engagiert und seit 1994 anerkannter Naturschutzverband. Leider nehmen die Bedrohungen von Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume nicht ab, sondern nach wie vor zu; auch schöne Landschaftsbilder geraten zunehmend in Gefahr. Es wäre nicht verkehrt, wenn sich in unserem Verein mehr Aktive finden würden, die öfters und deutlicher sagen und tun, was gesagt und getan werden muss!

Reinhard Wolf

Reinhard Wolf
Vize-Präsident des Schwäbischen Albvereins



Grabhügel auf dem Schlossburren im Gewann Kronenberg bei Pfronstetten-Geisingen (Landkreis Reutlingen)

Ein Schrotschuss auf der Landkarte

Naturschutz-Grundbesitz des Schwäbischen Albvereins

Von Martina Steinmetz & Reinhard Wolf

Verstreute Grundstücke in nahezu allen Gauen; Wiesen, Wälder, Hecken und sogar Felder gehören zum Grundbesitz des Schwäbischen Albvereins. Insgesamt 166,6 ha umfasst der Naturschutz-Besitz: das entspricht, um einen Größenvergleich zu haben, einer Fläche von 225 Fußballfeldern. In den Besitz dieser Ländereien ist der Verein im Laufe der letzten 100 Jahre gekommen – durch gezielten Kauf, durch Schenkungen oder aber im Zuge von Flurbereinigungsverfahren, bei denen Land übrig war, das keiner wollte. Die Kaufsummen wurden dabei über Mitgliedsbeiträge finanziert, allerdings erhielt der Verein seit den 1970er Jahren zum Teil 90 % Landeszuschüsse. Die Zuschüsse ermöglichten die Käufe überhaupt erst, aber hingewiesen muss natürlich darauf werden, dass das Land damit öffentliche Aufgaben wie den Schutz und die Pflege der Flächen auf den Verein übertragen hat.

Im Winterhalbjahr 2011 wurde auf Luftbildern ein Kataster dieser Naturschutz-Liegenschaften erstellt, Wanderheime und Türme fanden dabei keine Berücksichtigung. Einzig das Römerkastell Köngen als großflächiges archäologisch bedeutsames Areal wurde aufgenommen. Hintergrund dieses Vorhabens war der Wunsch nach einer besseren Darstellung des Naturschutz-Grundbesitzes. Neben alten Flurkarten, Tabellen und Grundbuchauszügen sollen die Gebiete anhand übersichtlicher Luftbildkarten anschaulicher und besser dokumentiert werden. Dadurch wird nicht nur die Arbeit derer erleichtert, die die Flächen konkret betreuen, sondern auch

der breiten Vereinsbasis die Möglichkeit gegeben, sich über diese Ländereien zu informieren. Grundlage für das Kataster liefern die gut geführten Akten und Unterlagen der Geschäftsstelle. Aufzeichnungen aus der Zeit vor 1945 stehen nicht mehr zur Verfügung, da diese während des Krieges verbrannt sind; alles Wesentliche konnte allerdings rekonstruiert werden. Die Kartenerstellung erfolgte mit Hilfe eines Geoinformationssystems (GIS). Damit lassen sich räumliche Daten, in diesem Fall Luftbilder, Flurstücks- und Besitzgrenzen in Karten unterschiedlicher Maßstäbe und in Luftbildern visualisieren. Zusätzlich bieten sich verschiedene Funktionen zur Gestaltung der Karten.

Das Kataster ist wie folgt aufgebaut: Es enthält, geordnet nach Gauen, für jedes einzelne Gebiet eine Luftbild-Karte in kleinem Maßstab (ca. 1:10.000), die zur Orientierung dient, sowie eine Luftbild-Karte in großem Maßstab (ca. 1:1.000), auf der die Grenzen genauer sowie die Nutzungen deutlicher zu sehen sind. Eine Übersichtskarte zeigt die Verteilung des gesamten Naturschutz-Grundbesitzes des Schwäbischen Albvereins. Darüber hinaus wird ein neues Liegenschaftsverzeichnis erstellt, das alle wichtigen Informationen zu den Gebieten enthält (Flurstücksnummern, Gemeinde, Größe, Jahr des Erwerbs usw.). Selbstverständlich liefert die Erfassung aller statistischen Werte wie beispielsweise Zwischensummen der Flächen zusammenhängender Flurstücke.



Salbei-Glatthaferwiesen bei Wittlingen, Gewinn Hochgesträß

Naturschutz-Grundbesitz unterteilt nach Gauen

Gau	Anzahl der Gebiete	Fläche (in ha)
01 Allgäu	1	0,09
03 Bodensee	1	0,22
04 Donau-Blau	3	4,76
05 Donau-Brenz	6	11,03
06 Donau-Bussen	3	1,55
07 Erms	12	26,69
08 Esslinger	1	2,01
09 Fils	3	6,55
10 Heilbronner	1	0,50
11 Heuberg-Baar	3	2,42
12 Hohenloher	3	1,71
13 Lichtenstein	6	9,32
14 Nordostalb	3	9,72
15 Oberer Donau	6	11,12
16 Oberer Neckar	1	1,33
17 Rems-Murr	1	0,17
19 Stromberg	5	2,29
20 Stuttgarter	1	0,02
21 Teck-Neuffen	4	38,03
Grundstücke Torfmoor- stiftung Schopfloch	1	6,10
23 Zoller	2	26,81
Pachtgebiete (Gau 9 & 13)	2	4,12
Summe	66	166,56

Das neue Kataster soll möglichst vielen zugänglich gemacht werden. Daher sind Ausdrücke in der Hauptgeschäftsstelle einsehbar, und jeder Gauvorsitzende und Gau-Naturschutzwart erhält eine Daten-DVD mit allen Luftbildern und Zahlen. Zusätzlich sollen den Mitgliedern im Laufe der Zeit einzelne Grundbesitzflächen über den monatlichen Informationsbrief »Albverein aktuell« präsentiert werden.

Bei der Auswertung der Luftbildkarten konnten einige Auffälligkeiten und auch Missstände festgestellt werden: So gehören zum Naturschutz-Grundbesitz viele einzelne kleine, zusammenhanglose Flurstücke wie etwa eine Hecke, umgeben von Ackerland. Darüber hinaus wurden ungünstige Grenzverläufe einzelner Flurstücke sichtbar, beispielsweise ein Grundbesitz, der nicht an Nutzungsgrenzen oder natürlichen Gegebenheiten orientiert ist, wie der Besitz einer halben Doline bei Bad Urach-Hengen. Ferner lässt die Detailliertheit der Karten auch Grenzverletzungen erkennen und Rückschlüsse auf den allgemeinen Zustand der Flächen ziehen. Bei verschiedenen wertvollen Gebieten im Besitz des Albvereins fällt auf, dass einzelne Flurstücke zwar erworben werden konnten, jedoch die dazwischen liegenden Grundstücke anderer Besitzer eine sinnvolle Nutzung und Pflege erschweren. Als Beispiel soll hierbei der Georgenberg bei Pfullingen genannt werden, bei dem der Gipfel sowie einzelne Flurstücke am Hang nicht zum Grundbesitz des Albvereins gehören. Der Naturschutz-Grundbesitz lässt auch eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen erkennen (siehe Tabelle S. 6). Die Nutzung als Grünland überwiegt dabei deutlich. Es ist jedoch zu beachten, dass von Magerrasen über Blumenwiesen bis hin zu Streu- und Feuchtwiesen alle Grünlandformen vertreten sind. Orchideenstandorte gehören ebenso dazu wie Wacholderheiden mit seltenem Pflanzenbestand.

Nutzungen	Fläche (in ha)
Grünland (Wiese, Magerrasen, Feuchtwiese)	103,8
Wiesengrundstücke der Torfmoorstiftung	5,6
Pachtflächen	4,1
Feldgehölze und Hecken	3,0
Acker	0,9
Ackerland der Torfmoorstiftung	0,3
Wald	14,8
See, Feuchtbiotop, Moor	26,0
Moorgrundstücke der Torfmoorstiftung	0,2
Umgebung von Wanderheimen, Ruinen etc.	5,9
Römerkastell Köngen	2,0
Gesamtfläche	166,6

Die Nutzung und Pflege des Grundbesitzes ruht auf verschiedenen Schultern: Für etwas mehr als die Hälfte der Flächen bestehen Pflege- und Pachtverträge. Diese betreffen vor allem die größeren Ländereien, z.B. am »Raichberg« und auf dem »Kalten Feld«. Der Pflegetrupp des Albvereins kümmert sich um die Naturschutzgebiete »Steinbuckel« bei Eglingen und »Osterhalde« bei Horb, ebenso um Teilflächen des Grundbesitzes »Enztalblick« bei Mühlhausen. Kleinere verstreute Flächen werden von ehrenamtlichen Helfern der jeweiligen Ortsgruppen betreut und gepflegt, was in aller Regel sehr gut funktioniert.

Eine Besonderheit des Albvereinsbesitzes ist das Schopflocher Moor. Neben den Grundstücken, die dem Schwäbischen Albverein gehören, besitzt die Torfmoorstiftung Schopfloch wesentliche Flurstücke im Bereich des Moores und seiner Umgebung. Da die Stiftung dem Albverein sehr nahe steht, ist eine enge Zusammenarbeit selbstverständlich.

Eine weitere Eigentümlichkeit stellt das Römerkastell Köngen dar. Diese über zwei Hektar große Fläche gehört dem Albverein und wurde unter tatkräftiger Mithilfe der dortigen Ortsgruppe von der Gemeinde mit Landeszuschüssen zum heutigen »Römerpark« umgestaltet. Der Wegverlauf in dieser parkähnlichen Anlage zeichnet die unter dem Boden liegenden Fundamente des Kastells nach.

Auch der Georgenberg bei Pfullingen ist etwas Besonderes: Im Jahr 1988 ging er als Schenkung des Schwäbischen Heimatbundes in den Besitz des Albvereins über.

Im Rahmen der Flurbereinigungsverfahren Bad Urach-Hengen/-Wittlingen sowie St. Johann-Würtlingen/-Ohnastetten konnten größere Flurstücke günstig erworben werden, da es keine örtliche Nachfrage für diese Flächen gab.

Der Erwerb und Besitz von Ländereien hat klare Vorzüge: Lebensräume von Tieren und Pflanzen lassen sich auf den vereinseigenen Flächen wirksam schützen, denn beispielsweise der Zeitpunkt der Mahd der Wiesen, die Düngung derselben sowie das »Auf-den-Stock-Setzen« der Hecken wird vom Albverein bestimmt. So können mit Hilfe des vereinseigenen Pflegetrupps, der Landwirte mit



Tobelseewiesen auf der Gemarkung Hütten bei Mainhardt mit Breitblättrigen Knabenkräutern (*Dactylorhiza majalis*). Dort wachsen aber auch das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*) und das Kleine Knabenkraut (*Orchis morio*), Trollblume, Wollgras, Bachnelkenwurz und viele weitere Arten (oben). Bergwiesen auf dem Raichberg, östlich der Fuchsfarm (unten).

Pachtverträgen sowie der freiwilligen Helfer der verschiedenen Ortsgruppen Naturschutzziele verfolgt werden. Dies bedeutet natürlich, dass für diese Arbeiten einiges an Zeit und Geld aufgewendet werden muss, nicht zuletzt auch, um der Verkehrssicherungspflicht nachkommen zu können. Es wird eine Zukunftsaufgabe sein, mit Hilfe des neuen Katasters sinnvolle Ergänzungen der Flächen vorzunehmen, etwa den Zukauf für die Bildung logischer Einheiten. Im Einzelfall könnte auch ein Abstoßen einzelner kleiner Flächen sinnvoll sein.

Abschließend soll nun der älteste Grunderwerb vorgestellt werden: der Schlossburren im Gewann Kronenberg bei Pfronstetten-Geisingen (Landkreis Reutlingen, Donau-Bussen-Gau). Der Name Schlossburren rührt von der örtlichen Sage her, dort habe einstmal ein Schloss gestanden (Blätter des Schwäbischen Albvereins, 1911, S.169). Es handelt sich hierbei jedoch um eine archäologische Fundstätte – ein bewaldeter Grabhügel, umgeben von Wiesen und Wald. Das Flurstück wurde im Jahre 1911 vom Schwäbischen Albverein erworben, um diese Fundstätte zu schützen, da der Vorbesitzer angedroht hatte, den Grabhügel abzutra-



gen. Bereits im Jahr 1906 war der Hügel auf der Suche nach archäologischen Funden angegraben worden. Dabei stieß man auf Brandreste mit bunten hallstattzeitlichen Scherben sowie einen Lignitring (Zürn, 1987). Diese Funde weisen auf eine frühkeltische Begräbnisstätte hin. Im »Fundbericht Schwaben« heißt es, dass die weitere Ausgrabung 1906 wegen »Arbeitermangel in der Erntezeit« abgebrochen werden musste. Schon 1904 wurde in den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« auf Löcher hingewiesen. Der Grabhügel wirkt bis heute ziemlich durchwühlt und ist heute ein archäologisches Kulturdenkmal (gem. § 2 Denkmalschutzgesetz). 🌿

Wie kommt man hin? Wer sich den Grabhügel einmal selbst anschauen möchte: Dieser befindet sich südlich der Bundesstraße 312 Pfronstetten–Zwiefalten nahe der Abzweigung nach Geisingen. Das Grundstück liegt nur wenige Meter neben dem dortigen Wanderparkplatz. 1911 umgaben die Wiesenlichtung offenbar Wacholderheiden und Gebüsch, die heutigen düsteren Fichtenwäldungen wirken demgegenüber weniger idyllisch.

Unsere Blumenwiese bei Ohnastetten (oben). Abendstimmung am Enztalblick bei Mühlacker-Mühlhausen (links). Kopfweiden auf den Gremswiesen bei Niederstotzingen (rechts). Schopflocher Torfmoor (unten).





Aktiv im Landesnaturschutzverband – wir sind dabei!

Von Werner Breuninger, Naturschutzreferent

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV) ist der nach dem baden-württembergischen Naturschutzgesetz (§66) anerkannte Dachverband der Natur- und Umweltschutzverbände in Baden-Württemberg – so auch der des Schwäbischen Albvereins. Entstanden ist der LNV aus der Aktionsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz (ANU), die 1976 durch das damalige Naturschutzministerium als rechtsfähiger Zusammenschluss von Naturschutzverbänden (Landesnaturschutzverband) anerkannt worden ist. Seit der Satzungsänderung von 1997 führt die ANU den Namen »Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg«.

Auf Initiative von Georg Fahrbach (Albvereinsvorsitzender von 1939 bis 1973) haben sich 1971 23 Vereine mit 320.000 Mitgliedern zur »Aktionsgemeinschaft Natur und Umweltschutz« zusammengeschlossen. Bei der Gründungsversammlung wurde er zu ihrem Vorsitzenden gewählt und hatte dieses Amt bis 1975 inne. Der Schwäbische Albverein war in diesem Zusammenschluss der mitgliederstärkste Verein, und Mitarbeiter aus seinen Reihen nehmen seit der Gründung bis heute in den Arbeitskreisen des Landesnaturschutzverbandes zu Planungen in der Landschaft Stellung und drängen auf natur- und umweltgerechte Lösungen.

Heute vertritt der Landesnaturschutzverband 33 Mitgliedsverbände mit etwa 540.000 Mitgliedern. Als gesetzlich anerkannter Naturschutzverein hat er das Recht, z.B. bei Anhörungen zu Planungsverfahren Stellung zu nehmen. In der Regel erstellt der Schwäbische Albverein keine eigenen Stellungnahmen, sondern schließt sich den gemeinsamen LNV-Stellungnahmen an, an deren Zustandekommen er auf Arbeitskreis- und Vorstandsebene mitarbeitet.

Seine eigene Anerkennung als Naturschutzverband erhielt der Schwäbische Albverein im Juni 1994.

Wo liegen die Schwerpunkte der LNV-Arbeit?

Der LNV fördert den Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz. Er informiert seine Mitgliedsverbände über aktuelle Entwicklungen auf diesen Gebieten, startet Initiativen, entwirft Stellungnahmen und koordiniert gemeinsame Naturschutzpositionen. Er vertritt diese Belange sowohl gegenüber Behörden als auch im Rahmen seiner Lobbyarbeit bei Parteien und Politikern, Ministerien, Kommunen und anderen Interessenverbänden – zum Beispiel durch seine Mitarbeit in weit über 20 Gremien auf Landesebene.

Aktuell im LNV diskutierte Themen sind die Energiewende, die Neupositionierung zur Bioenergie (Biotreibstoffe, Biogas etc.) und die Entwicklungen bei der Flächeninanspruchnahme. Er vertritt die Interessen der Verbände gegenüber Land, Bund und EU (z.B. bei der FFH-Richtlinie).

Zudem werden aktive Naturschützer bei ihrer Vor-Ort-Arbeit beraten und unterstützt. Eine fundierte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit informiert die Bevölkerung gezielt über aktuelle Naturschutzfragen.



Exkursion des LNV-Vorstands mit dem Vorsitzenden Rainer Ehret (Bildmitte) zu Verbissschäden durch Gämsen an der geschützten Xerothermvegetation des Oberen Donautals.

Im LNV-Arbeitskreis Ludwigsburg werden unter Leitung von Werner Brekle (LNV-Arbeitskreisleiter & Gaunaturenschutzwart im Stromberggau-Ost) naturschutzrelevante Vorhaben diskutiert und gemeinsame Stellungnahmen dazu erarbeitet.

Wie ist der LNV organisiert? Wichtigstes Glied im Verbandsgefüge sind eine große Anzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche in den Stadt- und Landkreisen in sogenannten LNV-Arbeitskreisen zusammenkommen. Diese wählen einen Arbeitskreissprecher. In einigen Landkreisen werden die LNV-Arbeitskreise von Albvereinsleuten geleitet, so in den Landkreisen Ludwigsburg, Reutlingen, Freudenstadt (Bereich Ost), Heilbronn und dem Enzkreis. In allen Arbeitskreisen in unserem Vereinsgebiet aber arbeiten engagierte Vertreter des Schwäbischen Albvereins mit.

Die regionalen Arbeitskreise des Landesnaturschutzverbandes sind mit der Aufgabe betraut, Stellungnahmen zu umwelt- und naturschutzrelevanten Planungen und Vorhaben zu erarbeiten. Hier können sich die Arbeitskreismitglieder zu Projekten äußern, die die Menschen vor Ort bewegen. Hier können die Meinungen und Interessen von Verbänden und Einzelpersonen vorgebracht und Stellung bezogen werden: für oder gegen Windräder auf Berghöhen, für Umgehungsstraßen zur Entlastung eines Ortskernes oder durch schützenswerte Natur, zu Straßenbauprojekten allgemein oder der Biogasanlage in Ortsnähe.

Die Arbeitskreise tagen regelmäßig. Ihre Stellungnahmen zu vielen naturschutzrelevanten Vorhaben und Themen fließen in die Entscheidungsfindung von Planfeststellungsbehörden ein. Jeder Arbeitskreis ist grundsätzlich gehalten, in allen Fällen zunächst eine gemeinsame Position zu erarbeiten. Die Stellungnahmen dürfen nicht von den Leitlinien des LNV abweichen und nicht im Widerspruch zu elementaren Positionen des Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutzes stehen. Weitere Aufgabe der Arbeitskreise ist es, den Kontakt zwischen den regional arbeitenden Umweltschutzgruppen zu pflegen.

All jene, die sagen »man könnte«, »man sollte mal«, »man müsste« oder »es wäre gut, wenn man«, sollen dazu ermuntert werden, sich in diesen Gremien zu engagieren; der LNV

ist die richtige Plattform für Meinungsäußerung zu konkreten Planungen und Projekten! In den Arbeitskreisen mitzuarbeiten, ist für jedermann möglich, als Naturschutzwart des Schwäbischen Albvereins oder Bürger der berührten Landkreise. Je mehr Vertreter des Schwäbischen Albvereins hier mitarbeiten, umso größer ist unser Einfluss bei Planungen und Eingriffen in unserer heimatlichen Natur! Machen Sie also bitte mit, Ihre Meinung ist gefragt!

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitskreise ist eine Mitgliedschaft in einem Mitgliedsverband nicht erforderlich.

Weiteres Gremium des LNV ist sein Vorstand. Er setzt sich zusammen aus Mitgliedern, die die Mitgliederversammlung gewählt hat, aus benannten Vertretern der Mitgliedsverbände und solchen, die von den LNV-Arbeitskreisen gewählt wurden. Vertreter des Schwäbischen Albvereins im LNV-Vorstand sind als gewähltes Vorstandsmitglied unser Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, als Vertreter der Mitgliedsverbände der Naturschutzreferent des Schwäbischen Albvereins, Werner Breuninger, und als Vertreter der LNV-Arbeitskreise unser Gaunaturenschutzwart Werner Brekle.

Jeder Mitarbeiter hat direkten Zugriff auf den Service der Stuttgarter LNV-Geschäftsstelle. Neben der dort geleisteten inhaltlichen Arbeit ist sie Zentrum der Organisation und Koordination und die einzige hauptamtliche Einrichtung des LNV. Beratend zur Seite stehen dem Vorstand und der Geschäftsstelle renommierte Fachreferenten zu den unterschiedlichsten Themenbereichen. 🍀

Wollen Sie mehr über den LNV wissen oder interessieren Sie sich für eine Mitarbeit? Gerne können Sie sich dann an die LNV-Geschäftsstelle (info@LNV-bw.de) oder an den LNV-Arbeitskreis in Ihrem Land-/Stadtkreis (www.lnv-bw.de/ueb_arbeitsk.php) wenden. Weiteres zum LNV finden Sie unter www.lnv-bw.de.



Streuobstwiesen im Albvorland

Erfolgreiches EU-Life+ -Projekt

Von Andreas Greiner

Streuobstwiesen machen als Nachfolgekultur des Weinbaus seit rund 140 Jahren einen wesentlichen Reiz des Landschaftsbildes unseres Landes aus. Die Bestände gehören im Hinblick auf ihre Ausdehnung und Qualität zu den Wichtigsten in ganz Europa. Während sie als Wirtschaftsfläche weitgehend ausgedient haben, werden andere Funktionen immer wichtiger: Über 5.000 Tier- und Pflanzenarten finden darin ihren Lebensraum, und viele Spaziergänger suchen in Streuobstgebieten Erholung und Ausgleich zum Alltagsstress. Doch von den 18 Millionen Streuobstbäumen, die es 1965 in Baden-Württemberg gab, sind heute nur noch neun Millionen übrig. Der Siedlungsdruck der Kommunen nagt nach wie vor an den Beständen. Und Sorge bereitet zunehmend, dass rund 80% der noch vorhandenen Obstwiesen nicht mehr ausreichend gepflegt werden.

Schutzgebiete allein können diesen Trend nicht aufhalten. Nur wenn es gelingt, verstärkt wieder Eigentümer und Pächter dazu zu bringen, die

Streuobstwiesen zu pflegen und zu erhalten, haben die landschaftlichen und ökologischen Kleinode eine Zukunft. »Schützen durch nützen«, heißt die Devise. Zentrale Probleme dabei sind, dass sich die Pflege und das mühsame Auflesen der Äpfel oder Ernten der Kirschen für viele nicht mehr lohnt und das Wissen um den richtigen Schnitt der Bäume zunehmend verloren geht. Mit dem EU-LIFE+-Projekt »Vogelschutz im Albvorland« möchte das Regierungspräsidium Stuttgart zusammen mit 47 Partnern, darunter 34 Kommunen, einen Beitrag dazu leisten, die Lebensräume für Halsbandschnäpper, Neuntöter, Wendehals, Grauspecht und Co zu verbessern und langfristig zu sichern. Das von 2009 bis 2013 laufende Projekt hat ein Finanzvolumen von 5,2 Millionen Euro und wird zur Hälfte von der EU gefördert. Mit diesen Mitteln wollen die Projektverantwortlichen

- die verbliebenen Baumbestände sichern und pflegen,
- praxisorientiertes Wissen zur Bewirtschaftung von Streuobstwiesen durch Informations- und Fortbildungsveranstaltungen vermitteln,
- naturschutzorientierte Grünlandnutzung sicherstellen,
- die Wertschätzung der Streuobstwiesen fördern sowie
- neue Möglichkeiten zur Vermarktung von Streuobstprodukten schaffen.

Eine Erfolgsgeschichte im bisherigen Projektverlauf sind die Fortbildungen für gewerbliche Obstbaumpfleger, die vom Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL) durchgeführt werden. 53 Personen haben sich bereits in zwei Ausbildungsgängen zum LOGL-geprüften Obstbaumpfleger qualifiziert. Sie wirken als doppelte Multiplikatoren: Zum einen bieten sie Privatbesitzern ihre Dienste an, die aus Zeit- oder Altersgründen bzw. aufgrund mangelnder Erfahrungen ihre Bäume nicht mehr selbst pflegen können. Zum anderen ge-

Termine

23.9.: 2. Streuobstwiesen-Aktionstag in Schorndorf
6. – 7.10.: Moschtfescht im Freilichtmuseum Beuren



Albrecht Arnold



A. Greiner



Rudolf Schwindt

ben sie oft selbst Baumschnitt-Kurse für Privatpersonen und tragen dazu bei, praxisorientiertes Wissen zu verbreiten. Als absoluter Renner erwiesen sich auch spezielle Baumschnittkurse für Frauen. Die LOGL-Geprüfte Obstbaumpflegerin Ellen Kühfuß bietet beispielsweise solche Kurse in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverband in Metzingen an. Offenbar trifft sie damit ins Schwarze: »Bei von Männern beherrschten Kursen«, so berichtet die engagierte Obstbaumpflegerin, »trauen sich Frauen nicht immer, nachhakende Fragen zu stellen. Ich möchte ihnen deshalb in speziellen Kursen ein gutes Gefühl vermitteln und Mut machen, sich auch als Frau mit innovativen Geräten und Technik zu befassen, die beim Obstbaumschnitt eine große Hilfe sein können.«

Eine neue Möglichkeit zur Verkaufsförderung von Streuobstprodukten hat gerade die Marketing- und Absatzfördergesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg (MBW) auf den Weg gebracht: Erzeuger von Streuobstprodukten aus dem Projektgebiet können sich kostenlos in einem Online-Einkaufsführer registrieren und im Internet ihre Angebote bekannt machen. Der entsprechende Link ist auf der Projekthomepage www.life-vogelschutz-streuobst.de zu finden. Im neuen Einkaufsführer können nicht nur die verschiedenen Kernobstsorten und Walnüsse angeboten werden, sondern auch verarbeitete Produkte wie Säfte, Most, Edelbrände, Liköre, Marmeladen und vieles mehr. »Wir erleben im gesamten Projektgebiet zur Zeit eine richtige Aufbruchstimmung beim Thema Streuobstwiesen«, berichtet die Projektleiterin Heike Seehofer. Ulrich Schroefel, Grünflächenberater im Landkreis Reutlingen, kann dies aus seinen eigenen Erfahrungen nur bestätigen: »In den letzten Jahren erhalten wir immer mehr Beratungsanfragen zum Thema, die Teilnehmerzahlen der Fortbildungsveranstaltungen steigen kontinuierlich und die Nachfrage nach »bag-in-box«-Verpackungen, bei der die Erzeuger den Saft aus ihren eigenen Früchten er-

Gartenrotschwanz

halten und vermarkten können, verdoppelt sich von Jahr zu Jahr.« Insgesamt hat das LIFE+-Projekt schon jetzt die Erwartungen der Organisatoren übertroffen. »Das Projekt wirkt wie ein Stein, den man ins Wasser wirft und der dann weite Kreise zieht«, bilanziert Landeskonservator Reinhard Wolf vom Regierungspräsidium Stuttgart, »in manchen Gemeinden sieht man deutliche Fortschritte gegenüber dem Zustand der Obstwiesen von vor fünf Jahren!«

Im LIFE+-Projekt »Vogelschutz in Streuobstwiesen« gibt es viele Aktionen und Angebote, die auch für Mitglieder des Schwäbischen Albvereins interessant sein können. Auf der Projekthomepage www.life-vogelschutz-streuobst.de findet man unter anderem Informationen über:

- Termine und Orte der Veranstaltungen, die die Kulturlandschaftsführer »Die Obstler« im ganzen Projektgebiet veranstalten: unterhaltsame Wanderungen und Führungen, Streuobstrallye, Holzbackofen-Backkurs und vieles mehr,
- Termine und Orte von Fortbildungsangeboten für Bewirtschafter von Streuobstwiesen,
- Namen und Adressen aller LOGL-geprüften Obstbaumpfleger, die einen fachgerecht und zielorientierten Baumschnitt durchführen können,
- Informationen zum neuen Wettbewerb »Aktiv für Streuobstwiesen«, zu dem sich Verbände und Vereine bewerben können, die beispielhafte Aktionen im Projektgebiet umsetzen,
- Informationen zur Bewirtschaftung von Streuobstwiesen im Hinblick auf ihre Qualität als Lebensraum für Vogelarten,
- Tipps zur Sortenwahl für einen »pflegeextensiven« Streuobstbau. 🌿

Kontakt: RP Stuttgart, Naturschutz & Landschaftspflege, Heike Seehofer, Ruppmannstr. 21, 70565 Stuttgart, Tel. 07 11 / 9 04-1 56 24, heike.seehofer@rps.bwl.de, www.life-vogelschutz-streuobst.de



R. Wolf

Landschaftserhaltungsverbände

Ein Erfolgsmodell setzt sich durch

Von Manfred Fehrenbach, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

Im vergangenen Jahr hat der erste in Baden-Württemberg gegründete Landschaftserhaltungsverband (LEV) sein 20-jähriges Bestehen feiern können. Der LEV Emmendingen konnte damit auf eine inzwischen zwei Jahrzehnte dauernde erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Inzwischen gibt es sieben vom Land geförderte Verbände, die auf Landkreisebene aktiv sind (Landkreise Emmendingen, Heilbronn und Schwäbisch Hall, im Ostalbkreis, Main-Tauber-Kreis sowie im Ortenaukreis). Jüngst ist mit der Gründung des Landschaftserhaltungsverbandes Breisgau-Hochschwarzwald ein weiterer Verband hinzugekommen. Daneben sind noch drei weitere vergleichbare Einrichtungen im Südschwarzwald, im Mittleren Schwarzwald und im Landkreis Ravensburg tätig.

Wesentliches Merkmal aller Verbände ist, dass sich darin Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen beispielgebend zusammengetan haben, um den Herausforderungen bei der Erhaltung und Pflege der Kultur- und Erholungslandschaft gerecht zu werden und die verschiedenen Interessen zusammenzubinden. Damit sind sie in einem Aufgabenbereich tätig, dem auch für die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins sicherlich große Bedeutung zukommt. Die Landschaft ist ein unschätzbares Gut und hat ihren eigenen Wert. Oft sind deren Elemente – die kargen bunt blühenden Wiesen und Weiden, die Streuobstwiesen, die Rebterrassen, die feuchten Streuwiesen, die Hecken und Feldgehölze wie auch die Hohlwege und manches andere mehr – in jahrhundertelanger mühevoller Arbeit entstanden, erhalten und gepflegt worden. Es sind die schönen gepflegten Landschaften, die Biotope und Lebensräume vieler wildwachsender Pflanzen und der frei lebenden Tierwelt, die herrlichen Wandergebiete und schönen Ausblicke, der Reiz enger Wiesentäler und der Wohnwert un-

serer Gemeinden, aber auch rechtliche Vorgaben, etwa Natura 2000, die dafür sprechen, solche Flächen auch weiterhin zu erhalten und nicht dem Brachfallen zu überlassen, auch wenn z.B. auf Grenzertragsstandorten die Bewirtschaftung nicht mehr die Kosten für den Aufwand abdeckt.

Funktion der LEV Die vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz geförderten LEV haben sich in Baden-Württemberg auf Landkreisebene als eingetragene Vereine konstituiert. Die unterschiedlichen Interessen in einer Landschaft werden durch die gleichrangige Vertretung von Landwirtschaft, Naturschutz (amtlich und verbandlich) und Kommunen in den Vereinsgremien in der sog. »Drittelparität« gebündelt. Die Verbände arbeiten dabei eng mit den zuständigen Behörden und Flächenbewirtschaftern zusammen. Insofern hat es sich auch bewährt, dass der Vorsitz des Verbandes dem jeweiligen Landrat obliegt.

Der Drittelparität kommt allerdings nicht nur eine besondere organisatorische Bedeutung zu. Noch wichtiger ist, dass sich Landwirtschaft, Naturschutz und öffentliche Hand freiwillig zusammensetzen, miteinander an einem Tisch kommunizieren, gleichberechtigt und konsensorientiert arbeiten.

Aus der langjährigen Erfahrung in der Praxis hat sich gezeigt, dass ein Landschaftserhaltungsverband ein gutes und erfolgreiches Instrument darstellt, um unsere Kulturlandschaft wie auch die biologische Vielfalt zu erhalten.

Mit der Gründungsinitiative für weitere LEV hat Minister Alexander Bonde diese Erfahrungen aufgegriffen und die flächendeckende Einrichtung von LEV angeregt. Dies auch deshalb, weil den LEV bei der Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 eine besondere Rolle bei-



Einer schafft und 60 schauen zu: Pflege eines Standortes der Prachtnelke an einer Steilböschung im Ostalbkreis. Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung des Verbandes überzeugen sich anlässlich einer Exkursion, ob der Landwirt auch alles richtig macht (linke Seite).

Ein selbstfahrendes Mähgerät wird hier an einem Steilhang des Taubertales vorgeführt. Auch hier bekommen die Mitglieder des Verbandes einen Einblick in die vielfältige Arbeit und in Einsatzmöglichkeiten moderner Maschinen (oben).

Und auch das darf nicht fehlen: Wer hin und wieder zusammen vespert, versteht des anderen Anliegen und Sorgen besser, lernt aber auch dessen Möglichkeiten zur Landschaftspflege einschätzen (unten).

gemessen wird. Vor diesem Hintergrund wurde auch die finanzielle Förderung wesentlich verbessert. Diese Initiative hat landesweit eine erfreuliche Resonanz gefunden, wie die bisherigen Interessensbekundungen zeigen.

Förderung des Landes In einem ersten Schritt werden den LEV Mittel für 1,5 Stellenäquivalente wie folgt zur Verfügung erstellt:

1. Personalmittel für die Geschäftsführung zu 50 %, die anderen 50 % sind – wie in den bisherigen LEV – vom Trägerverein zu erbringen;
2. Mittel für eine weitere Arbeitskraft beim LEV zu 100 %.

In einem zweiten Schritt sollen nach der Gründung eines LEV, dessen personeller Besetzung mit zwei Arbeitskräften und nach Fertigstellung zumindest eines Managementplans in dem betreffenden Landkreis Mittel für eine Stelle bei der unteren Naturschutzbehörde bereitgestellt werden, um – nach dem Ausbau der LEV – auch eine Stärkung der unteren Naturschutzbehörden zu erreichen.

Koordinierungsstelle für LEV / Informationsstruktur

In Baden-Württemberg wurde bei der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) eine Koordinierungsstelle für die LEV eingerichtet. Sie ist Ansprechpartner für allgemeine Fragen anlässlich von Gründungsinitiativen, während für Grundsatzfragen das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zuständig ist. Insofern bestehen für auftretende Fragen im Zusammenhang mit der Gründung von LEV weitgehende Informationsmöglichkeiten. Daneben sind auch die beste-



henden LEV gerne bereit, ihre Erfahrungen einzubringen. Darüber hinaus wurden auf Regierungsbezirksebene für die Landkreise Informationsveranstaltungen angeboten.

Ausblick Eine artenreiche Kulturlandschaft ist kein Selbstzweck. Es ist deshalb wichtig, vernetzt zu denken und das Ganze im Blick zu haben. Es kommt darauf an, Landschaften nicht nur zu schützen, sondern sie auch erlebbar zu machen. Das schafft ein Gemeinschaftsgefühl für eine ganze Region. Dazu können LEV einen wichtigen Beitrag leisten, der es sicherlich auch verdient, vom Schwäbischen Albverein und seinen Mitgliedern unterstützt zu werden. Letztlich profitieren der gesamte Landkreis wie auch die touristischen Besucher von der Existenz eines LEV. Es bleibt deshalb zu hoffen, dass dieses Instrument noch von vielen Landkreisen aufgegriffen wird, um die damit verbundenen Chancen zu nutzen. 🍷

Weitere Informationen unter www.lev-bw.de



Martina Steinmetz

Auf dem Venusberg bei Aidlingen

Naturschutzgebiet mit rätselhaftem Namen

Von Martina Steinmetz

In eine typische Heckengäulandschaft soll unsere Wanderung führen: auf den Venusberg bei Aidlingen im Landkreis Böblingen. Die jahrhundertelange Bewirtschaftung durch den Menschen spiegelt sich dort in der Landschaft eindrucksvoll wider und erfuhr bis in jüngere Zeit kaum eine Veränderung. Das Naturschutzgebiet Venusberg erstreckt sich über 115 ha und ist in mehrere Teilflächen unterteilt. Es befindet sich im Naturraum »Oberes Gäu«, das wohl besser unter dem Namen Hecken- und Schlehengäu bekannt ist. Die zahlreichen charakteristischen Hecken aus Schlehen, Weißdorn, Hasel und Wildrosen haben der Landschaft diesen Namen gegeben. Den Untergrund bildet der verkarstete und zerklüftete Muschelkalk, der vor allem an den Hängen und auf den landschaftstypischen Kuppen für die kargen, steinigen und schnell austrocknenden Böden verantwortlich ist.

Diese schlechten Böden erschwerten dort seit jeher die Arbeit der Landwirte; nichtsdestotrotz wurde mindestens seit dem Frühmittelalter jedes Fleckchen Erde genutzt. Die Bauern praktizierten die Dreifelderwirtschaft; dabei wurden die Flächen abwechselnd als Weide und Acker genutzt oder lagen brach. Die Flur war in kleine Parzellen unterteilt, abgetrennt durch Heckenstreifen. Diese Hecken hatten unterschiedliche Funktionen: Sie trennten die Äcker von den Weiden und schützten den Boden vor Erosion durch Wind und Wasser; darüber hinaus wurden sie als Brennholzlieferant genutzt und boten verschiedene Beeren und Nüsse zum Sammeln.

Der Ackerbau war mit viel Aufwand und Arbeit verbunden. Durch Frost und Nässe, vor allem aber bei der Arbeit mit dem Pflug tauchten immer wieder Muschelkalkbrocken aus dem Untergrund an der Ackeroberfläche auf. Diese mussten in mühsamer Arbeit von den Äckern getragen werden. So

entstanden im Laufe der Zeit die so genannten Steinriegel an den Parzellengrenzen.

Die lange Weidenutzung und die kargen Böden führten zum klassischen Artenspektrum der Wacholderheiden. Die Schafe mieden stachelige und bitter schmeckende Pflanzen, beispielsweise Wolfsmilch-, Enziangewächse und Wacholder, die sich dadurch ausbreiten konnten. Der Wacholder galt als »Weideunkraut« und wurde von den Schäfern mit der Schippe im Keimstadium regelmäßig ausgestochen. Das ist lange her; heute müssen Wacholder, Kiefern, Schlehen und Haselnuss mit der Motorsäge reduziert werden, damit die Weiden offen bleiben.

Beim Durchwandern des Naturschutzgebietes kann man als Ergebnis der beschriebenen historischen Nutzung ein bezauberndes Mosaik aus Hecken, Steinriegeln, Wiesen, Wacholderheiden und einzelnen Äckern bewundern. Einzig die um 1900 auf den Brachflächen aufgeforsteten eng stehenden Kiefern veränderten das alte Landschaftsbild.

Doch nicht nur aus kulturhistorischer Sicht lohnt sich die Wanderung am Venusberg. Denn dieses kleinräumige Mosaik bietet Lebensraum für zahlreiche selten gewordene Pflanzen und Tiere: Ackerwildkräuter bereichern die Felder; Enzian, die geschützte Küchenschelle sowie verschiedene Orchideenarten können auf den sonst recht artenarm scheinenden Wacholderheiden entdeckt werden. Die Hecken bieten Nahrung, Brutstätte und Ansitzwarte für viele Vogelarten (z.B. die Goldammer oder den Neuntöter), und durch die reich gegliederten Strukturen sind auch zahlreiche Schmetterlingsarten wie beispielsweise der Schwalbenschwanz und verschiedene Bläulingsarten dort heimisch. Diese Artenvielfalt entstand erst durch die Gestaltung der Landschaft durch den Men-



R. Wolf



R. Wolf



Ulrike Kreh

Kartäusernelke auf dem Venusberg (ganz oben). Im NSG Venusberg bei Aidlingen (oben).

schen. So sind Naturschutz und Kulturlandschaftsschutz in diesem Fall sehr eng miteinander verzahnt. Die weitere Bewirtschaftung und Pflege der Fläche ist daher zwingend notwendig. Seit 1975 hat die Gemeinde Aidlingen immer wieder Pflegemaßnahmen durchgeführt. Auch das Regierungspräsidium Stuttgart veranlasst und unterstützt verschiedene Arbeiten im Naturschutzgebiet: Die Reduzierung der Kiefern und die Verjüngung der Hecken sind zu Daueraufgaben geworden. Besonders bedeutsam ist die Arbeit des Leonberger Schäfers Reinhold Weiß, der mit seiner Herde die großflächigen Wacholderheiden des Naturschutzgebiets beweidet. Durch die Beweidung mit Schafen können die Heideflächen optimal gepflegt und offen gehalten werden. Im Jahr 1987 wurde daher von der Gemeinde Aidlingen, bezuschusst durch das Regierungspräsidium Stuttgart, ein Sommerschafstall gebaut. Ebenfalls wichtig zum Erhalt der kleinräumigen, offenen Landschaft ist die gezielte Förderung der Landwirtschaft, um eine weitere extensive Nutzung der Fläche zu gewährleisten. Ein Aufgeben der landwirtschaftlichen Nutzung würde zur schnellen Verbuschung und Wiederbewaldung führen. In

dieser Hinsicht allerdings sind ungute Entwicklungen zu beobachten: Die seither reich blühenden Wiesen werden offensichtlich mit Dünger und Gärresten aus Biogasanlagen überfrachtet, verlieren ihre Artenvielfalt und werden zunehmend zu »Grasäckern«. Diesem Trend muss zumindest im Naturschutzgebiet Einhalt geboten werden! 🍷

Wie kommt man hin? Man erreicht das NSG Venusberg entweder von Lehenweiler aus oder von Aidlingen kommend durch das Kirchtal. Wanderparkplätze sind jeweils ausgeschildert. Mehrere gekennzeichnete Wege laden zu Spaziergängen ein, und von der Hochfläche des Venusbergs bietet sich ein schöner Blick auf die Umgebung. Verhaltenshinweise, die im Naturschutzgebiet zu beachten sind, findet man ebenfalls an den Parkplätzen. Denn neben der Pflege des Naturschutzgebietes ist die Rücksichtnahme der Besucher besonders wichtig! Auf das Verbot, Hunde frei laufen zu lassen, sei besonders hingewiesen.

Mehr Infos: Faltblatt »Naturschutzgebiet Venusberg«, herausgegeben vom Regierungspräsidium Stuttgart; erhältlich über die Homepage der LUBW (auch als Download), (www.lubw.baden-wuerttemberg.de). Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Stuttgart, 2. Auflage 2007, Thorbecke Verlag.



Ein ganz besonderes Erlebnis:

Mit 900 Mitwanderern durchs Naturschutzgebiet Wental

Von Reinhard Wolf

Ein goldener Spätsommertag, morgens nahe der Wentalgaststätte halbwegs zwischen Bartholomä und Steinheim am Albuch: »Ooop« ruft Johannes Smietana, Schäfer in Steinheim in dritter Generation, seinen Schafen zu, nachdem wir mit dem geländegängigen Auto auf schlechten Feldwegen beim Pferch auf den Äckern angekommen sind. Das muss so etwas heißen wie »Guten Morgen«, denn alle 900 Schafe – so ungefähr 900, gezählt hab' ich sie nicht – schauen erwartungsvoll ihren Gebieter an. Sie haben die Nacht innerhalb des Elektrozauns verbracht, der Schäfer daheim im Bett in seinem schmucken Gehöft. Auch die mitgebrachten zwei Hunde, Arko und Prinz, sind erwartungsvoll. Schäfer, Schafe und Hunde wissen, was auf sie zukommt, ich nicht; ich bin heute Hilfsschäfer von morgens früh bis abends spät.

Bald wird die Batterie des Elektrozauns abgeschaltet, der Draht ein Stück weit entfernt, und die ganze Herde strömt dem nahen Felsenmeer zu, einem der schönsten Fleckchen auf der Ostalb. Und hier bleiben wir den ganzen Tag, mal 100 Meter rechts, mal 200 Meter links, mal um die mächtigen einzeln stehenden Fichten herum, mal im Schatten, mal bei den besonnten Felsen. Drei Mal im Jahr kommt die Herde hier auf ihrem Weg von Heide zu Heide für ein paar Tage vorbei. Friedlich grasen die Schafe, sind immer in Bewegung, mal dicht gedrängt, mal im »weiten Gehüt«. Auf die Schäferschuppen gestützt stehen Schäfer und Helfer; ja, auch ich habe einen Stecken. Die Hunde wissen, was zu tun ist: Wenn sich die Schafe dem Ackerrand und der schmackhaften Zwischenfrucht nähern, und das tun sie gern, muss eingegriffen werden. Ein Pfiff des Schäfers, und los geht's: Im Spurt, als gelte es, einen 100 Meter-Lauf zu gewinnen, wird die Herde abgedrängt; die Schafe wissen, wenn sie nicht parieren, zwickt

ihnen der Hund in die Rippe. Hunde und Schafe sind aufeinander eingespielt und wissen genau, was erlaubt ist und was nicht. Nur zwei Mal an diesem Tag hörte ich Anweisungen an die Hunde: »Hopp, ge'sch do nomm! – En dei Furche, hopp!« Ich hätte nicht gewusst, was zu tun ist, aber die Hunde sind bestens gezogen. »So ein geschulter Hund ist unersetzlich«, erklärt mir Charly Smietana, wie den Johannes alle Welt heißt, warum weiß er selbst nicht, es sei halt so seit seinem dritten Lebensjahr.

Während wir uns unterhalten, bemerke ich übers Feld hinüber, dass ein zweites Auto beim Pferch steht und sich dort jemand zu schaffen macht. Es ist Andrea, des Schäfers Frau, Schäferin in fünfter Generation aus der Familie Stotz, die »den Pferch no-reschlägt«. Schon was gelernt: Beim Hüten muss man zu zweit sein. Man kann die Schafe ja nicht allein lassen, aber der Pferch muss abgebaut und für die nächste Nacht 50 Meter weiter wieder neu aufgebaut werden. »Das hat sich im Lauf der Jahre eingespielt, wir bringen das schon hin!« Langsam zieht die Herde weiter, am niedergetrampelten Gras sieht man ihren Weg. Und wenn man genau hinschaut, erkennt man auch, dass danach weniger Gras da ist als vorher.

Charly sieht, was ich nicht sehe: Da hinkt ein Schaf, das darf nicht sein! Gottseidank beauftragt er nicht mich, es zu fangen. Er nähert sich dem Tier inmitten der anderen, und nun weiß ich, weshalb die Schäferschuppe einen Haken hat: Mit dem wird der Hinterlauf des Tieres ergriffen, zwei, drei gekonnte Griffe, und das Schaf liegt in des Schäfers Armen auf dem Rücken und rührt sich nicht. Aus der ledernen Umhängetasche nimmt Charly ein spezielles Messer, und mit dem wird die Klaue des Tieres beschnitten. »Aha, ein Dorn!« Wahrschein-



lich ein Überbleibsel herbstlicher Heidepflege mit Traktor oder Freischneidegerät. Schlehendorne sind Gift für Schafklauen. Noch ein Spray zur Desinfektion und Wundheilung gesprüht, und das Tier darf wieder laufen. Zwei, drei Mal erlebe ich diese Prozedur an diesem Tag; wie gesagt, Charly schaut nach seinen Tieren, eine gesunde Herde ist des Schäfers Stolz.

So steigt die Sonne in den Zenit und wir essen mitgebrachte Wurstwecken und trinken Sprudel unter einer schattigen Fichte; es ist geruhsam hier, aber keine Minute langweilig. Dann kommen Besucher, das Felsenmeer ist Ausflugsziel. »Wie viele Schafe sind das?« ist die erste Frage aller Spaziergänger; die Antwort: »Selber zähle!« Die Schätzungen gehen dann weit auseinander: 80 schätzt ein Teenager, was Charly nur ein verächtliches Grinsen und den Spruch: »In dr Schul besser ufbassa!« entlockt, 500, 1.000, ja sogar 2.000 werden vermutet. Eine genaue Zahl sagt Charly nicht, auch mir nicht, die sehe ich erst abends auf dem Hof im Notizbuch, in dem über jede Geburt und jede Schlachtung genau Buch geführt wird.

Ich frage nach dem Tagesablauf, nach den Schafweiden und Triebwegen rings um Steinheim, und ich erfahre vieles über gute Weiden und weniger gute, schwierig zu beweidende wegen angrenzender Straßen und über abgelegene Idyllen, wo außer dem Schäfer kaum jemand hinkommt. Aber auch Sorgen kommen zur Sprache: Schafkrankheiten, die sich breit machen, Europa-Bürokratie mit nicht nur einer, sondern zwei Ohrmarken an jedem Tier und immer noch mehr Kontrollen. Frei laufende Hunde, mit Biogas-Gärresten verdorbene Wiesen, Probleme mit dem Beschaffen von Wasser – an Sommer tagen brauchen die Schafe bis zu 4.000 Liter Wasser –, ja, und dann schließlich das Winterhalbjahr. So viel Heu kann man gar nicht erzeugen und lagern, um eine große Herde im Stall über den Winter zu bringen, also verlässt Johannes Smietana im November die Ostalb und marschiert mit der ganzen Hede tagelang über Bartenbach nach Königen, Unterensingen und Deizisau und weiter über den Schurwald nach Urbach ins Remstal. Dort an den Obstwiesenhängen gibt es Futter,



und hoher Schnee liegt selten. Erst im April kehrt er wieder zurück auf die Ostalb nach Steinheim. Die Sonne geht unter, als die Schafe zu ihrem Pferchacker zurückkehren; freiwillig übrigens, man muss sie nicht treiben, sie wollen ihre abendliche Ruhe. Charly schaltet den Strom an und wirft in der Dämmerung nochmals einen Blick über die Herde: So, alles in Ordnung, alle zufrieden! Für Charly aber ist der Tag noch lange nicht zu Ende. Daheim gibt es vieles zu erledigen und für den nächsten Tag zu richten bis in die tiefe Nacht. An Schlachttagen wird es nicht selten Mitternacht.

Mein Hilfsschäfertag endet im Hofladen. Andrea Smietana zeigt mir, was es alles Gutes gibt, und ich kaufe eine Kühltasche voll Lammschulter, Wurst und leckeren »Schäfersstücken« ein. Nach einem Zwölfstundentag verlasse ich Steinheim und fahre heim.

Seither erinnert nur gelegentlich ein Sonntagsbraten und die Schäfersschippe in der Ecke meines Büros an einen schönen Augusttag mit vielen Einblicken in den nicht einfachen Tages- und Jahresablauf einer Ostalb-Schäfersfamilie. 🍷



Karl Stäbler



Vom Weigoldsberg zum Haarberg / Wasserberg

Das 4,8 ha große flächenhafte Naturdenkmal Weigoldsbergheide und das 110 ha große Naturschutzgebiet Haarberg/Wasserberg befinden sich auf der Filsalb bei Reichenbach im Täle über dem Fischbachtal. Das NSG Haarberg / Wasserberg ist eines der vielfältigsten und größten Schutzgebiete im Landkreis Göppingen.

WanderTIPP

Wir beginnen unsere sehr abwechslungsreiche und botanisch außerordentlich interessante Wanderung in Reichenbach im Täle. Zuerst kurz die Schulstraße entlang, dann auf den Oeschweg rechts abbiegen und steil hinauf zum Weigoldsberg. Die Wanderung geht den schmalen Pfad unterhalb der Wacholderheide entlang. Das blumenreiche Teilstück der Weigoldsbergheide befindet sich im Besitz des »Bund Naturschutz Alb-Neckar« und wird von dieser Naturschutzgruppe unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der dort vorkommenden Pflanzengesellschaften gepflegt. Auf der trockenen Heidefläche gedeihen je nach Jahreszeit eine Vielfalt von seltenen Arten wie Acker-Wachtelweizen, Berg-Kronwicke, Ästige Grasllilie und Orchideenarten wie Hummel-, Fliegen- und Bienenragwurz, Helm-Knabenkraut und Rotes Waldvögelein. Nach der Heide geht es durch den Wald leicht ansteigend, um den Weigoldsberg herum zum Hexensattel, den wir nach ca. 1 ¼ Stunden ab Reichenbach erreichen. Am Hexensattel, der sich sehr gut als Vesperplatz eignet, hat man einen schönen Blick nach Unterböhringen und hinüber zu den Hausener Felsen. Nun führt unsere Wanderung auf einem Schotterweg am Südhang des Naturschutzgebietes Haarberg / Wasserberg weiter. Eine überaus abwechslungsreiche Landschaft erwartet uns. Wacholderheiden, Trocken- und Halbtrockenrasen, Hangschutthalden, Gebüsche, Heckenstrukturen, Sukzessionsflächen, Eichen-Trockenwald und Buchen-Hangwald folgen in kurzen Abständen aufeinander und

NSG Haarberg / Wasserberg, vom Weigoldsberg aus gesehen, im Vordergrund liegt Reichenbach (links). Pyramidenorchidee (Mitte), Spinnenragwurz (rechts) und Küchenschelle (ganz oben).

führen zu einer reichen Flora. Schautafeln bieten Wissenswertes über Flora und Fauna, über die historische Entwicklung und zur Pflege des wertvollen Naturschutzgebietes. Im zeitigen Frühjahr ist auf den einmähigen Flächen ein blauer Teppich mit dem Frühlingsenzian (*Gentiana verna*) zu sehen, auf dem Kreuzberg, der durch einen Abstecher auf steilem Pfad vom Schotterweg aus erreicht werden kann, blüht die Küchenschelle in großer Anzahl. Von den über 15 Orchideenarten möchte ich insbesondere die Vielzahl der Spinnenragwurz und Helm-Knabenkräuter erwähnen, außerdem Bocks-Riemenzunge, Fliegenragwurz und Manns-Knabenkraut. Seitens der Fauna sind die zahlreichen Schmetterlingsarten und anderen Insekten, z.B. Schmetterlingshaft, und von den Schlangen ist die Schlingnatter besonders zu erwähnen. Die reine Wanderzeit zum Wanderheim Wasserberghaus dauert zwar vom Hexensattel aus nur etwa eine Stunde, durch die vielen Beobachtungen und Eindrücke wird man jedoch eine längere Zeit benötigen. Nach einer ausgiebigen Pause auf dem sehr gut geführten Wanderheim Wasserberghaus gehen wir auf gleichem Weg zurück bis kurz vor der Straße beim Hexensattel, dort führt ein beschilter Pfad rechts hinunter zum Schützenhaus und zurück nach Reichenbach im Täle. Für die gesamte Wanderung (ohne Einkehr) sind mindestens vier Stunden einzuplanen.

Karl Stäbler, Naturschutzwart Stuttgarter Gau

Karte: Freizeitkarte 1:50.000 F521

Göppingen, Remstal, Filstal

Literatur: Ulrike Kreh: Haarberg / Wasserberg, in: Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Stuttgart, Hrsg. Reinhard Wolf, Ulrike Kreh, Ostfildern, 2007, S. 523–525



StaRT



Thomas Pfündel



StaRT

Reutlingen – Tuffstein und Gönninger Seen

Für Naturbegeisterte ist ein Ausflug nach Gönningen und Umgebung genau das Richtige. Reutlingens traditionsreicher Stadtteil, berühmt für seinen Samenhandel, liegt mitten in einer der spektakulärsten Landschaften der Schwäbischen Alb. Der pittoreske Ortskern mit seinen schmalen Gässchen und aus Tuffstein gebauten Häusern liegt malerisch unterhalb der imposanten Naturkulisse des Albtraufs und ist ein idealer Ausgangspunkt für ausgedehnte Wanderungen in das Biosphärengebiet Schwäbische Alb.

WanderTIPP

Diese rund 12 km lange Wandertour ist eine der schönsten Routen, welche die Biosphäre zu bieten hat. Es gilt, auf versteckten Trampelpfaden einen ausgedehnten Waldrücken zu überwinden und die Ursprünglichkeit der Natur zu erleben. Da es oftmals bergan geht, ist eine gewisse Kondition von Vorteil. Startpunkt dieser abwechslungsreichen Tour ist der Wanderparkplatz Breitenbachquelle an der K 6729 zwischen Pfullingen und Gönningen. Vom Parkplatz aus führt der Albvereinsweg (blaue Gabel) entlang des plätschernden Bächleins zur Breitenbachquelle - hier kann man sich an einem Rast- und Grillplatz stärken. Der Breitenbach hat in ausgeprägten Schwüngen die Landschaft geprägt. Das kalkhaltige Wasser zeichnet eigentümliche Strukturen ins Bachbett, was die Wege und Pfade entlang des Baches besonders reizvoll macht. Nach der Quelle winden sich wiederum schmale Pfade weiter bis auf den Pfullinger Berg mit seinen versteckten botanischen Freuden. Im Naturschutzgebiet Unterer Gielsberg sind im Sommer unsere buntesten Wiesen mit ihrer Vielfalt und Farbenpracht zu bewundern. Die Mähder oder Berg-Kalkmagerwiesen stehen unter Naturschutz. Unser Pfad biegt

An den Gönninger Seen (oben). Die Wanderung beginnt im Breitenbachtal (rechts). Mähder und Flurgehölz im NSG Unterer Gielsberg (Pfullinger Berg) (links).

dort ab Richtung Südwesten und führt auf dem Albvereinsweg (blaue Raute) hinab zu den Gönninger Seen. Entlang der Wiesaz geht es weiter bis in die Ortsmitte Gönningens. Besonderer Tipp: Besuchen Sie das Samenhandelsmuseum im Gönninger Rathaus. Klein, aber fein erzählt das Museum die Geschichte der einzigartigen Händlertradition des Ortes. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12 Uhr, Do 14–18 Uhr. Von Gönningen aus geht es hinauf zur Ruine Stöffelberg (Albvereinsweg blaue Gabel) und von dort über die geschwungene Hangkante mit bezaubernden Weitsichten wieder zum Pfullinger Berg. Von dort aus geht es auf dem Weg, den wir hergekommen sind, zurück zum Ausgangspunkt.

Karten: Wanderkarte 1:35.000 Reutlingen, Bad Urach, Freizeitkarte F523 1:50.000 Tübingen, Reutlingen; gps-Wandertour (www.tourismus-reutlingen.de)

Kontakt: StaRT – Stadtmarketing und Tourismus Reutlingen GmbH, Marktplatz 2, 72764 Reutlingen Tel. 071 21 / 93 93 53-00, info@tourismus-reutlingen.de, www.tourismus-reutlingen.de.

Farbenpracht im Mähder auf dem Pfullinger Berg mit Berg-Esparsette (rot), Hügel-Meister (weiß), Rundblättriger Glockenblume (blau) und Wiesen-Salbei (violett).



Thomas Pfündel



Auch Bienen »fliegen« auf Streuobstwiesen mit Kirsch- & Apfelblüten.

R. Wolf

Gesucht: das 111. Artenschutzprojekt

Von Barbara Haas, Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege

Die Teilnehmer haben kalte Hände und geraten dennoch ins Schwitzen, sie stehen am Steilhang, hantieren mit schweren Gerätschaften und können sich auf einen prächtigen Muskelkater gefasst machen – aber alle machen am Ende des Ar-

Tierwelt, zum Beispiel auf Wacholderheiden, unverzichtbar. Ohne Pflege würden solche Flächen zuwachsen und gingen so als Lebensraum für zahlreiche Arten, wie Enziane, Schmetterlinge usw., verloren. Wie wichtig dieser Einsatz ehrenamtli-



U. Erath

Kinder sind begeisterte Erntehelfer.

beitseinsatzes trotz mancher Strapazen ein zufriedenes Gesicht und gehen mit dem guten Gefühl nach Hause, etwas Sinnvolles getan zu haben. So geht es vielen ehrenamtlichen Helfern bei den zahlreichen Einsätzen für den Natur- und Artenschutz, die vor allem im Winterhalbjahr allorten stattfinden. Der Schwäbische Albverein ist eine unverzichtbare Stütze des Naturschutzes im Land Baden-Württemberg. Ein großer Teil der über 570 Ortsgruppen organisiert regelmäßige Naturschutzaktionen und Landschaftspflege tage. Der hauptamtlich arbeitende Landschaftspflegetrupp des Vereins unterstützt Ortsgruppen bei diesen Einsätzen. Beim Schwäbischen Albverein weiß man: Die regelmäßige Pflege unserer Kulturlandschaft ist für den Erhalt der einzigartigen Pflanzen- und



B. Marx

Ansaat einer Wildblumenwiese durch Grundschüler

cher Naturschützer ist, weiß auch der Stuttgarter Regierungspräsident Johannes Schmalzl. Im November 2011 anlässlich des alle zwei Jahre stattfindenden Naturschutz tages in der Musikhalle Ludwigsburg betonte er die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements bei der Landschaftspflege und bei Maßnahmen im Zusammenhang mit dem »III-Artenkorb«. Spontan kündigte er dabei seine Teilnahme am III. Einsatz des Schwäbischen Albvereins im Rahmen der landesweiten Aktion an. Auch sein Tübinger Kollege, Regierungspräsident Hermann Strampfer, wird sich gerne an einem Artenschutz-Pflegeeinsatz beteiligen, so dass zwei Aktionen Besuch und Unterstützung durch die Regierungspräsidenten erhalten werden.

Doch was hat es eigentlich mit der Zahl 111 auf sich?

Sie nimmt Bezug auf den so genannten »111-Artenkorb«, ein Baustein des Aktionsplans Biologische Vielfalt der Landesregierung (siehe BLSAV 2009/4). Im »111-Artenkorb« sind 111 Pflanzen- und Tierarten aufgeführt, die unsere Unterstützung benötigen oder die als bekannte Arten zum engagierten Einsatz für biologische Vielfalt motivieren sollen.

Bis Ende 2011 wurden von 51 Albvereins-Ortsgruppen 73 einmalige Aktionen sowie auch Artenschutzprojekte mit mehreren Aktionen gemeldet. Damit sind zwei Drittel der Zahl 111 bereits erreicht. Die 73 gemeldeten Aktionen zielen auf den Schutz von 40 Tier- und Pflanzenarten des 111-Artenkorbes ab. Die Liste aller 111 Pflanzen und Tiere finden Sie auf der nächsten Seite.

Machen Sie mit und melden Sie Ihre Artenschutzmaßnahme!

Plant auch Ihre Ortsgruppe eine Aktion für den Artenschutz? Dann melden Sie diese dem Leiter des Referats Naturschutz beim Schwäbischen Albverein Werner Breuninger (Tel. 07 11 / 2 25 85-14, werner.breuninger@schwaebischer-albverein.de). Mit ein bisschen Glück ist Ihre Aktion – je nach Regierungsbezirk – die »Maßnahme 111a« oder »111b« und die Regierungspräsidenten Schmalzl und Strampfer kommen und helfen mit!

Ob Ihr bisheriges Engagement für den Artenschutz bereits registriert ist, erfahren Sie im Internet unter www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/67644/. Doch auch in diesem Fall hat Ihre Ortsgruppe die Chance, die 111. Aktion durchzuführen: Dehnen Sie Ihren Einsatz für den Artenschutz aus und lassen Sie dieses zusätzliche Engagement registrieren!

Hintergrundinformationen

Aktionsplan Biologische Vielfalt

Der Ministerrat des Landes Baden-Württemberg hat am 17. März 2008 den »Aktionsplan Biologische Vielfalt« verabschiedet. Ein zentraler Baustein des Aktionsplanes ist der »111-Artenkorb« (siehe Liste). Darin wurden 111 Tier- und Pflanzenarten ausgewählt, für die Baden-Württemberg eine besondere Verantwortung trägt. Es sind bunte und auffällige Arten darunter wie der Eisvogel, aber auch eher unscheinbare, deren Schönheit sich erst auf den zweiten Blick offenbart. Viele dieser Arten finden sich auf den »Roten Listen« der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten Baden-Württembergs. Die Ziele der Landesregierung sind, im Rahmen des Aktionsplans konkrete Maßnahmen zur Förderung dieser Arten umzusetzen, aber auch das Thema »Schutz der Biologischen Vielfalt« in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Rahmen des 111-Artenkorbs sind deshalb alle gesellschaftlichen Gruppen wie Vereine, Kirchengemeinden, Unternehmen, etc. sowie auch Einzelpersonen aufgerufen, sich für eine oder mehrere Arten zu engagieren, um die biologische Vielfalt zu fördern. Im Internet unter www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de sind viele weitere Informationen zu den 111 Arten und Projektbeispiele abrufbar.



Die richtige Mischung macht's! Profitiert von der Heidepflege: Deutscher Fransenenzian.

Was kann für die 111 Arten getan werden?

Heide: Die Möglichkeiten sind vielfältig. Gibt es im Aktionsraum Ihrer Ortsgruppe z.B. eine Heidefläche, die zuzuwachsen droht? Rücken Sie dem Bewuchs zuleibe und sorgen Sie für den Abtransport der Gehölze. Vielleicht können Sie den Magerrasen auch einmal im Jahr mähen. Beachten Sie dabei: Sollte es sich hierbei um ein Naturschutzgebiet oder Naturdenkmal handeln, ist eine Zustimmung des Regierungspräsidiums bzw. des Landratsamtes erforderlich.

Feldhecke: Existierten in Ihrer Umgebung in früheren Zeiten Feldhecken? Falls ja, können Sie, wo es sinnvoll ist, eine neue Hecke anpflanzen. Auch müssen schon bestehende Hecken immer wieder abschnittsweise gepflegt werden, damit sie als Lebens- und Rückzugsraum weiterhin zur Verfügung stehen.

Kleingewässer: Werden Sie aktiv und engagieren Sie sich für Amphibien, denen vielerorts die Laichmöglichkeiten fehlen oder beeinträchtigt wurden! Mit der gezielten Laichgewässeranlage an geeigneten Orten ist den Lurchen geholfen.

Blumenwiese: Sie möchten Insekten wie Faltern und Wildbienen Gutes tun? Legen Sie eine Blumenwiese aus Wildblumen (nur heimisches Saatgut verwenden!) an und sorgen Sie für eine regelmäßige Mahd zweimal pro Jahr. Dieses Projekt eignet sich auch hervorragend für Kinder- und Jugendgruppen des Albvereins.

Streuobstwiese: Etwas einfacher gestaltet sich die Pflege einer bereits bestehenden Streuobstwiese. Neben einem regelmäßigen Schnitt zur Gesunderhaltung der Obstbäume sollte die darunterliegende Wiese ebenfalls zweimal jährlich gemäht und abgeräumt werden. Durch die gemeinsame Verarbeitung des Obstes und Partnerschaften für einzelne Bäume können Ortsgruppen mit Kinder- oder Jugendgruppen kooperieren. Bei allen Aktivitäten gilt: zunächst den Rat der Fachleute einholen, denn »gut gemeint« ist meist nicht automatisch »gut gemacht«! Die unteren Naturschutzbehörden bei den Landratsämtern und unser Naturschutzreferent Werner Breuninger geben gerne Rat.



Melden Sie Ihr Artenschutzprojekt: Referat Naturschutz,
Werner Breuninger, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart,
Postfach 10 46 52, 70041 Stuttgart, Telefon 07 11 / 2 25 85-14,
Fax 07 11 / 2 25 85-92, naturschutz@schwaebischer-albverein.de
Hier finden Sie alle bereits gemeldeten Projekte:
www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/67644/ und natürlich
auch alle 111 Tier- und Pflanzenarten des 111-Artenkorbs.

Heckenpflanzung durch Schüler

111-Arten-Korb ab 2011

Säugetiere

Alpenspitzmaus – *Sorex alpinus*
Bechsteinfledermaus – *Myotis bechsteinii*
Biber – *Castor fiber*
Braunes Langohr – *Plecotus auritus*
Feldhamster – *Cricetus cricetus*
Gartenschläfer – *Eliomys quercinus*
Großer Abendsegler – *Nyctalus noctula*
Haselmaus – *Muscardinus avellanarius*
Sumpfspitzmaus – *Neomys anomalus*
Wildkatze – *Felis silvestris silvestris*

Vögel

Alpensegler – *Apus melba*
Auerhuhn – *Tetrao urogallus*
Baumpieper – *Anthus trivialis*
Bienenfresser – *Merops apiaster*
Bluthänfling / Hänfling – *Carduelis cannabina*
Braunkehlchen – *Saxicola rubetra*
Distelfink / Stieglitz – *Carduelis carduelis*
Eisvogel – *Alcedo atthis*
Feldlerche – *Alauda arvensis*
Feldschwirl – *Locustella naevia*
Flussregenpfeifer – *Charadrius dubius*
Gartenrotschwanz – *Phoenicurus phoenicurus*
Hohltaube – *Columba oenas*
Kiebitz – *Vanellus vanellus*
Mehlschwalbe – *Delichon urbicum*
Mittelspecht – *Dendrocopos medius*
Neuntöter – *Lanius collurio*
Rebhuhn – *Perdix perdix*
Rohrhammer – *Emberiza schoeniclus*
Rotmilan – *Milvus milvus*
Schwarzspecht – *Dryocopus martius*
Steinkauz – *Athene noctua*
Turmfalke – *Falco tinnunculus*
Uferschwalbe – *Riparia riparia*
Wendehals – *Jynx torquilla*

Reptilien

Kreuzotter – *Vipera berus*
Mauereidechse – *Podarcis muralis*
Schlingnatter – *Coronella austriaca*
Zauneidechse – *Lacerta agilis*

Amphibien

Gelbbauchunke – *Bombina variegata*
Laubfrosch – *Hyla arborea*
Springfrosch – *Rana dalmatina*
Wechselkröte – *Bufo viridis*

Fische

Äsche – *Thymallus thymallus*
Atlantischer Lachs – *Salmon salar*
Bachneunauge – *Lampetra planeri*
Barbe – *Barbus barbus*
Bitterling – *Rhodeus amarus*
Groppe – *Cottus gobio*
Nase – *Chondrostoma nasus*
Steinbeißer – *Cobitis taenia*
Strömer – *Leuciscus soufia agassizii*

Muscheln

Kleine Flussmuschel – *Unio crassus*

Käfer

Alpenbock – *Rosalia alpina*
Kirschbaum-Prachtkäfer – *Anthaxia candens*
Dünen-Sandlaufkäfer – *Cicindela hybrida*
Goldlaufkäfer – *Carabus auratus*
Großer Rosenkäfer – *Protaetia aeruginosa*
Hirschkäfer – *Lucanus cervus*
Kleiner Puppenräuber – *Calosoma inquisitor*

Schmetterlinge

Alexis-Bläuling – *Glaucopsyche alexis*
Bergkronwicken-Widderchen – *Zygaena fausta*
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling –
Maculinea nausithous
Esparsetten-Widderchen – *Zygaena carniolica*
Kleiner Schlehen-Zipfelfalter – *Satyrus acaciae*
Lilagold-Feuerfalter – *Lycaena hippothoe*
Lungenenzian- / Kreuzenzian-Ameisenbläuling –
Maculinea alcon
Natternwurz-Perlmutterfalter – *Clossiana titania*
Platterbsen-Widderchen – *Zygaena osterodensis*
Randring-Perlmuttfalter – *Proclissiana eunomia*
Schlüsselblumen-Würfelfalter – *Hamearis lucina*
Schwarzfleckiger Ameisenbläuling –
Maculinea arion
Wegerich-Schneckenfalter – *Melitaea cinxia*

Bienen

Blauschwarze Holzbiene – *Xylocopa violacea*
Blauschillernde Sandbiene – *Andrena agillissima*
Bunte Hummel – *Bombus sylvarum*
Grauschuppige Sandbiene – *Andrena pandellei*
Natternkopf-Mauerbiene – *Osmia adunca*
Skabiosen-Sandbiene – *Andrena marginata*
Weißfleckige Wollbiene – *Anthidium punctatum*

Heuschrecken

Blaufügelige Ödlandschrecke –
Oedipoda caerulescens
Plumpschrecke – *Isophya kraussii*
Sumpfschrecke – *Stethophyma grossum*
Wantschaftschrecke – *Polysarcus denticauda*
Warzenbeißer – *Decticus verrucivorus*

Libellen

Gefleckte Heidelibelle – *Sympetrum flaveolum*
Gefleckte Smaragdlibelle –
Somatochlora flavomaculata
Kleine Moosjungfer – *Leucorrhinia dubia*
Kleine Zangenlibelle – *Onychogomphus forcipatus*
Kleiner Blaupfeil – *Orthetrum coerulescens*

Pflanzen

Arnika – *Arnica montana*
Berg-Sandrapunzel – *Jasione montana*
Breitblättriges Knabenkraut – *Dactylorhiza majalis*
Echte Mondraute – *Botrychium lunaria*
Eiförmige Sumpfbinsen – *Eleocharis ovata*
Elsbeere – *Sorbus torminalis*
Färberscharte – *Serratula tinctoria*
Froschbiss – *Hydrocharis morsus-ranae*
Gelber Frauenschuh – *Cypripedium calceolus*
Gewöhl. Natternzunge – *Ophioglossum vulgatum*
Gewöhnliche Pechnelke – *Lychnis viscaria*
Guter Heinrich – *Chenopodium bonus-henricus*
Herzblatt – *Parnassia palustris*
Karthäuser-Nelke – *Dianthus carthusianorum*
Kleinling – *Anagallis minima*
Küchenschelle – *Pulsatilla vulgaris*
Pfingstnelke – *Dianthus gratianopolitanus*
Rundblättriger Sonnentau – *Drosera rotundifolia*
Sommer-Adonisröschen – *Adonis aestivalis*
Trollblume – *Trollius europaeus*
Weinbergs-Traubenhyazinthe – *Muscari neglectum*



Die vier Flügelaugen des Kleinen Nachtpfauenauges sollen etwaige Verfolger erschrecken und verwirren.



Unsere kleine Tierkunde

Von Kurt Heinz Lessig

tel zur Partnerfindung ist. Als erster hat dieses Phänomen der französische Insektenforscher Jean Henri Fabre im 19. Jahrhundert an Nachtpfauenaugen erforscht und beschrieben.

Etwa die Hälfte der Nachtfalter sind Kleinschmetterlinge. Dazu gehören auch die Motten, deren Raupen von tierischer Wolle und Haaren leben, synthetische aber verschmähen. Einige wenige Falterarten machen sich unbeliebt, weil deren Raupen, wie die der Prozessionsspinner, Bäume und Sträucher kahl fressen, andere sich an Wurzelgemüse und Obst zu schaffen machen.

Hauptlebensraum der nächtlichen Flatterwesen sind vor allem artspezifische Waldteile und Waldränder. Dort schlürfen sie mit ihrer Rollzunge den Nektar aus in der Nacht besonders duftenden Blütenkelchen. Doch manche Faltermännchen sind dazu nicht in der Lage, weil ihr Mundwerkzeug verkümmert ist. Sie leben nach dem Schlüpfen noch einige Tage vom dem, was aus der Raupenzeit mitgegeben wurde. Nach der Paarung hat sich ihr Lebenszweck erfüllt.

Am besten lassen sich Nachtschmetterlinge im Lichtkegel von Straßenlampen im Siedlungsbereich beobachten. Von diesem Licht werden sie magisch angezogen. Nach einer Weile des Umherschwirrens rasten sie gern an senkrechten Strukturen, wie Baumstämmen und Laternenpfählen. Doch nicht alle Arten sind nachtaktiv. Eine ganze Anzahl liebt den Sonnenschein, wie die Widderchen und Angehörige der Bärenspinner und Schwärmer. Bei manchen Spezies, wie z. B. dem Kleinen Nachtpfauenauge, sind die Weibchen nachts aktiv, die Männchen aber am Tage. Und trotzdem finden sie zu einander. Eine stattliche Anzahl der Nachtfalter sind nach der Artenschutzverordnung und nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt. Sie beleben die lauen Sommernächte. Den Schmetterlingsfreunden und den Fledermäusen würde ohne sie etwas fehlen.

Nachtfalter: Gaukler im Mondenschein

Nachtfalter haben es bisher gut verstanden, sich so gut wie unsichtbar zu machen. Und das, obwohl der Artenbestand den der Tagfalter bei weitem übertrifft. In der Wahrnehmung der Naturfreunde werden sie meist als Stiefkinder der Natur angesehen. Zwar finden sich auch unter ihnen farbenprächtige Geschöpfe, da aber in der Regel die unscheinbar gefärbten Vorderflügel in Ruhestellung diese Pracht verdecken, fallen sie weit weniger auf als ihre Tagesverwandten. Das ist natürlich ein Trick der Natur, der sie vor den Augen ihrer Beutegreifer während der Tagesruhe verbirgt.

Von 3500 Schmetterlingen in Mitteleuropa zählen nur 200 zu den Tagfaltern. Die übrigen gehören zu den Nachtfalterfamilien der Schwärmer, Spinner, Spanner und Eulen. Sie sind am einfachsten von den Tagfaltern an den Fühlern zu unterscheiden. Tagfalter haben Fühler mit kurz gekeulten Enden, Nachtfalter fadenförmige oder federartige, wenn es sich um Männchen mancher Arten handelt. Die müssen nämlich die Duftreize der Weibchen aus manchmal großen Entfernungen wahrnehmen können. Wie überhaupt der Geruchssinn in den Fühlern oder Antennen das wichtigste Kommunikationsmit-

Forum

Fürstliche Gartentage auf Schloss Langenburg

Eine der beliebtesten Gartenmessen in Süddeutschland findet alljährlich auf Schloss Langenburg statt. Das imposant über dem Jagsttal gelegene Schloss ist Sitz der Familie Fürst Philipp und Fürstin Saskia zu Hohenlohe Langenburg. Jedes Jahr am ersten Wochenende im September öffnen sie Tür und Tor für die sorgfältig ausgewählten regionalen und internationalen Aussteller. Die

Besucher erwarten zahlreiche, aufwendig dekorierte Plätze, Höfe, Schlossgräben und Gärten mit den neuesten Gartentrends und einer üppigen Auswahl an Pflanzen. In den Innenräumen, wie Marstall und Orangerie, werden stilvolle Wohnideen, Gartenbücher, Samenraritäten und Accessoires präsentiert. Öffnungszeiten: Fr 31.8., 10–19 Uhr; Sa 1.9., 9.30–19 Uhr; So 3.9., 9.30–18.30 Uhr

Wanderung für Feinschmecker

Die Isnyer Gourmet-Wanderung ist eine kulinarische Führung mit naturkundlicher Wanderung. Sie findet jeden zweiten Samstag im Monat statt und führt, unterbrochen von Kulinarischeman verschiedenen Stationen, durchs Naturschutzgebiet Bodenmöser und auf den Menelzhofer Berg und Kapf.

Treffpunkt ist der Parkplatz des Berghotels Jägerhof in Isny-Beuren. Termine: 9. Juni, 14. Juli, 11. August, 8. September, 13. Oktober, 10 Uhr.

Isny Marketing GmbH – Büro für Tourismus, Tel. 0 75 62 / 9 75 63-0, Fax 0 75 62 / 9 75 63-14, info@isny-tourismus.de, www.isny.de

Wildrosengarten Rottenburg a.N.

Wanderer auf der Schwäbischen Alb und in den angrenzenden Gebieten können am Wegesrand oftmals Wildrosen finden. Doch um welche Wildrose handelt es sich jeweils? Ein Besuch des Wildrosengartens in Rottenburg a.N. schafft Abhilfe: Hier finden sich etwa 25 verschiedene Vertreter aus unserem Gebiet. Der Wildrosengarten befindet sich auf dem Gelände eines Was-

serbehälters an der Magdeburger Str. 33 und ist frei zugänglich in der Zeit von Anfang Mai bis in den Juli hinein. Zeiten, in denen die Wildrosen hier gut bestimmbar sind, sind der Mai/Juni (z.B. anhand der jungen Blätter) und der Herbst (Hagebutten). Auskünfte über Öffnungszeiten und Führungen erteilt OG Rottenburg, Herr Bürker, Tel. 0 70 71 / 7 62 56, BuS-Buerker@t-online.de

Digitale Karten und GPS beim Wandern

GPS zum Wandern – ist das nicht überflüssiger technischer Schnickschnack? Das fragen sich viele. Die Wege sind ja bestens ausgeschildert, und wer verirrt sich schon in unserer dicht besiedelten Heimat? Nun, es führen viele Wege nach Rom – schon deshalb ist die Hilfe aus dem All eine sinnvolle Sache. Ein Gerät mit GPS-Empfänger berechnet mit Hilfe von Satellitensignalen, wo genau es sich auf der Erdoberfläche befindet. Ein Pfeil in der Bildschirmmitte und die dazugehörenden Koordinaten zeigen den eigenen Standort an. Das ist eine wichtige Information, die schon weiterhilft, auch wenn man mit einer Papierkarte wandert. Die meisten GPS-Geräte haben allerdings bereits eine Karte auf dem Display, so dass man auf einen Blick sieht, wo man gerade ist. Wenn man jetzt noch seine Wanderstrecke ebenfalls im Gerät gespeichert hat, dann weiß man auch sofort, wie es weiter geht. Ein GPS-Gerät spart also die Zeit, die man mit dem Suchen der aktuellen Position auf der Karte und der Frage, welche Abbiegung die Richtige ist, verbringt. GPS ist deshalb durchaus eine sinnvolle Sache, die Raum schafft für das Erleben und Genießen beim Wandern. Doch wie kommt meine Wanderstrecke aufs Gerät? Am Anfang steht die Planung der Tour am PC. Die eigene Tour kann man sich mit Hilfe einer Kartensoftware wie z.B. dem »Tour Explorer« von MagicMaps schon vor der Wanderung am Computer zusammenstellen. Das funktioniert so, wie wenn man sich mit einem Stift den Weg auf einer Papierkarte einzeichnet. Der Tour Explorer zeigt die amtlichen topographischen Karten 1:25.000 oder 1:50.000 übersichtlich am Bildschirm. Die Vorteile gegenüber der Papierkarte: Man erhält sofort alle wichtigen Informationen über die Strecke. Mit einem Klick zeigt der Tour Explorer die Dauer, die zu bewältigenden Steigungen und summiert die Höhenmeter. Diese Informationen muss man sich aus einer Papierkarte erst mühsam herausuchen. Mit der digitalen Karte kann man die Strecke schnell auf seine eigenen Bedürfnisse anpassen und z.B. Alternativen mit geringerer Steigung suchen. Ei-

nige große, überregionale Wanderwege sind bereits auf der DVD enthalten. Eigene Strecken kann man sich selbst einzeichnen oder aber über die Routingfunktion berechnen lassen. Hier gibt es die Möglichkeit, speziell zum Wandern geeignete Wege zu bevorzugen. Mittlerweile gibt es auch sehr viele Wandertouren kostenlos im Internet zum Herunterladen. Die meisten Regionen stellen diese Informationen zu ihren Wanderwegen zur Verfügung. Aber ist diese Tour auch für mich geeignet, fragt man sich? Das lässt sich ebenfalls mit dem Tour Explorer überprüfen, indem man die gewünschte Tour ins Programm lädt und dort analysiert. Das Ändern einzelner Abschnitte ist mit Hilfe der Bearbeitungsfunktionen möglich. Was auch sehr schön ist: Im Programm ist bereits eine umfangreiche Datenbank mit Sehenswürdigkeiten, Restaurants und wichtigen Einkaufsmöglichkeiten enthalten. Dadurch kann man interessante Orte, Einkehr- oder Rastmöglichkeiten bei der Planung der Wandertour berücksichtigen. Wenn man eine Tour erstellt hat, kann man diese gleich in 3D abfliegen und so einen Eindruck der Landschaft gewinnen. Jetzt kann die Tour auf Papier ausgedruckt und über die im Programm integrierte Schnittstelle auf ein GPS-Gerät übertragen werden. Bei den Geräten gibt es mittlerweile eine große Vielfalt. Neben den speziell für den Einsatz im Gelände gemachten reinen GPS-Geräten haben mittlerweile fast alle Smartphones einen eingebauten GPS-Empfänger. Mit einer speziellen Anwendung, einer sogenannten App, kann man erste Erfahrungen mit GPS auch mit seinem Handy machen und muss nicht gleich in ein neues Gerät investieren. Passend zum Tour Explorer gibt es die App »Scout« für iPhones und Android Smartphones, die neben der gewünschten Tour auch die benötigten topografischen Kartenausschnitte vom Computer auf das mobile Gerät überträgt. Damit ist man für die nächste Wanderung perfekt gerüstet und kann die Zeit, die man jetzt nicht mehr mit dem Brüten über der Karte verbringt, für eine schöne, ausgedehnte Pause nutzen.

Kammweg Erzgebirge-Vogtland

Auf Pfaden und Steigen durch wohltuend unberührte Natur überqueren Wanderer auf dem Kammweg Erzgebirge-Vogtland die höchsten und bekanntesten Erhebungen des Erzgebirges und des Vogtlands. Am Fichtelberg werden dabei stolze 1.215 Meter Höhe erreicht. Eine einzigartige Fauna und Flora im Naturpark Erzgebirge/Vogtland prägt den 289 Kilometer langen Weg. Über viele Jahrhunderte entwickelte sich die einst flächendeckend bewaldete Landschaft zwischen Sachsen und Böhmen, Deutschland und Tschechien durch ihren Holzreichtum und einer langen Bergbaugeschichte zu einer reich strukturierten Kulturlandschaft.

Der Wechsel von freundlichen Heckenlandschaften im Vorland des Bergzuges, nebelumwaberten Hochmooren und noch immer mystisch-tiefen Wäldern in den Kammlagen begeistert. Sperlingskauz, Birkhuhn oder Eisvogel lassen sich ebenso erspähen wie prachtvolle Feuerlilien und mehrere Enzian- und Orchideenarten. Ein Fest für Augen und Sinne sind die Bergwiesen voller Arnika, wie sie so nur noch selten im Mittelgebirge zu finden sind. Der Qualitätsweg zwischen Altenberg-Geising und Blankenstein an der Saale ist die zentrale Magistrale des Erzgebirges und vervollständigt mit seiner (Wieder)eröffnung im Mai 2011 nahtlos den

schon 1904 durchgängig markierten Kammweg vom Elstergebirge im Vogtland über Erzgebirge und Lausitzer Bergland bis zum Riesengebirge und Altvatergebirge in Polen und Tschechien. Mit dem Anschluss an Rennsteig, Frankenweg und Fränkischer Gebirgsweg in Blankenstein und an den Vogtland-Panorama-Weg in Klingenthal und bei Bad Elster eröffnet sich ein schier grenzenloses Weitwandernetz an Qualitätswegen. Kulturinteressierte Wan-

derer finden direkt am Kammweg eine der modernsten Großschanzen Europas, mehr als 23 Museen und Schauwerkstätten der erzgebirgischen Volkskunst, unzählige Bergbaustollen und Schaubergwerke oder die dampfbetriebenen Schmalspurbahnen. Tourismusverband Vogtland e.V., Göltzschtalstr. 16, 08209 Auerbach, Tel. 0 37 44 / 18 88 60, Fax 1 88 86 59, www.vogtlandtourist.de, info@vogtlandtourist.de, www.kammweg.de

Entdecke die Artenvielfalt

Die Schwäbische Alb gilt als Kulturlandschaft, in der neben Landwirtschaft und Tourismus noch viel Ursprüngliches vorhanden ist. Die biologische Vielfalt ist auf vielen Flächen dieser Landschaft mit ihren Hügeln, Heiden, Wäldern und Tälern noch intakt. Das Bewusstsein, dass der Erhalt und der Schutz der biologischen Vielfalt in der Natur wichtig und durch Besucher und Bewohner gleichermaßen zu schützen ist, soll beim Aktionstag am 24. Juni rund um das ALB-GOLD Kundenzentrum in Trochtelfingen ge-

stärkt werden. Das Thema Artenvielfalt wird besonders in dem mehr als zwei Hektar großen Kräutergarten gelebt, in dem eine große Vielfalt an heimischen Pflanzen kultiviert wird. Gemeinsam mit Naturschutzverbänden und weiteren Partnern haben wir ein tolles Mitmachprogramm für die ganze Familie auf die Beine gestellt. Umfangreiche Informationen zum letztjährigen Aktionstag finden Sie im Internet unter www.vielfalt.alb-gold.de.

Der rote Riesenbau in der Aue

Der Schauplatz: Eine weite Bachaue mit kleinen, bäuerlich geprägten Siedlungen, gesäumt von sanft ansteigenden, waldigen Höhen. Nach einer Wegbiegung plötzlich der große Schlag: Ein riesiger, knallroter quaderförmiger Baukörper, beziehungslos zu seiner Umgebung.

Selbstverständlich lautet die Grundfrage, wie konnte es kommen, dass ein Gebäude von derartigen Ausmaßen in eine solche Umgebung gelang? Aber gehen wir einmal von der fatalen, doch tatsächlich gegebenen Situation aus: Warum muss durch die Farbe die Wirkung geradezu ins Brutale gesteigert werden?

Ein besonders krasser Fall, doch gibt es leider Beispiele, bei denen grellfarbene oder auch hellweiße Farbe Eingriffe in die an-

grenzende oder umgebende schutzwürdige Landschaft unnötig steigert in großer Zahl.

Im Baugesetzbuch des Bundes ist über Vorhaben im Außenbereich zu lesen, sie dürften die Eigenart der Landschaft nicht beeinträchtigen und das Orts- und Landschaftsbild nicht verunstalten. Und bei Bebauungsplänen sei insbesondere »die Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes zu berücksichtigen.« Seltsam, es gibt einerseits baurechtliche Vorschriften, welche nur Kleinigkeiten regeln, aber strikt einzuhalten sind, und andererseits lässt man Vorhaben, wie geschildert, freien Lauf. Sollte es die heimatliche Landschaft nicht wert sein, dass man sie vor vermeidbaren Verschandelungen bewahrt? *Dr. Hans Mattern*

100 Jahre Silcher-Museum

Friedrich Silcher (1789–1860), heute vor allem als Komponist und Sammler von Volksliedern bekannt, gehörte zu den bedeutenden musikalischen Volkserziehern seiner Epoche. Der Sohn eines Schulmeisters aus Schnait im Remstal wirkte von 1817 bis 1860 als Musikdirektor der Universität Tübingen, widmete sich in dieser Zeit aber auch als Anhänger der Volksbildungsidee der Laienbildung. Er schuf mehrere hundert Werke der Kirchen-, Jugend- und Hausmusik und förderte die um 1800 entstehende Sängerbewegung. Ab 1826 veröffentlichte Silcher sein Hauptwerk: über 140 Volksmelodien mit berühmten Titeln wie »Die Lorelei«, »Jetzt gang i ans Brünnele«, »Muss i denn zum Städtele naus« und »Der gute Kamerad«. Das vom Schwäbischen Chorverband 1912 gegründete und 1992 erneuerte Silcher-Museum sammelt den persönlichen und musikalischen Nachlass des Komponisten. Mit einem über 1.000 Handschriften und Frühdrucke umfassenden Archiv unterstützt es die musikwissenschaftliche Forschung und die Veröffentlichung Silcherscher Werke. Ferner bewahrt das Museum das Archiv des Schwäbischen Chorverbandes und bemüht sich um den Erwerb und die Erhaltung historischer Zeugnisse der schwäbischen Sängerschaft. Das Museum in den Räumen

der 1767 erbauten Schnaiter Schule, dem Geburtshaus Silchers, widmet sich der Person und dem Werk des Musikers. In der ehemaligen Lehrerwohnung des Hauses findet der Besucher eine ländliche Einrichtung aus der Zeit des Komponisten. In einem modernen Museumssaal veranschaulichen zahlreiche Dokumente und Gegenstände aus Silchers Besitz dessen Lebensweg und Wirken. Weitere Kammern des Hauses sind mit ergänzenden Ausstellungsthemen zur Silcherverehrung sowie zur Ortschaft Schnait ausgestattet. Seit dem Jahr 2000 präsentiert hier der Schwäbische Chorverband auch in einem eigenen Raum seine 150jährige Geschichte.

2012 feiert der Schwäbische Chorverband das 100-jährige Bestehen des Museums mit einer umfangreichen Neugestaltung und zahlreichen Veranstaltungen. Höhepunkt ist ein Festwochenende am 29. und 30. September in Schnait mit einem Jahrmarkt, der sich an den Gepflogenheiten des Gründungsjahrs 1912 orientiert. Silcher-Museum, Silcherstraße 49, 71384 Weinstadt-Schnait, Tel. 0 71 51 / 6 52 30, Fax 0 71 51 / 6 53 05, museum@s-chorverband.de, www.silcher-museum.de, Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr–So 10–12 Uhr, 14–17 Uhr



Das Eselsburger Tal mit den Steinernen Jungfrauen ist ein »Muss« für jeden Besucher auf der Ostalb.

Kulturlandschaft des Jahres

Ostalb mit Albuch, Härtsfeld und Lonetal

Von Dr. Siegfried Roth, Geschäftsführer des Schwäbischen Heimatbunds

Der wirtschaftende Mensch hat die Landschaft, die Dörfer und Städte in unserem Land über Jahrhunderte geformt und gestaltet. So entstanden kleinteilige, strukturreiche Landschaften mit einem reichen Kulturerbe, die aber auf vielfältige Weise bedroht sind. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Anbau nachwachsender Rohstoffe, der anhaltende Flächenverbrauch und die demografische Entwicklung sind als wichtigste Faktoren zu nennen. In Zukunft dürfte der Bau von Windrädern, Stromtrassen und Speicherkraftwerken als Folge des Energiewandels der größte Belastungsfaktor freier Landschaft werden und die bisherigen Wirkkräfte in den Schatten stellen.

Wie können typische Landschaften unseres Landes angesichts dieser Bedrohungen erhalten werden? Dieser Frage stellt sich auch der Schwäbische Heimatbund, ein Verein, der sich seit jeher dem Kulturlandschaftsschutz verschrieben hat. Sein Projekt »Kulturlandschaft des Jahres« ist ein Versuch, der Entwertung unserer Landschaften Einhalt zu gebieten.

Worum geht es? Seit 2009 wird ein abgrenzbarer und charakteristischer Naturraum in Württemberg alle zwei Jahre durch den Schwäbischen Heimatbund zur Kulturlandschaft des Jahres gekürt. 2009 und 2010 war dies der Naturraum Stromberg – Heuchelberg – Zabergäu. Kulturlandschaft des Jahres 2011/2012 ist die Ostalb mit Albuch, Härtsfeld und Lonetal.

Der Schwäbische Heimatbund möchte mit diesem Projekt die Öffentlichkeit für das Thema »Kulturlandschaft« sensibilisieren und das Bewusstsein schärfen für das, was Heimat ist

und Heimat ausmacht. Es gilt, die Vielfalt und den Reichtum unseres Landes an landschaftlichen und kulturellen Eigenarten und Schönheiten hervorzuheben und für ihre Bewahrung, Pflege und schonende künftige Gestaltung zu werben. Wer sich mit seinem Lebensumfeld identifiziert, wird eher bereit sein, in der Region einzukaufen und sich ehrenamtlich im Vereinsleben zu engagieren. Auf diese Weise werden regionale Wirtschaftskreisläufe gefördert, die auch der Landschaft nutzen. Wir brauchen eine neue Sicht auf Landschaft. War sie früher für die Landwirtschaft überwiegend eine Produktionsstätte und insofern auf ihren Gebrauchswert reduziert, so muss man Landschaft heute neu bewerten. Sie hat mehr Potentiale als die des Produktionsstandorts. Landschaft birgt Artenvielfalt, liefert Ressourcen, hält attraktive Erscheinungsbilder bereit. Landschaft hält fit und fördert Gesundheit und Erholung. Ziel des Projekts ist es, dass Planer, Verantwortliche in den Kommunen, Touristiker und Gastronomen, aber auch jeder Einzelne diese Potenziale von Landschaft erkennen und für sich nutzbar machen kann.

Das Projekt des Heimatbundes ist auf der Ostalb gut angenommen worden, und es konnten zahlreiche Einrichtungen gewonnen werden, die es unterstützen. Allen voran die Landkreise Ostalbkreis, Heidenheim und Alb-Donau-Kreis mit ihren Landräten sowie der Verwaltungsverband Langenau. Aber auch zahlreiche Kommunen, die Sparkassen-Bürger-Stiftung Kreissparkasse Heidenheim und die Sparkassenstiftung Ostalb unterstützen dieses Projekt. Als besonders vorteilhaft



Die Burg Katzenstein bei Dischingen aus romanischer Zeit hat den Charme einer schaurigen Ritterburg (ganz oben). Die Klifflinie des miozänen Molassemeeres ist bei Heldenfingen mit Bohrmuschellöchern und Brandungshohlkehle besonders ausgeprägt (oben).

Die Fohlenhaus-Höhle im Lonetal bei Bernstadt ist ein beliebtes Ausflugsziel für Wanderer und Radfahrer.

hat sich die Einklinkung des Projekts in die Aktivitäten der auf der Ostalb tätigen LEADER-Aktionsgruppe Brenzregion erwiesen. Die LEADER-Administration hat die Projektziele sofort angenommen. Dank finanzieller Unterstützung durch das EU-Förderprogramm LEADER konnten ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm auf die Füße gestellt und verschiedene Maßnahmen unterstützt werden.

Alle Aktionen haben das Ziel, kulturlandschaftsbezogene Themen zu vermitteln und die Region bekannter zu machen. Auf der Internetseite www.brenzregion.de ist das Veranstaltungsprogramm veröffentlicht. Die Aktionen reichen vom Römerfest in Sontheim an der Brenz bis zur Sinnesführung in der Charlottenhöhle.

Der Schwäbische Heimatbund unterstützt das Projekt durch Fachbeiträge in seiner Vereinszeitschrift »Schwäbische Heimat«, zahlreiche Studienfahrten, spezielle Seminare und eine eigens für das Projekt entwickelte Wanderausstellung, die während des Projektzeitraums in verschiedenen Kommunen zu sehen ist. Es ist zu hoffen, dass die angestoßenen Aktionen auch nach Projektende ihre Wirkung entfalten.

Die Ostalb ist eine Kulturlandschaft par excellence. Zwar sind die Erhebungen der Westalb spektakulärer, aber mit dem Zeugenberg Ipf, dem Steinheimer Becken, dem Wental, den Bohnerzgruben um Nattheim und der Klifflinie, die bei Heldenfingen sehr ausgeprägt ist, besitzt die Ostalb herausragende geologische Besonderheiten. Auch der geschichtlich Interessierte findet hier ein reiches Betätigungsfeld. Das Wirken der Menschen ist allenthalben zu sehen und reicht von den Frühmenschen der Eiszeit über die Kelten, Römer bis zu den Anfängen der Industrialisierung an den Wasserläufen, aus

der heraus sich Weltfirmen wie Voith, Zeiss, Steiff oder Hartmann entwickelt haben. Die Region besitzt ein Kulturerbe von weltweit einzigartigem Rang. In den Höhlen des Lonetals wurden die ältesten figürlichen Kunstwerke der Menschheit entdeckt (Pferdchen, Mammut, Löwenmensch). Es wundert, warum dieser Kulturschatz bislang nicht als Weltkulturerbe deklariert ist. Bewahrheitet sich hier der Satz, dass der Prophet, sprich die Eiszeitkunst, im eigenen Land nichts wert ist? Wie dem auch sei, die verantwortlichen Akteure vor Ort erkennen in zunehmendem Maße die (wirtschaftlichen) Potenziale ihrer Landschaft und tragen diese erfolgreich zu Markte. Neben dem überfälligen Antrag an die UNESCO, die Höhlenfundstellen als Weltkulturerbe der Menschheit auszuweisen, werden weitere Anstrengungen unternommen, die geologischen und archäologischen Besonderheiten der Ostalb zu vermarkten. So stehen mit dem HöhlenSchauLand in Hürben und ab Mai 2013 mit dem Archäopark bei der Vogelherdhöhle zwei museale Attraktionen bereit, die den Besucher mit modernsten didaktischen Methoden in die Welt der Steinzeitmenschen führt. Hier werden auch die Eiszeitkunstwerke am Originalfundplatz zu sehen sein. Das Lonetal wird sich so über seinen landschaftlichen Reiz hinaus in den nächsten Jahren zum archäologischen Mekka in Europa entwickeln. Vielleicht kann das Prädikat »Kulturlandschaft des Jahres« dazu beitragen, dass noch mehr solcher Initiativen entstehen und dass diese reizvolle Region mehr in den öffentlichen Fokus rückt. 🐟

Sie suchen für Ihre Albvereins-Ortsgruppe noch passende Wanderziele? Wie wär's mit der Ostalb? Zahlreiche Wanderführer vor Ort unterstützen Sie gerne bei der Planung Ihrer Tour.



R. Baumeister

Verborgen im Moor

Das neue UNESCO-Welterbe am Federsee und in Oberschwaben

Von Dr. Ralf Baumeister und Sabine Hagmann M. A.

Im Juni 2011 hat die UNESCO-Welterbekommission die »Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen« als grenzüberschreitendes Welterbe anerkannt. Unter den insgesamt 111 Fundstellen wurden auch 15 Pfahlbausiedlungen aus Baden-Württemberg ausgewählt; allein sechs davon liegen am Federsee und in Oberschwaben.

Seit der Entdeckung jungsteinzeitlicher Moordörfer im Jahr 1875 zählt der oberschwäbische Federsee zu den bedeutendsten siedlungsarchäologischen Fundlandschaften Europas, wurden hier doch in den vergangenen 135 Jahren über zwanzig jungsteinzeitliche und metallzeitliche Dörfer archäologisch erforscht. Doch weniger die Vielzahl der Dorfanlagen, als vielmehr die im feuchten Milieu des Moores in einzigartiger Qualität erhaltenen Funde sind der eigentliche Schatz dieser Fundlandschaft: Textilien aus Gehölzbasten und feinstem Leinen, Einbäume und frühe Räder, aber auch Speisereste, die Hinweise zur vorgeschichtlichen Wirtschaftsweise und Ernährung liefern – und nicht zuletzt die unzähligen Bauhölzer, die eine jahrgenaue Datierung ermöglichen und den Klimaverlauf der letzten 6.000 Jahre nachzeichnen.

Zusammen mit den zirkumalpinen Pfahlbauten sind die Moorsiedlungen am Feder-

see und in Oberschwaben Kulturdenkmäler von einzigartiger Bedeutung und wissenschaftlicher Aussagekraft. An keinem anderen Ort der Welt werden Kultur, Wirtschaft und Umwelt vom 5. bis in das 1. vorchristliche Jahrtausend so deutlich sichtbar wie in den Mooren und an den Seeufern des Alpenvorlandes. Sie zusammen besitzen jetzt das Prädikat Welterbe!

Allein drei der neuen Welterbestätten liegen unmittelbar am Ufer des Federsees: In dem um 3.700 v. Chr. gegründeten Dorf von »Ödenahlen« sind von den ehemaligen Häusern noch ganze Fußböden mit Lehmestrichen und Herdstellen, selbst aufrecht stehende Wandteile erhalten geblieben. Rund 900 Jahre jünger ist die Siedlung von »Alleshausen-Grundwiesen«, die auf Flachs- und Viehwirtschaft spezialisiert war. Deutlich spürbar ist in dieser Zeit bereits das Aufkommen neuer sozialer Strukturen, Wirtschaftsstrategien und technischer Innovationen. Die dritte Welterbestätte am Federsee – die bronzezeitliche »Siedlung Forscher« – zählt zu den am stärksten befestigten Anlagen nördlich der Alpen; ihre geschützte Lage im Moor und eine starke Holz-Erde-Mauer machten sie zu einer nahezu uneinnehmbaren Burg. Zudem zeigt sie eine große Spannweite von Fernkontakten, die zu dieser Zeit die verschiedenen Regionen Europas miteinander verbanden.

Nur wenige Kilometer südlich des Federsees liegt die jungsteinzeitliche Siedlung von »Olzreute-Enzisholz«; sie gilt als ein typisches Beispiel für ein frühes bäuerliches Dorf in einem kleineren oberschwäbischen Verlandungsmoor. Die hier entdeckten hölzernen Scheibenräder zeigen verschiedene technische Varianten und sind damit wichtige Zeugen für die frühe Entwicklungsgeschichte der Fahrzeuge.

Auf einer Halbinsel im »Schreckensee« befindet sich die einzige umfassende Schichtenfolge der Pfahlbauzeit Ober-



RP Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege

Ausgrabungen in einem Welterbe: die jungsteinzeitliche Siedlung im Enzisholz bei Olzreute (Bad Schussenried) – eines von insgesamt vier Scheibenrädern mit rechteckigem Achsloch in Fundlage



R. Baumeister



R. Baumeister

Archäothater – innovative Kulturvermittlung am Federseemuseum: Das neue archäologische Schauspiel »Krimizeiten – Aufruhr im Steinzeitdorf« führt 6.000 Jahre zurück die Vergangenheit. Im Freigelände des Federseemuseums wird es von 14 jugendlichen Schauspielern präsentiert.

Rekonstruiertes Welterbe: »Pfählbauten« der bronzezeitlichen Siedlung Forschner, wieder errichtet im Federseemuseum in Bad Buchau

schwabens, die von der Jungsteinzeit bis in die frühe Bronzezeit reicht. Die Station ist damit ein typisches Beispiel für Siedlungen auf Halbinseln und Inseln in den Kleinseen Oberschwabens. Mit den »Pfählbauten um die Alpen« hat die UNESCO jetzt erstmals ein obertägig nicht sichtbares Denkmal ausgewiesen: Die unter Wasser und im Moor gelegenen Pfahlbausiedlungen sind in aller Regel nicht zu besichtigen, so dass insbesondere den Museen und Ausstellungen bei der Aufgabe, die Ausgrabungs- und Forschungsergebnisse der vergangenen 150 Jahre zu präsentieren, eine zentrale Bedeutung zukommt – als Museum für die oberschwäbische Pfahlbauarchäologie gilt dies nicht zuletzt auch für das Federseemuseum in Bad Buchau.

Das vom bekannten Stuttgarter Architekten Manfred Lehmbruck entworfene Federseemuseum gilt heute als eines der international bedeutendsten Beispiele für die Museumsarchitektur der 1960er Jahre. Gleich einem modernen Pfahlbau schwebt der in Holz und Glas errichtete Atriumbau über dem Wasser und der umgebenden Riedlandschaft und versinnbildlicht damit zugleich das, was seit Juni 2011 unter dem Schutz der UNESCO steht – die »prähistorischen Pfählbauten«. Den Schwerpunkt der Präsentation markiert daher auch die 3.500 Jahre währende örtliche Pfahlbaugeschichte, beginnend mit den ersten Bauern der »Aichbühler« und »Schussenrieder Kultur« über die Moorsiedlungen der späten Jungsteinzeit mit den ältesten in Europa gefundenen Scheibenrädern bis hin zu den aufwendig befestigten Burgen der Bronzezeit, der »Siedlung Forschner« sowie der »Wasserburg Buchau«.

Wird im Museum anhand der Originalfunde der Einstieg in die prähistorische Siedlungslandschaft samt den kulturgeschichtlichen Hintergründen geboten, so vermittelt der anschließende Gang ins Freigelände begeh- und begreifbare Architektur aus der Zeit zwischen ca. 4.000 v.Chr. und 1.000 v.Chr.: Basierend auf den aktuellen Forschungsergebnissen entstand ein in das Museumsgelände integriertes Freilichtmuseum mit vier charakteristischen Dorfausschnitten stein- und bronzezeitlicher Siedlungen des Federsees. Hier betritt der Besucher eine prähistorische Erlebniswelt – in den eingerichteten Hütten und Häusern kann er die Wohn- und Wirt-

schaftsweise der ersten Bauern studieren und die Funktion der Werkzeuge selbst ausprobieren.

Diverse Aktionsflächen zum Thema Stein- und Holzbearbeitung, Textilherstellung, Bronzeguss oder prähistorische Fischerei laden zusammen mit einem Bogenstand und Einbaumparcour zum Mitmachen und Mitbauen ein. Zur Veranschaulichung von paläobotanisch und archäozoologisch erforschter Umwelt verfügt das Freigelände zusätzlich über Schauflächen mit prähistorischen Pflanzen sowie einem kleinen Gehege für urtümlicher Haustierrassen.

Seiner Bedeutung als regionales Museum für die oberschwäbischen Moorsiedlungen entsprechend setzt das Federseemuseum seit Jahren auf eine kreative und innovative Kulturvermittlung, die der Einzigartigkeit dieser Fundlandschaft Rechnung trägt. So bietet es während der Saison Einblicke in einen Bereich, der den Brückenschlag zwischen archäologischer Theorie und handwerklicher Praxis versucht: die »Archäo-Technik«. Sie ermöglicht auf der Basis wissenschaftlicher Experimente eine handlungsorientierte Präsentation archäologischer Themen und Sachverhalte, die dem zunehmenden Wunsch nach dem »lebendigen Museum« Rechnung trägt. Durch Vorführungen prähistorischer Techniken, meist unter Einbeziehung des Publikums, lassen sich die Ergebnisse der archäologischer Forschung weitaus (be-)greifbarer und anschaulicher vermitteln, als es im herkömmlichen Vitrinemuseum möglich ist. 🍷

Federseemuseum Bad Buchau, Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden Württemberg, August Gröber Platz, 88422 Bad Buchau, www.federseemuseum.de, Tel. 0 75 82 / 83 50, Fax 0 75 82 / 93 38 10, info@federseemuseum.de
Öffnungszeiten: 1.4.–1.11. täglich 10–18 Uhr, 2.11.–31.3. So 10–16 Uhr

Sonderausstellungen:

6.5.–10.6.: »Prähistorische Pfahlbauten« – das neue Welterbe in Baden-Württemberg

24.6.–1.11.: »Kinderwelten – mit Playmobil durch die Urgeschichte«
Spielzeiten des Archäothaters »Aufruhr im Steinzeitdorf«: 3.6., 7.6.: Nachmittagsvorstellungen, Beginn 14 Uhr, 17.6., 8.7., 5.8., 2.9., 7.10.: Abendvorstellungen, Beginn 20 Uhr

Die Grafen von Zimmern und die Kultur des schwäbischen Adels

Von Dr. Casimir Bumiller

Die Grafen von Zimmern haben Geschichte geschrieben. Dies gilt im Wortsinn für die bekannte Zimmerische Chronik des Grafen Froben Christoph von Zimmern (1519–1566). Dieses Geschichtswerk fasziniert den Leser bis heute und ist für Historiker, Germanisten, Volkskundler und Heimatforscher eine Fundgrube für historische Informationen aller Art. Die Chronik entführt uns in die bunte Welt des schwäbischen Adels im Spätmittelalter und erfreut seine Liebhaber bis heute durch seine derben Schwänke und lebendigen Schilderungen des Volkslebens.

Die Forschung hat freilich auch erkannt, dass die Zimmerische Chronik nicht unkritisch als historische Quelle betrachtet werden darf, sondern viel eher als literarisches Gesamtkunstwerk, als ein »Weltbuch« (Gerhard Wolf), in dem der Autor seine eigene Familiengeschichte als dramatisches Geschehen schildert und in dem er seine eigene Person nach dem Aufstieg des Geschlechts in den Grafenstand 1539 als den vorläufigen Höhepunkt dieser Geschichte deutet.

An sich haftet der 500-jährigen Geschichte der Herren von Zimmern zunächst nichts Außergewöhnliches an. Ihre Geschichte reicht wie die vieler schwäbischer Adelsgeschlechter in die kriegerischen Zeiten des Investiturstreites zurück. Werner und Mangold von Zimmern sind Zeugen bei der Stiftung des Klosters

Alpirsbach 1095. Vermutlich erst kurz zuvor waren sie in den Besitz der Burg (Herren-) Zimmern (Kreis Rottweil) gelangt, die dem Geschlecht den Namen gab. Im Spätmittelalter geriet die Familie in den Sog der Adelskrise, die Quellen der Zeit um 1300 legen einen schleichenden Ausverkauf der Familienbesitzungen im Raum Rosenfeld und Oberndorf nahe. Die Heirat Werners von Zimmern mit der Erbtöchter Anna Truchsessin von Rordorf bedeutete für die Familie in dieser Situation einen Glücksfall, da ihr auf diesem Wege 1352 die bedeutende Herrschaft Meßkirch zufiel. Der Schwerpunkt des Zimmerischen Geschlechts verlagerte sich fortan nach Meßkirch, während die Stammburg Herrenzimmern als Mittelpunkt der »Herrschaft vor Wald« an Bedeutung verlor.

Die Herren von Zimmern lebten nicht von ihren feudalen Einkünften allein. Wie alle Adelsfamilien waren sie zum Fürstendienst gezwungen. Zwangsläufig bewarben sie sich bei

den beiden benachbarten Territorialmächten Württemberg und Österreich um Dienste. Dass solcher Fürstendienst auch eine Kehrseite hatte, musste Johann Werner der Ältere jedoch bitter erfahren, als er 1487 in den Konflikt zwischen Kaiser Friedrich III. und seinem Dienstherrn Erzherzog Sigmund von Tirol und als »böser Rat« wegen Majestätsbeleidigung in die Reichsacht geriet. Seine Herrschaft ging an die verfeindeten Grafen von Werdenberg.

Dieses Ereignis ist in die Zimmerische Familiengeschichte als der große »Unfall« eingegangen. Auch wenn die Herren von Zimmern ihre Herrschaft Meßkirch 1504 wider zurück erhielten und rehabilitiert wurden, wirkte die Reichsacht und der Verlust der Herrschaft noch lange als familiäres Trauma nach. Ein Mittel, dies zu verarbeiten, war die historische Forschung und kulturelles Engagement von unerwarteter Tiefe.

Schon lange vor Froben Christoph verschrieb sich dessen Onkel, Graf Wilhelm Werner von Zimmern (1585 bis 1575) der Familienforschung. Insbesondere die Schilderungen des »Unfalls« von 1487 bis 1504 in der Zimmerischen Chronik dürften auf die Zeitzeugenschaft Wilhelm Werners zurück gehen. Außerdem verfasste der humanistisch gebildete Kammerichter eine Geschichte der deutschen Bistümer und aus seiner tiefen Spiritualität heraus ein »Vergänglichkeitsbuch«. Berühmtheit erlangte er noch zu Lebzeiten mit seiner Bibliothek und Wunderkammer auf seiner Burg Herrenzimmern.

Der Bruder des Gelehrten, Graf Gottfried Werner von Zimmern (1484–1554), der in Meßkirch residierte, wurde zum Förderer jenes begnadeten Malers, der wegen seines Hauptwerks, dem Dreikönigsaltar in der Meßkircher Martinskirche, als Meister von Meßkirch in die Geschichte eingegangen ist. Der Stifter ist auf der Stifertafel (Bild links) abgebildet. Mit diesem Mäzenatentum leisteten die Grafen von Zimmern einen bleibenden Beitrag zur Kunst der Renaissance in Südwestdeutschland. Zu den kulturellen Glanzleistungen der Grafen von Zimmern zählt schließlich das Meßkircher Schloss, das der Chronist Froben Christoph von Zimmern in den Jahren 1557 bis 1566 nach Vorbildern der italienischen und französischen Renaissance errichten ließ. Mit diesem Schloss krönte er den Aufstieg seiner Familie in den Kreis der schwäbischen Grafenfamilien. Dass sein einziger Sohn Wilhelm von Zimmern diesen Glanz nur kurz genießen konnte und mit ihm das Zimmerische Geschlecht 1594 ausstarb, gehört zur Tragik dieser ganz gewöhnlichen und doch so außergewöhnlichen Adelsfamilie. ✎

Ausstellung »Mäzene, Sammler, Chronisten – die Grafen von Zimmern und die Kultur des schwäbischen Adels«

15.7. – 16.9. Kreisgalerie Schloss Meßkirch, Kirchstraße 7, 88605 Meßkirch Tel. 075 75/20646, Fax 47 32, info@messkirch.de, www.schloss-messkirch.de, geöffnet Di–So 10–17 Uhr.

30.9. – 2.12. Dominikanermuseum Rottweil, Kriegsdamm 4, 78628 Rottweil, Tel. 0741/7662, Fax 78 62, dominikanermuseum@rottweil.de, www.dominikanermuseum.de, Di–So 10–17 Uhr.



Schauplatz **Geislingen**

Schätzungsweise die halbe Welt hat ihr sozusagen aus der Hand gefressen. Zumindest die hier erzeugten Produkte zwecks praktischer Aufnahme von Nahrung in die Hand genommen. Welche andere Stadt kann ähnliches von sich behaupten wie die Stadt Geislingen an der (berühmt-berühmten) Steige. Hier liegt die Keimzelle und auch nach wie vor die Zentrale der im Jahr 1880 gegründeten, geradezu legendären WMF, der »Württembergischen Metallwarenfabrik«, einem der weltweit führenden und zum Begriff gewordenen Hersteller von Koch- und Essbesteck. Als die Firma noch »Straub und Schweizer« hieß und vor allem Turbinen für Mühlen herstellte, hat dort für kurze Zeit ein junger Ingenieur namens Gottlieb Daimler gearbeitet, der nach seiner Rückkehr von Weiterbildungsaufenthalten in England, dem Mutterland der Industrialisierung, zunächst in Geislingen tätig war, bevor er dann als Werkstättenleiter zum Bruderhaus nach Reutlingen gegangen ist – lange bevor er später das Automobil erfunden hat. Die WMF, das ist die eine bemerkenswerte Seite von Geislingen, die das kleine Städtchen weltberühmt gemacht hat.

Die andere ist – neben der überaus reizvollen Landschaft am Albtrauf – natürlich die Geschichte. Dabei sind in erster Linie die Grafen von Helfenstein zu nennen, die hier jahrhundertlang eine wichtige Rolle gespielt haben. Allein schon der Name und das Wappentier dieses Geschlechts sind eine Besonderheit: Denn das Wappen zeigt einen Elefanten, oder vielmehr – wie man damals gesagt hat – einen Helefanten, woraus sich dann der Familienname Helfenstein abgeleitet hat. Das Geschlecht der Helfensteiner pflegte engste verwandtschaftliche Beziehungen nach Sigmaringen und mit den Zähringern, man kann also mit Fug und Recht von altem schwäbischem Uradel sprechen – und wundert sich infolgedessen auch gar nicht, dass zahlreiche Mitglieder dieser Familie bei den »Nachbarn«, den Stauferkaisern und Königen, herausragende Positionen an deren Hof bekleideten.

Eine der interessantesten Persönlichkeiten war dabei sicherlich Gottfried von Spitzenberg (dessen Bruder durch Heirat den Namen Helfenstein angenommen hat), der in Bologna und Paris Jura und Theologie studiert hatte und schließlich im Jahr 1172 unter Stauferkaiser Friedrich I. Barbarossa Kanzler des Reiches wurde. Später wurde er zum Bischof vom Würzburg gewählt, unter den Staufern, die eine besonders enge Beziehung zu Würzburg besaßen, war das eines der wichtigsten Kirchenämter überhaupt. Mit Barbarossa zusammen hat er sich dann im Jahr 1189 auf den verhängnisvollen Kreuzzug begeben, bei dem der Kaiser im Fluß Saleph ertrunken ist.

Gottfried selbst schaffte es mit den restlichen Kreuzfahrern dann noch bis Antiochia, wo er am 8. Juli 1190 durch Ruhr oder Cholera starb. Vor seinem Tod hatte er noch bestimmt, dass das Bistum Würzburg seine rechte Hand als Reliquie erhalten sollte, also wurde die Hand in eine kostbare Kasse



gesteckt, und ab ging das wertvolle Päckchen, das freilich bei einem Überfall in die Hände von Räubern gelangte. Die jedoch konnten mit der Hand des verstorbenen Bischofs nicht viel anfangen und konzentrierten sich auf das goldene, mit Edelsteinen besetzte Kästchen. Die Hand des Gottfried von Spitzenberg ist seitdem verschollen, aber immerhin stellt das Epitaph des (leeren) Grabes von Bischof Gottfried von Spitzenberg die älteste erhaltene Grabplatte im Würzburger Dom dar.

Die Helfensteinische Verwandtschaft konnte sich noch einige Jahrzehnte lang ganz gut behaupten, bis im 14. Jahrhundert Kaiser Karl IV. die verhängnisvolle Ehe zwischen Graf Ulrich von Helfenstein und Herzogin Maria von Bosnien, der Schwester des bosnischen Königs Tvrtko I. stiftete. Verhängnisvoll deshalb, weil die Braut aus königlich-balkanesischem Geblüt ihren schwäbischen Gemahl schlichtweg ruiniert hat. Das war der Anfang vom Ende einer jahrhundertlangen stolzen Familientradition der Helfensteiner. Anfang des 17. Jahrhunderts sind sie ausgestorben.

Und der nächste Ausflug wird uns an den Neckar führen, in eine Stadt, in der einst der Schwäbische Albverein gegründet worden ist. Muss man noch mehr sagen? Sicherlich wissen Sie schon längst des Rätsels Lösung, den Ortsnamen also. Wenn ja, dann schreiben Sie die Antwort bitte auf eine Postkarte und schicken sie diese bis zum 9. Juli 2012 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs ganz neues Buch »Das Mädchen Mercedes« verlost.

Im letzten Heft fragten wir nach einem Ort am Fuß der Schwäbischen Alb, der dem wichtigsten und steilsten Albaufstieg den Namen gegeben hat. Mit »Geislingen an der Steige« war die Rätselfrage richtig beantwortet. Gewonnen hat Manfred Bleil aus Tamm.

MundartDichtung – heute

Roland Single



Roland Single, Jahrgang 1961, wuchs in Winterlingen auf der Schwäbischen Alb auf. Nach einer Ausbildung zum Industriemechaniker, welche nach seinen eigenen Worten »mehr als unlustig« verlief, war er einige Jahre mit einem Marineschiff auf den Weltmeeren unterwegs. In einem seiner Bücher steht: »Ich dachte, es müsse doch auf der großen weiten Welt schönere Plätze geben als mein Zuhause und das Bänkle unterm Kirschbaum. Aber wer Heimweh hat, der findet sie nicht!« Und so zog es ihn 1988 zurück in die Heimat, wo er schließlich mit dem Schreiben begann. Erste Mundartgedichte wurden in Zeitungen, Heimatkalendern und Anthologien veröffentlicht. Mittlerweile sind mehrere Bücher von ihm erschienen, und oft sind es die kleinen Beobachtungen im ganz normalen Alltag, aus denen seine Geschichten und Gedichte entstehen. In seinen Texten findet man sich oft selbst wieder. Oberflächliches ist ihm genauso fremd wie langatmige Beschreibungen. Er bringt die Dinge kurz und bündig auf den Punkt. Dabei erfährt er tatkräftige Unterstützung von seiner Lebensgefährtin Daniela und den beiden Töchtern (»Woisch, dia haldet d Gosch, wenne schreib, ond des ischt schao viel wert!«). Inzwischen kann man ihn auch auf den Kleinkunstabühnen des Schwäbischen Albvereins erleben. *Helmut Pfitzer*

Nohmol

Wa dät dr Schiller huit wohl treiba?
Huit kennt r jo em Ländle bleiba
ond do sei Sach uf Schwäbisch schreiba.

Bloß–leab amol vom Mundartdichta!
Dr miaßt vielleicht beim Daimler schichta,
dr Schiller–der dät nohmol flichta.

Vrkairt rom

Kender mit Rotznasa
hot ma schao viel gseah.
Aber ao schao Rotznasa
mit Kender.

Nix gsait

Em Ort haone ghairt,
noch dr Kirch hääb ma vrzehlt,
uf dr Boscht sei gschwätzt wora,
beim Frisör hääb oine gnau gwisst,
dass a deam Gschwatz, wo grad romgoht,
scheints doch ebbas dra sei.
Aber sie hääb fei nix gsait,
hääb se noh gsait!

Em Blättle sctoht, wer Hochzeit hot,
des ischt bei aos so Traditio.
Schtänd dren, wer sich älls schoida loht,
no liaßt dia Heirarei wohl noh.

Do kaascht nemme

Witt ed oder kaascht ed?
I kennt wetta, da kenntesch, wenn da wettescht.
Do kaascht jetz wella, was da witt.
Ma ka ed noh grad, wia ma will.
Do kennt jo jeder komma!
I wett ao viel kenna wella, wenne kennt, wiane wett.
Aber du, du witt jo ed amol.
Wia ka ma bloß?
Des kennt i ed ond wetts ao gared kenna
ond kennts ao gared wella.
Bloß dass da s woischt!

Kleine Fabel

Am ondra Weiher hockt a Grott
ond drohmt vo alta Zeita,
wo sie noh ihran Ma ghatt hot,
zom Ärga ond zom Schtreita.

Wia hot se mit deam Kerle dao
– de wiaschescht Grott vo älla!
Drom hot r se ao sitza lao.
Se hots ed anderscht wella.

Dr ischt nohgrad en Weiher gjuckt,
hot d Nas rausgschtreckt zom Schnaufa,
hot gschtrampel ond hot Wasser gschpuckt,
als dät r glei vrsaufa.

Am ondra Weiher hockt a Grott
En tiefer Witwentrauer.
Dr Ma ischt hee–fir eweg fott...
Se woißes halt ed gnauer.

Drweil hockt der–erheblich freier–
jetz ganz alloi am obra Weiher!

Drittes Mundartdichter- und Bardentreffen • 22.07.

Wanderheim Eschelhof, Matinee 11–12.30 Uhr

Mittagsveranstaltung 14–15.30 Uhr

Nachmittagsveranstaltung 16–18 Uhr.

Mit Hugo Breitschmid, Johann Martin Enderle,
Duo Aurezwicker und vielen anderen

Eintritt: pro Veranstaltung 10 €, Ganztageskarte 25 €

Kartenreservierung Telefon 07 11 / 2 25 85-10



KINDERSEITE

Hier ist
wieder der
Ratefuchs!

Hallo liebe Kinder, heute geht es beim
Ratefuchs um unsere gefiederten Freunde! Es
gibt jeweils 3 Vogelnamen
zur Auswahl, aber nur einer
ist richtig!

Goldammer
Silberammer
Rotammer
Goldammer

Buschdrossel
Schnapsdrossel
Wacholderdrossel
Wacholderdrossel

Schnabelreiher
Buntreiher
Graureiher
Graureiher

Kohlmeise
Möhrenmeise
Rettichmeise
Kohlmeise

Seenaseneule
Waldohreule
Grünschnabeule
Waldohreule

Aalmöwe
Heringsmöwe
Hechtmöwe
Heringsmöwe

Spenden für die Fuchsfarm

Bereits wenige Wochen nach unserem Spendenaufruf für die Renovierung des Jugendzentrums Fuchsfarm sind ca. 19.000 € auf dem Spendenkonto eingegangen. Wir sind überwältigt von dieser hohen Summe und wollen uns bereits jetzt bei allen Spendern bedanken. Bis zum Spendenziel vom 100.000 € ist zwar noch ein weiter Weg. Die bisherige Summe motiviert uns aber, weitere Spendenaufrufe und -aktionen zu starten und an den Planungen für den Umbau weiterzuarbeiten.

Auf unserer Homepage www.schwaebische-albvereinsjugend.de gibt es ein Spendenbarometer. Hier kann jeder die aktuelle Spendensumme jederzeit nachlesen. Wir hoffen natürlich, dass das Barometer fleißig nach oben klettert.

Über große und kleine Spenden auf folgendes Konto freuen wir uns auch weiterhin sehr: Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart, Kontonummer: 2826000, Bankleitzahl: 600 501 01, Verwendungszweck: Spende Fuchsfarm
Spendenbescheinigungen stellt der Schwäbische Albverein gerne aus!



Albvereinsjugend

Stellungnahme der Albvereinsjugend zum neuen »alten« Logo

Daimler, der VFB und Google haben's vorgemacht – sie haben ihr Logo einem sogenannten Facelift unterzogen. Sie haben ihr Logo in den letzten Jahren leicht geändert und modernisiert, und trotzdem erkennt jeder noch, um welche Marke es sich handelt.

Genau das hat unser Gesamtverein auch getan. Das gute alte Albvereinssträußle hat einen frischen Anstrich bekommen und ist jetzt für die Zukunft des Albvereins gerüstet. Elegant sieht es aus, modern wirkt es, aber trotzdem ist noch ganz klar, wer dahinter steckt – der Schwäbische Albverein.

Wir als Schwäbische Albvereinsjugend stehen voll hinter dem neuen Logo. Wir sind der Meinung, dass es notwendig

ist, den Außenauftritt des Albvereins moderner zu gestalten und dadurch zu zeigen, dass auch ein traditioneller Verein an die Zukunft denkt, alle Generationen anspricht und mit der Zeit geht. Darüber hinaus ist es notwendig, der aktuellen Logovielfalt ein Ende zu bereiten. In Zukunft sollte nur noch eine Version des Logos verbreitet werden.

Ganz wichtig ist es aus unserer Sicht nämlich, dass der Albverein einheitlich auftritt. In allen Publikationen aller Ortsgruppen, aller Gaue und vor allem in denen des Gesamtvereins muss erkennbar sein, dass es sich um den Schwäbischen Albverein handelt, der gemeinsam und vor allem geschlossen in die Zukunft geht. So ein einheitlicher Auftritt, auch Cor-



porate Design genannt, ist bei allen großen Firmen, Vereinen und Verbänden gang und gäbe. Daimler schreibt hierzu auf seiner Homepage sehr treffend: »Das Corporate Design von Daimler gibt dem Unternehmen eine unverkennbare visuelle Identität. Durch das Zusammenwirken der Gestaltungselemente Unternehmenszeichen, Hausschrift, Farbsystem, Gestaltungsprinzipien und Fotostil wird weltweit ein einheitlicher Markenauftritt sichergestellt.« (<http://designnavigator.daimler.com>).

Und nicht nur Daimler achtet darauf, dass ein Corporate Design erkennbar ist, auch wir als Albvereinsjugend geben nur Publikationen heraus, die unserem Design entsprechen. Am markantesten ist hier wohl der geschwungene Bogen, der auf vielen Publikationen zu finden ist. (Beispiele: Stufe, Jahresprogramm).

»Wer will fleißige Handwerker sehn – der muss zu unsrem FuFaFe gehn!«

Wer von euch kennt nicht das Kinderlied von den fleißigen Handwerkern? An unserem diesjährigem Fuchsfarm-Festival vom 29.6. bis 1.7. könnt ihr spielerisch erleben, was es heißt, ein Handwerker zu sein. Am Samstag treffen sich alle Teilnehmer auf dem Raichberg, um auf einem Rundparcour um den Raichberg kreativ und mit viel Spaß in die Rolle verschiedener Handwerksberufe zu schlüpfen. Da wird gemalt, werden Nägel eingeschlagen, gebuddelt und gematscht, Rohre zusammengesetzt und vieles mehr. Maler, Maurer, Dachdecker, Zimmermann, Heizungsbauer und andere erwarten dich, damit du deine Fähigkeiten zeigen und ausprobieren kannst. Nach einem zünftigen Handwerker-Vesper werdet ihr dann zu Architekten und könnt ein FuFa-Modell selber entwerfen, planen und gestalten. Da könnt ihr eurer Phantasie freien Lauf lassen und konstruieren, zeichnen, werkeln ... Und jeder fleißige Handwerker darf natürlich auch ausruhen und genießen. So erwarten euch am Wochenende leckeres Essen, Entspannung mitten in der Natur, Erholungspausen und ein gemütliches Lagerfeuer am Abend. Also... in die Hände spucken, Ärmel aufkrempeln und los...! Melde dich an zum FuFaFe 2012! Entdecke den Handwerker in dir!

Das Fuchsfarm-Festival auf der Fuchsfarm in Albstadt-Onstmettingen ist ein Angebot an alle Jugendgruppen der Schwäbischen Albvereinsjugend.

So ein einheitlicher Markenauftritt ist auch in unserem Verein notwendig, um nach innen und nach außen zu zeigen, dass wir gemeinsam hinter den Idealen des Albvereins stehen. Artikel in überregionalen Zeitungen über die interne Logodiskussion und Boykotte mancher Ortsgruppen und Gauen zeigen, dass wir wohl nicht gemeinsam hinter diesen Idealen stehen und zeichnen für die Öffentlichkeit ein Bild des Albvereins, was nicht gerade attraktiv und ansprechend ist und unserer Meinung nach nicht zum Mitmachen anregt.

Ja, es kann sein, dass vielleicht noch Nachbesserungen am neuen Logo nötig sind. Einige sprechen hier von den Farben, die noch nicht ganz passen. Andere haben festgestellt, dass es Schwierigkeiten durch das Querformat gibt. Diese Argumente sollten von den Verantwortlichen ernst genommen werden und gegebenenfalls berücksichtigt werden.

Von nun an sollten aber unserer Meinung nach auf allen Ebenen des Vereins nur noch Publikationen mit dem einen neuen Logo und dem neuen Design erscheinen! Vorbild hierfür müssen die Publikationen und (Internet-) Auftritte des Gesamtvereins sein. Vielleicht muss der ein oder andere durch gute Designbeispiele auch noch sehen, dass das neue »alte« Logo doch ganz ansprechend aussehen kann.

Die Schwäbische Albvereinsjugend begrüßt auf jeden Fall den Schritt des Albvereins in die Moderne und hofft, dass die Logodiskussionen bald wieder durch wichtigere Diskussionen, die die eigentliche Arbeit in den Ortsgruppen, Gauen und im Gesamtverein betreffen, abgelöst werden.

Julia Lärz, Stellvertretende Hauptjugendwartin im Namen des Jugendbeirates der Schwäbischen Albvereinsjugend

Organisatorisches: Alle Jugendgruppen des Schwäbischen Albvereins sind herzlich eingeladen. Die Begleitpersonen (JugendleiterInnen) sind während des Festivals für ihre jeweilige Gruppe verantwortlich. An- und Abreise erfolgen auf eigene Kosten und auf eigene Verantwortung der Teilnehmenden. Alles klar? Dann, nichts wie los! Packt eure sieben Sachen und kommt mit eurer Kinder- und Jugendgruppe für ein Wochenende ins Grüne! In diesem Jahr stehen erstmalig auch Plätze für TeilnehmerInnen ohne Jugendgruppe bereit. Bitte wende dich hierzu an die Jugend- und Familiengeschäftsstelle.



Weitere Infos und den Flyer bekommt ihr auf Anfrage bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle der Schwäbischen Albvereinsjugend: info@schwaebische-albvereinsjugend.de, Tel. 07 11 / 2 25 85-74.

Zeltlager – Vorschau

Zeltlager 1 • 29.7. – 11.8.

So schreibt es Wikipedia: Ein Zeltlager ist ein Lager, dessen Unterkünfte aus Zelten bestehen. Jede Art von Lager kann als Zeltlager angelegt sein, meist ist damit jedoch ein Ferienlager gemeint, an dem Jugendliche in ihrer Freizeit freiwillig teilnehmen.

So beschreiben wir es: Super Stimmung mit 200 neuen und alten Freunden, die beim Übernachten in gemütlichen Zelten, bei Wasserschlachten, in unseren Discos, am Lagerfeuer und



bei spannenden Actionspielen die zwei irrsinnigsten Wochen des Jahres erleben. Täglich können Familie und Freunde zu Hause unter www.zeltlager1.de die »action« im Schwimmbad, die abenteuerlichen Nachtwanderungen und den Ausgang des legendären Teamer-Teili-Kicks verfolgen.

Damit ist die Frage »Und wo machst du Ferien?« wohl auch beantwortet. Wir sehen uns auf der Fuchsfarm!

Ort: Jugendzentrum Fuchsfarm, 150–200 Personen von 8–13 Jahren, Preis 250 € (Mitglieder 230 €)

Freizeitskoch gesucht!

Für unser Zeltlager 1 suchen wir vom 29. Juli bis 11. August noch einen Koch oder eine Köchin.

Bei Interesse bitte auf der Jugendgeschäftsstelle melden:

Tel. 07 11 / 2 25 85-29



Zeltlager 2 • 12. – 25.8.

Du denkst, Zeltlager ist nur was für Kinder? Wir beweisen dir das Gegenteil! Komm aufs Zeltlager 2 und verbring die besten zwei Wochen deines Sommers. Auch dieses Jahr haben wir wieder viele lustige Aktionen, Wanderungen und Ausflügen für dich im Programm. Hab eine tolle Zeit mit Jugendlichen wie dir und einem bunten Team auf der Fuchsfarm. Wir warten auf dich!

Also schnell: Mütze auf, Lächeln ins Gesicht, Schlafsack und Isomatte eingepackt und ab gehts!

Ort: Jugendzentrum Fuchsfarm, 60–100 Personen von 13–17 Jahren, Preis 290 € (Mitglieder 265 €)

Burg Derneck – Action, Spaß und Abenteuer • 16. – 25.8.

Gemeinsame Abende am Lagerfeuer, Disco, Kanutour oder eine Nacht unterm Sternenhimmel – unseren Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt! Gemeinsam machen solche Erlebnisse erst richtig Spaß!

Die Grundvoraussetzungen: gute Laune, Offenheit und ein ausgefülltes Anmeldeformular!

Über unser Online-Tagebuch können dich deine Familie und Freunde täglich unter www.schwaebische-albvereinsjugend.de auf deiner Reise begleiten.

Ort: Burg Derneck, 21–31 Personen von 14–17 Jahren, Preis 310 € (Mitglieder 290 €)



Termine

- 1.7. Jugendvertreterversammlung auf der Fuchsfarm (Albstadt-Onstmettingen)
- 21. – 23.9. Jugendwanderführer-Lehrgang (Jugendburg Rothenburg)

Kontakt: Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-29, info@schwaebische-albvereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de

FACHBEREICH FAMILIEN

Familienjahr 2012 im Albverein

Der Schwäbische Albverein hat das Jahr 2012 zum Familienaktionsjahr erkoren. Unter dem Motto »Lust auf Abenteuer? Raus ins Glück!« sollen die schon vorhandenen sehr guten Angebote der ca. 275 Familiengruppen im Land bekannter gemacht werden und die restlichen Ortsgruppen motiviert werden, in die Familienarbeit einzusteigen. Die Familie hat seit jeher einen großen Stellenwert beim Schwäbischen Albverein. »Besonders nach dem zweiten Weltkrieg kamen viele junge Familien, um gemeinsam zu wandern, Freizeit zu verbringen und die Kultur zu pflegen«, so Albvereins-Präsident Dr. Rauchfuß. »Die Albvereinshäuser boten den Menschen schon damals günstige Möglichkeiten für Ausflüge und Übernachtungen.« Schon sehr früh habe es auch Zeltlager für Kinder gegeben.

Ab 1991 wurden die Familien über die Familienmitgliedschaft auch statistisch erfasst. »Wir können auf einen kontinuierlichen Zuwachs zurückblicken«, freut sich Sabine Wuchenauer, Hauptfamilienwartin des Schwäbischen Albvereins. Von 4.693 Familienmitgliedern wuchs die Zahl auf mittlerweile 16.893. Eine durchdachte und attraktive Familienarbeit könne, so Wuchenauer, zwei bis drei Generationen für den Verein gewinnen. Letztendlich profitieren alle Mitglieder einer Familie, denn sie erleben Freizeitaktivitäten in der Gemeinschaft. Die Bedeutung der Albvereinsmitgliedschaft für junge Menschen ist nicht zu unterschätzen. »Sowohl ihre sozialen Kompetenzen als auch ihr Verständnis für Umwelt- und Naturschutz werden gestärkt«, so Wuchenauer. Mit Veranstaltungen wie Familienzeltlagern, Freizeiten, GPS-Kursen, Geocaching, Kanutouren, Schneeschuhwandern und verschiedenen Lehrgängen rund ums Wandern ist das ganze Jahr was geboten.

Beim landesweiten Familienaktionstag am 22. und 23. September, der unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann steht, stehen im ganzen Land über 200 familienfreundliche Wanderungen und Ausflüge auf dem Programm.

Sabine Wächter

Neues aus dem Familienbeirat

Am 10. März 2012 fand im Wanderheim Farrenstall die Familienausschusssitzung statt. Auf der Tagesordnung standen neben den Berichten des Familienbeirates und der Gaufamilienwarte sowie den Aktionen zum Familienaktionsjahr auch das Thema Wahlen. In ihrem Amt als Hauptfachwartin für Familien wurde Sabine Wuchenauer für weitere vier Jahre bestätigt.

Schon im Herbst gab Heidi Müller bekannt, dass sie als stellvertretende Hauptfachwartin nicht mehr zur Verfügung steht. Als Nachfolger wurde Bernd Euchner gewählt. Er ist sicher allen bekannt, da er schon die letzten zwei Jahre als Familienbeirat in unserem Gremium tätig war.

In den Beirat folgte per Nachwahl Gudrun Fleisch, die dieses Amt für zwei Jahre übernimmt.

Gudrun Fleisch stellt sich vor: »Wenn ich mich in meinem neuen Kreis so umsehe, stelle ich fest, dass ich noch zu den Neustartern im Albverein gehöre. Ich bin seit Juni 2007 Mitglied und muss zugeben, dass ich mich angeschlossen habe, weil ich einfach nicht alleine mit den Kindern wandern wollte. Natürlich war das Alter auch bei uns in der Ortsgruppe Großbottwar sehr hoch, aber ich fühlte mich von Beginn an wohl. Sofort war ein freundschaftli-

ches Verhältnis aufgebaut, und ich wurde mit offenen Armen empfangen. Schnell musste ich aber feststellen, dass Tempo und Ziel der Wandergruppe nicht dem meiner Kinder entsprach. Es dauerte auch nicht lange, bis unser Vorstand es dann auf den Punkt gebracht hat und mir als Mutter von zwei Kindern, heute im Alter von 15 und 12 Jahren, den Posten des Familienfachwarts schmackhaft gemacht hat. Er wollte einen Ansprechpartner



für Familien, und so war auch ich plötzlich im Albverein mehr aktiv als geplant. Unterstützung in meinem Tun bekomme ich von meinem Mann Uwe, der sich vor allem beim Thema GPS-Wanderung einbringt. Als Mitglied im Familienbeirat kommt nun auch für mich eine Zeit, in der ich viel Neues lernen und erfahren werde. Ich freue mich aber darauf, vor allem weil ich in ein Team komme, dessen Mitglieder mir gegenüber aufgeschlossen sind. Ich möchte mich auch bei Heidi Müller bedanken, die natürlich eine Lücke hinterlässt, aber mir ihre Unterstützung zugesagt hat. Für die Zukunft wünsche ich mir vor allem, dass die Ortsgruppen erkennen »wir alle sind der Albverein«. Gerade die Vielfalt macht den Albverein aus, und hieraus ergeben sich die Chancen.«

CD – Lust auf Abenteuer

Die Mundartband »Wendronn« hat für die Familien des Schwäbischen Albvereins das Lied »Hasch du Lust auf Abenteuer« geschrieben und eingespielt. Dieses Lied und noch einige andere Songs der Band finden sich auf der neuen CD »Lust auf Abenteuer«.



er«, die für 5,00 Euro bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle Tel. 0711/22585-20, familien@schwaebischer-albverein.de oder info@schwaebische-albvereinsjugend.de bestellt werden kann.

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Wanderführerausbildung – Wochenendkurse Herbst

- 15.–16.9. Grundlehrgang (PKC Freudental)
- 29.–30.9. Aufbaulehrgang Kommunikation / Naturerleben / Tourismus (Balingen)
- 13.–14.10. Aufbaulehrgang Wandern (PKC Freudental)
- 19.–21.10. Aufbaulehrgang Natur / Naturschutz / Kultur (WH Rauher Stein)
- 10.–11.11. Abschlusslehrgang in Weilersteußlingen

Seminare

Juni

- 9. Burg Hohenkrähen im Hegau
- 23. Aus der Landschaft lesen lernen, Münsingen-Auingen
- 30.–1.7. Was blüht denn da? WH Rauher Stein

Juli

- 6. Wandererlebnis – Erlebniswandern, Steinheim am Albuch
- 13.–15. Befähigen zum Führen einer Bergwanderung, Halblech im Allgäu
- 14. Sielmann-Weiher, Ökologie und Naturschutz, Billafigen
- 21. Lebensräume auf der Schwäbischen Alb, Naturschutzzentrum Schopfloch

September

- 15. Burgenkunde Schwäbische Alb, Lichtenstein/Traifelberg
- 15.–16. Planung von Wandertagen in der Schule, Altglashütten
- 22. Insekten für Einsteiger, Neuffen
- 28.–30. Teil 1 der Ausbildung zum Gesundheitswanderführer

Exkursionen

Juni

- 2. Naturerlebnis Hexental, Freiburg
- 9. Altes Handwerk neu entdeckt, Wanderung zum Köhler, Uhingen-Nassachmühle
- 16. Natur und Kultur im Naturschutzgebiet Rutschen, St. Johann
- 17. Rund um den Tobelkapf, Lichtenstein/Traifelberg
- 30. Sportlichen Schrittes vom Kandel nach Freiburg

Juli

- 8. FrauenSpecial »Brot und Rosen«, Nöggenschwil

August

- 5. Naturpark Obere Donau, Hausen im Tal
- 11. Kräuterbüschel für Mariä Himmelfahrt, Kippenheim bei Lahr
- 19. Auf dem Wasserlehrpfad rund um die Linachtsperre

September

- 2. Familienwanderung »der große Belchen«, Münstertal
- 2. Frühherbstliche Impressionen rund um Althütte im Schwäbisch-Fränkischen Wald
- 8. FrauenSpecial »Wandern und Entspannen in der Natur«, Beuren
- 14. Landwirtschaft früher und heute, Beuren
- 14. Markungen und Gewanne im Hexental, Wittnau
- 30. Lauterquelle, Sternberg und Pralinen, Offenhausen

Wandern und nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in aller Munde und nicht nur deshalb beschäftigt sich auch die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg mit diesem Thema und führt mit der Unterstützung des Landes (gefördert aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg) ab Juli eine Kursreihe zur nachhaltigen Entwicklung durch.

Wandern trägt nämlich in hohem Maße dazu bei, dass

- die regionale Wirtschaft effizient und leistungsfähig bleibt
- die Natur und Umwelt geschont werden und
- soziale Aspekte zur Geltung kommen

Deshalb kann auch eine »ganz normale Ortsgruppenwanderung« eine kleine Bildungsreise sein und die Mitwanderer auf die Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung aufmerksam machen. Wandern ist eine ideale Freizeitform, die – wenn unter nachhaltigen Gesichtspunkten geplant und durchgeführt – einen sehr guten Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten kann. Aber was heißt das nun eigentlich? Unter nachhaltiger Entwicklung versteht man eine möglichst gleichwertige Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Belange bei der Gestaltung unseres Lebens – auch unserer Freizeit. Denn unser heutiges Handeln vor Ort hat Einfluss auf das Leben unserer Kinder und auch auf das Leben von Menschen in anderen Weltregionen. Wanderer sind bewusste Nutzer der Kulturlandschaft und auch wichtige Konsumenten. Deren Verhalten lässt viele Möglichkeiten offen, ob eine Wanderung in diesem Sinne nachhaltig ist oder weniger. Fragen wie die Verkehrsmittelwahl, die Auswahl der Gaststätte oder der Übernachtungsmöglichkeit oder die zur Auswahl stehenden Lebensmittel und Getränke sind ganz konkrete Ansätze zum bewussten, nachhaltigen Verhalten. Eine Wandergruppe kann somit in verschiedenen Bereichen einer nachhaltigen Freizeitgestaltung Einfluss nehmen und somit auch zum dauerhaften Erhalt beispielsweise unserer Kulturlandschaft beitragen, einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leisten oder auch das soziale Miteinander stärken.

Kooperationspartner dieses Bildungsprojektes ist unter anderem die Geschäftsstelle des Biosphärengebiets Schwäbische Alb.

Die Kursreihe besteht aus drei Modulen, die entweder einzeln oder im »Gesamtpaket« belegt werden können.

Modul 1: Sonntag, 8. Juli 2012 »Global denken – lokal handeln«

Themen: Einführungsreferat Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Lenelis Kruse-Graumann), Nutzung erneuerbarer Energien – Besichtigung des Sonnengartens (Markus Schwegler, Umweltbildungszentrum Listhof Reutlingen), Wanderwelten – heimatverbunden und weltoffen/Lernen im Zeitalter der Globalisierung (Sigrid Schell-Straub und Rainer Schwarzmeier, Bildung trifft Entwicklung, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum (Epiz) Reutlingen)

Teilnehmerbeitrag: 45€ (ermäßigt für Mitglieder des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins 30€) incl. Verpflegung

Anmeldungen schriftlich, per Mail oder online an Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg, Karin Kunz, akademie@schwaebischer-albverein.de, Tel. 0711/22585-26 (vorm.), www.schwaebischer-albverein.de unter Heimat- und Wanderakademie auf »Wandern – Kulturlandschaft erleben und Bildung für nachhaltige Entwicklung« klicken.

Wanderführererausbildung

Weil es beim Wandern nicht nur um Bewegung geht, absolvierten sechs Frauen und 14 Männer vom 24. Februar bis 3. März 2012 im Wanderheim Welland in Dewangen einen Kompaktlehrgang für Wanderführer, der von Referenten der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg (HWA) durchgeführt wurde. Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen Orten Baden-Württembergs, und sogar ein Nordlicht aus Lübeck schloss sich den Schwaben an. Aus dem Ostalbkreis nahmen Vereinsmitglieder der Ortsgruppen Essingen, Untergröningen, Mögglingen, Eschach und Aalen teil. Wolfgang Pösselt, einer der Referenten der HWA, begleitete die Wanderführeranwärter durch den gesamten Kompaktlehrgang. Im Wanderheim wurden die Lehrgangsteilnehmer von Familie Braun und ihren Helfern hervorragend umsorgt.

Am Freitag, 24. Februar 2012, wurden die Teilnehmer nach einer Kennenlernrunde in das Kursprogramm eingeführt. Der Lehrgang, der ca. 70 Stunden umfasst, schulte die angehenden Wanderführer im sinnvollen Einsatz von Hilfsmitteln wie Wanderkarte und Kompass. Auf der Karte wurden genaue Streckenmessungen vorgenommen und Gehzeitberechnungen für eine Wanderung im Gelände bei Dewangen erstellt. Weitere Themenbereiche wie Kommunikation und Führungsdidaktik vermittelten den zukünftigen Wanderführern den richtigen Umgang mit ihren Wandergruppen. Dabei wurden sowohl die korrekte Begrüßung und Verabschiedung der Gruppe als auch die Handhabung unvorhersehbarer Ereignisse besprochen. Die Grundzüge der Natur- und Erlebnispädagogik und Tipps zur Führung in der Natur waren ebenso ein Thema wie die erlebnisorientierte Landschaftsvermittlung. Dazu wurde eine praktische Übung in Gruppenarbeit während einer Wanderung zur »Blinden Rot« bei Abtsgmünd durchgeführt. Eine Einführung in die Wetterkunde und das Verhalten bei unvorhergesehenem Wettergeschehen sowie das Verhalten bei Unfällen waren außerdem Teil der Ausbildung. In der Unterweisung im Thema Recht wurden die Teilnehmer über Haftungsfragen bei Wanderführungen, das Reiserecht und Auslandsversicherungen aufgeklärt. Die Marktchancen sowie die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Tourismus waren Inhalt der Anleitung zum Thema Marketing.

Im Themenbereich der Baustilkunde wurden Erkennungsmerkmale verschiedener Baustile von der Romanik bis zum Historismus vermittelt. Als interessantes Anschauungsobjekt wurde die Kirche »Mariä Himmelfahrt« in Dewangen besichtigt. Einblicke in die Entstehungsgeschichte und Geologie sowie die Naturlandschaft und die Entwicklung der Kulturlandschaft fanden bei den Teilnehmern sehr großes Interesse.

Gerhard Vaas, Gauvorsitzender des Nordostalbgau, führte die Gruppe zum Ip f in Bopfingen, nach Goldburghausen ins Gold-

bergmuseum, nach Zöbingen zur Wallfahrtskirche »St. Maria«, ins Alamannenmuseum in Ellwangen und zum Dalkinger Limestor.

Am Samstag, dem letzten Tag des Lehrganges, fand eine Führung im Tiefen Stollen, der eigens für die Gruppe geöffnet wurde, statt. Die interessanten Ausführungen der gekonnten Führung beeindruckten die angehenden Wanderführer sehr.

Die umfangreiche Ausbildung greift die Hauptanliegen der Wanderverbände auf, Menschen für das Wandern zu begeistern und sie an die landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten des Landes heranzuführen. Ziel war es, den Lehrgang mit einer Prüfung vom 31. März bis 1. April 2012 abzuschließen und so den Wanderausweis und das Zertifikat des Deutschen Wanderverbandes zu erlangen. Außerdem wurde den Teilnehmern des Lehrganges nach bestandener Prüfung das BANU-Zertifikat »zertifizierter Natur- und Landschaftsführer für die Region Schwäbische Alb« verliehen.

Alle Teilnehmer haben die Prüfung bestanden und sind als zertifizierte Wanderführer stolz in ihre Wohnorte zurückgekehrt und freuen sich auf die bevorstehende Wandersaison. *Audrey Klumpp*

FACHBEREICH KULTUR

Volkstanz-Seminar

Mit 55 meist jugendlichen Teilnehmern war das Seminar »Volkstanz für Anfänger – TJ-Seminar und TJ-Fortbildung« im Januar überaus gut besucht. Die Teilnehmer waren mit großer Begeisterung bei der Sache. Es wurde sehr viel geübt und getanzt. 20 junge Leute haben an diesem Wochenende ihre TJ-Ausbildung begonnen. Manfred Stingel stellte ihnen das Projekt mit einer Po-



wer-Point-Präsentation vor. Außerdem fand ein reger Meinungsaustausch über die Ausbildung statt. Einige bereits ausgebildete TJs waren zur Fortbildung angereist. Für sie fand extra eine Gesprächsrunde statt. Zudem wurde die TJ-Choreographie am Samstag und am Sonntag mit Live-Musik je einmal durchgetanzt. Gesungen wurde auch. Spät am Abend gab es noch eine DVD von einem Kulturaustausch mit internationalen Volkstanzgruppen. Es war ein sehr erfolgreiches Wochenende für die Jugendkulturarbeit im Schwäbischen Albverein.

Manfred Stingel

Kultur im Albverein ist wieder stark aufgestellt

Am Freitag, 23. März, trafen sich im Haus der Volkskunst 58 Delegierte der kulturtreibenden Gruppen des Schwäbischen Albvereins. Im Albverein haben zahlreiche Kulturgruppen ihr Zuhause:



aus den Fachbereichen

Seien es Volkstanz-, Theater- oder Singgruppen, in vielen Ortsgruppen pflegen Mitglieder des Albvereins die regionale Kultur. Alle vier Jahre treffen sich Delegierte der Gruppen zu ihrer Hauptversammlung. Auf dem Programm standen Berichte des Kulturrats über die vergangenen Jahre sowie eine Aussprache über künftige Aktivitäten. Der wichtigste Tagesordnungspunkt waren jedoch die Wahlen zum Kulturrat. Dieser koordiniert die Kulturarbeit im Albverein und vertritt sie nach außen sowie in den Gremien des Albvereins. Er vergibt außerdem drei anerkannte Auszeichnungen für Verdienste um den Volkstanz, die traditionelle Musik sowie die schwäbische Mundart.



Nachdem Manfred Goldbaum (Öhringen) die Entlastung des bisherigen Gremiums vorgenommen hatte, übernahm er die Wahlleitung. Als Kulturräte wurden gewählt: Dr. Karl Heinz Ellsäcker (Leimen), Lukas Hogen (Sontheim/Brenz), Christine Kalbantner (Bartholomä), Oliver Kerl (Niedernhall), Christian König (Niedernhall), Klaus Küble (Bergatreute), Doris Mayer (Süßen), Geri Nagel (Gerstetten), Jörg Neubert (Balingen), Helmut Pfitzer (Markgröningen), Matthias Pyka (Balingen), Jürgen Scheff (Albstadt), Manfred Stingel (Balingen-Frommern) und John Strudel (Bittelschieß).

Die bisherigen Kulturräte Andrea Muckenfuß und Gustavo Wagner traten nicht mehr an.

In einer ersten internen Sitzung bestimmte der neu gewählte Kulturrat Manfred Stingel als seinen Vorsitzenden sowie Dr. Karl Heinz Ellsäcker und Doris Mayer als Stellvertreter. So kann der Kulturrat gut aufgestellt die Herausforderungen der kommenden vier Jahre angehen.

Kleindenkmale

Am 3. Februar 2012 war Auftaktveranstaltung für die »Aktion Dokumentation Kleindenkmale« im Landkreis Rottweil. 125 Interessierte aus dem ganzen Kreisgebiet, deutlich mehr als erwartet, konnte Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes begrüßen. Sie alle waren gekommen, um in den nächsten zwei Jahren eine Dokumentation aller Kleindenkmale des Landkreises zu fertigen. Albvereins-Vizepräsident Reinhard Wolf begrüßte im Namen der Verbände Schwäbischer Heimatbund, Schwäbischer Albverein und Schwarzwaldverein die Teilnehmer und stellte vor allem die bewährte Verbindung zwischen ehrenamtlichen Erfassern und den Profis beim Landesamt für Denkmalpflege heraus. Während die Ehrenamtlichen ihre Wohnumgebung erforschen und in der laublosen Frühlings- und Herbstzeit auch in und hinter Hecken nach vergessenen Objekten Ausschau halten sollen, wird es in einem zweiten Schritt dann Aufgabe einiger Profis sein, die gefundenen Objekte systematisch so aufzubereiten, dass die Dokumentation bei allen Planungen Verwendung finden kann. Ziel ist auch eine Veröffentlichung, wie es solche bereits für verschiedene Landkreise gibt. Dr. Ulrike Plate vom Landesamt für Denkmalpflege stellt die Bedeu-



Reinhard Wolf

artiger Dokumentationen für eine »Kleindenkmaltopographie« unseres Landes heraus, bevor Martina Blaschka anhand von Beispielen eine Einführung in die Methodik der Erfassung gab. Der Zuspruch der Veranstaltung lässt erwarten, dass die Dokumentation im Landkreis Rottweil von einer großen Zahl bereitwilliger Mithelfer unterstützt werden wird, so dass in zwei, drei Jahren auch der Landkreis Rottweil eine wertvolle Dokumentation von Geschichtszeugnissen haben wird, die ohne Interesse der Öffentlichkeit nicht selten mehr und mehr in Vergessenheit geraten.

FACHBEREICH WANDERN

Wandertage – Heimat erleben

HW: Halbtageswanderung, TW: Tageswanderung, TA: Tagesausflug

Juni

- 3. Durch den Haistergau (HW), Bad Waldsee-Haisterkirch
- 17. Remswanderweg – 2. Etappe, Von Böbingen nach Schwäbisch Gmünd
- 23. Alter Mühlenweg, Zainingen und Lange Steige (TW), Römerstein-Zainingen
- 24. Stumme Zeugen der Vergangenheit (TW), Althütte
- 24. Kultstätten und Naturdenkmale auf dem großen Heuberg (TW), Egersheim

Juli

- 6.–7. 24 Stunden und ca. 70 km auf dem Burgenweg von Zwiefalten nach Pfullingen
- 7. Auf dem Ehinger Bierwanderweg (TW), Ehingen/Donau
- 8. Von Neuhütten zum Steinknickleturm (TW), Wüstenrot-Neuhütten
- 8. Schluchten, Stollen, verlassene Dörfer und ein verschwundener See, (TW) Bad Urach-Seeburg
- 14. Alter Mühlenweg, Böhringen und Lange Steige (TW), Römerstein-Zainingen
- 15. Stille Täler – Hübscher Stein – Kuppenalb (TW)
- 15. Remswanderweg – 3. Etappe, von Schwäbisch Gmünd nach Lorch

August

- 12. Durch das Wurzacher Ried und zu den Haidgauer Quelltöpfen (HW)

September

- 1. Grenzerfahrung, Rundwanderung bei Obertürkheim (TW)
- 6. Naturkundliche Wanderung im Gäu (TW), Herrenberg
- 7. Nordic-Walking-Treffen am Hohenstaufen (HW)
- 15. Höhepunkte im Norden des Biosphärengebietes (TW)

16. Sportliche Wanderung zwischen Tauber und Vorbachtal (TW), Weikersheim

Touren mit den Biosphärenbotschaftern des Schwäbischen Albvereins

September

22. Nachtwanderung am Albtrauf – Familienerlebniswanderung, Treffpunkt: Wanderheim Eninger Weide

Wandern mit Freunden

Auf dem Main-Neckar-Rhein-Weg (HW3) von Wertheim zum Raichberg

Etappen von Juni bis Oktober

- 2.6. Langenburg – Braunsbach (16 km)
- 3.6. Braunsbach – Schwäbisch Hall (14 km)
- 30.6. Hessental – Erlenhof (18 km)
- 1.7. Fichtenberg – Alfdorf (20 km)
- 28.7. Alfdorf – Breech (19 km)
- 29.7. Adelberg – Hohengehren (16 km)
- 11.8. Baltmannsweiler – Esslingen (16 km)
- 12.8. Berkheim – Grötzingen (16 km)
- 1.9. Aich – Pfrondorf (20 km)
- 2.9. Pfrondorf – Wurmlingen (20 km)
- 6.10. Wurmlingen – Bechtoldsweiler (20 km)
- 7.10. Bechtoldsweiler – Nägelehaus (20 km)

5.000stes Wanderführerzertifikat

Die Wanderführerausbildung ist ein Erfolgsmodell. Bereits seit 1997 werden in den Gebietsvereinen des Deutschen Wanderverbandes Wanderführer nach einem einheitlichen Rahmenplan ausgebildet. Dieser Rahmenplan wurde maßgeblich vom Schwarzwaldverein und vom Schwäbischen Albverein entwickelt



und 1998 vom Ministerium für Jugend, Kultus und Sport Baden-Württemberg anerkannt. Seit 2007 erfolgt die Ausbildung in Kooperation mit der Umweltakademie Baden-Württemberg. Zum Abschluss der 80-stündigen Ausbildung erhalten die Teilnehmer nach theoretischer und praktischer Prüfung Zertifikate und Wanderführerausweise ausgehändigt. Wir freuen uns, dass beim Abschlusslehrgang am 25. März bereits das 5.000 Wanderführer-Zertifikat übergeben werden konnte. Frau Waltraud Lentmaier aus der Ortsgruppe Wannweil hatte zusammen mit 21 Wanderfreunden aus dem Lichtenstein- und Ermsgau von November 2011 bis März 2012 die Wanderführerausbildung durchlaufen und

freute sich sehr, als sie von Präsident Dr. Rauchfuß das Zertifikat entgegennehmen durfte. Auch der Hauptfachwart Wandern des Deutschen Wanderverbands, Gunter Schön, und der Leiter der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg, Bernd Magenau, ließen es sich nicht nehmen, bei der Übergabe der Urkunden anwesend zu sein und ihre Glückwünsche auszusprechen.

FACHBEREICH NATURSCHUTZ

Pflegetrupp im Einsatz

Ein sonnendurchglühter Steilhang im Murrtaal bei Steinheim a.d. Murr – vier junge Männer schinden sich mit schweren Muschelkalkbrocken. Unser Pflegetrupp im Einsatz! Im Auftrag (und gegen Bezahlung) der Stadt Steinheim werden hier am



Reinhard Wolf

Burgberg nahe der Mündung des Otterbachtals an einem alten Weinberghang Trockenmauern repariert. Wobei Reparatur manchmal heißt: total abreißen, neues Fundament legen, Mauer Lage für Lage neu aufbauen. Der städtische Bauhof liefert aus einem nahen Steinbruch neue Steine, denn die alten sind zum Teil nur noch für das Hintergemäuer brauchbar. Trockenmauerbau will gekonnt sein, aber für unseren Pflegetrupp ist es nicht die erste Mauer: Andreas Müller (hauptamtlicher Mitarbeiter im Landschaftspflegetrupp), Bernhard Haag und Johannes Lippold (FöJ's) und Matthias Kachler (ehrenamtlicher Helfer) wissen, wie man so was macht! Das »Projekt Burgberg«, bei dem die Stadt Steinheim und eine Reihe Ehrenamtlicher Terrasse für Terrasse entbuschen, Jahr für Jahr mähen, abräumen und Mauern in Ordnung halten, ist also auch ein Stück weit Albvereinsarbeit!

Umweltstiftung bietet Unterstützung an

Seit 20 Jahren unterstützt die Umweltstiftung Stuttgarter Hofbräu Naturschutzmaßnahmen. Auch der Schwäbische Albverein ist schon mehrfach in den Genuss finanzieller Unterstützung gekommen, insbesondere bei der Heidepflege. Die Umweltstiftung ist auch weiterhin zur Unterstützung bereit. Vor kurzem hat eine Neuausrichtung der Stiftung stattgefunden: Bezuschusst werden in erster Linie Umweltmaßnahmen, die im weitesten Sinne mit dem Thema Wasser zu tun haben und die in der Region Stuttgart (Stuttgart und Landkreise BB, ES, GP, LB und WN) sowie in deren Randbereichen durchgeführt werden sollen, also zwi-



aus den Fachbereichen

schen Heilbronn und Alb, Heckengäu und Schwäbisch-Fränkischem Wald. Wer also – als Ortsgruppe oder persönlich – eine Umweltmaßnahme am Wasser vor hat, kann sich gerne an die untenstehende Adresse wenden und dort seinen Wunsch vorbringen. Denkbar sind beispielsweise das Herrichten von Brunnen und Quellen, kleinere Bachrenaturierungen, Entschlammungen von Tümpeln etc. Dass alle diese Maßnahmen fachgerecht und nur nach Absprache bzw. Genehmigung mit Grundeigentümern und Behörden ausgeführt werden müssen, ist selbstverständlich. Bezuschusst werden können nach wie vor auch andere Umweltmaßnahmen, wie zum Beispiel Trockenmauersanierungen und Pflegemaßnahmen im Naturschutzbereich.

Nähere Hinweise, z. B. über die zweckmäßige Form eines Zuschussantrages, erteilt gerne Vizepräsident Reinhard Wolf, der mit der Umweltstiftung laufend Kontakt hat (wolf.reinhard@t-online.de).

Umweltstiftung Hofbräu, Franz Xaver Brummer, c/o Stuttgarter Hofbräu, Böblinger Straße 104, 70199 Stuttgart, Tel. 07 11 / 64 88-3 12, Fax 07 11 / 64 88-3 04, X.Brummer@Radeberger-Gruppe.de

FACHBEREICH WANDERHEIME

Hüttendienst in einem Wanderheim – ein besonderes Hobby?

Seit rund 80 Jahren ist das Wanderheim Franz-Keller-Haus im Besitz des Schwäbischen Albvereins und wird von der OG Schwäbisch Gmünd und den Mitgliedern des Betreuungsvereins betrieben. Dieser Betreuungsverein wurde vor rund 25 Jahren gegründet. Dessen Mitglieder setzen sich aus verschiedenen Ortsgruppen zusammen. Und jung und alt, Familien, Paare sowie auch Einzelpersonen sind gefordert, wenn es darum geht, ganzjährig an den Wochenenden die Bewirtung des Franz-Keller-Hauses zu ermöglichen.

Ganzjährig – mit Ausnahme der Weihnachtsfeiertage – ist das Franz-Keller-Haus geöffnet, ebenso an langen Wochenenden und an Brückentagen, aber auch wochentags während der Ferienzeiten an Ostern, Pfingsten und in den Sommerferien. So ist es erforderlich, eine große Mannschaft zur Verfügung zu haben, denn für einen Wochenenddienst sind schon fünf bis sechs Erwachsene notwendig, um den »Ansturm« der Wanderer bewältigen zu können. Darüber hinaus sind noch die Übernachtungsgäste zu versorgen, denn das Wanderheim verfügt über 22 Betten und drei Notbetten in der Villa Maus. Der Betreuungsverein hat aber nicht nur die Bewirtschaftung des Wanderheims als Aufgabe, die Mitglieder pflegen auch die Wacholderheide rund um das Wanderheim, sorgen dabei auch für den Brennholzeinschlag, kümmern sich um den Rückschnitt der Hecken, pflegen Nistkästen, bauen Sitzgruppen oder erledigen kleine Reparaturen am Haus.

In den vergangenen Jahren wurde es immer schwieriger, Mitstreiter für diese ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. Bei den Dienstvergaben blieben Hüttendienste unbesetzt und nur durch Rundrufe bei den Mitgliedern und aus verschiedenen Gruppen zusammengestellten Teams konnte der Betrieb aufrecht gehalten werden. Werbeaktionen im Haus brachten leider nicht den gewünschten Erfolg. So waren also wiederum die Hüttenwarte gefragt, im eigenen Umfeld, bei Familien und Freunden, aber auch bei Übernachtungsgästen zu fragen, ob sie sich nicht auch in den Dienst einer guten Sache stellen wollen, um z. B. das Erlebnis einer Hüt-



Wolfgang Seidl

tenübernachtung zu ermöglichen.

Die Schwierigkeit war, aus den Interessenten dann auch funktionierende Teams zu bilden. Hier zeigte sich schnell, dass nicht jeder mit jedem kann (und will). Freunde und Bekannte bildeten schneller Teams, die sich innerhalb kurzer Zeit in die Hüttenmannschaft integriert hatten. Um das Kennenlernen untereinander zu erleichtern, hatten wir bereits vor vielen Jahren begonnen, Wanderungen für die Hüttenwarte anzubieten, bei denen jeder mit jedem ins Gespräch kam, wo junge und ältere Hüttenwarte sich über ihre Erfahrungen austauschen konnten und auch neue Ideen entstanden. Wir erkundeten dabei die Landschaft

im weiten Umkreis rund um Schwäbisch Gmünd, besuchten verschiedene Albvereinshäuser und kehrten in Besenwirtschaften ein. Inzwischen gibt es auch eine vorweihnachtliche Wanderung für alle Mitglieder und deren Familien – immer mit dem Ziel Franz-Keller-Haus, bei der dann im Schein von Laternen und Lampions in der Dunkelheit gewandert wird. Ein gemütliches Beisammensein bei Tee und Glühwein bildet den Abschluss, bevor dann alle wieder gemeinsam zum Ausgangspunkt zurückgehen. Die Wacholderheidepflegeaktionen sind in den letzten Jahren auch wieder besser besucht, die Verpflegung wird hier ebenfalls von den jeweiligen Hüttenwarten vorgenommen. Hier sind natürlich speziell die Hobbyköche gefragt, die in der Lage sind, innerhalb kurzer Zeit mit einfachen Mitteln rund 30 bis 35 hungrige Helferinnen und Helfer satt zu bekommen. Mit dem aktuellen Mitgliederstand ist es wieder möglich, zuversichtlich nach vorne zu schauen. Wir werden allerdings nicht ausruhen und auch weiterhin die Augen offen halten, neue Mitglieder zu werben, die gemeinsam mit uns für die Wanderer und Wochenendbesucher auf dem Franz-Keller-Haus Dienst machen. Falls Sie nun auch Lust bekommen haben, in einem dieser Wanderheime mitzuhelfen, dann erkundigen sie sich doch einfach – auf vielen Schultern verteilt ist diese Aufgabe leichter zu stemmen. Voraussetzungen dafür? Freude an der gemeinsamen Bewirtung und Betreuung an einem oder mehreren Wochenenden im Jahr, die Mitgliedschaft im Schwäbischen Albverein und die Bereitschaft, sich für den Erhalt der Wanderheime und der Natur rund um die Wanderheime einzusetzen. *Wolfgang Seidl*



In der Kürze liegt die Würzel!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGn veröffentlicht, die anderen OGn als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 67).

Naturschutz

OG Bernhausen. Der aktive Fachwart für Naturschutz der OG Walter Ziegler entwarf einen Bauplan für Nistkästen, welche begeisterte Jugendliche der Gruppe »Modellbau für Kids« in Filderstadt auch



gleich in die Tat umsetzen und mittels einer Spende durch die OG sieben Nistkästen nachbauten. Die Nistkästen wurden 2011 in den Streuobstwiesen rund um Bernhausen aufgehängt. So wurde aktiv Naturschutz betrieben und den Vögeln die Suche nach Nistmöglichkeiten erleichtert. Erfreulich ist, dass die Jugendlichen Anfang dieses Jahres die Nistkästen kontrollierten, reinigten und auch einen weiteren aufhängten.

OG Bösing. Eine große Zahl von kleinen Helfern folgte der Einladung der OG zur traditionellen Waldputzte zu Beginn der Osterferien. Ausgerüstet mit Greifzangen, Handschuhen und Eimern machten sich 28 Kinder und fünf Erwachsene im Bereich Hofbosch und Harzwald Bösing auf den Weg, die Landschaft von unachtsam weggeworfenem Müll zu säubern. Mit großem Eifer waren die Kinder dabei und erstaunt, wie schnell doch die Eimer

unter anderem mit zahlreichen Flaschen gefüllt waren. Nach Sortieren des Mülls gab es zum Abschluss dieser Säuberungs-



aktion an der Hofboschhütte Vesper und Getränk für alle freiwilligen Helfer.

OG Einsingen. Seit Jahren führt die OG die Pflege einer Obstbaumallee mit teilweise sehr altem Baumbestand aus. Die alljährliche Ernte von Äpfeln und Birnen und deren Verwertung ist fester Bestandteil unserer Vereinsarbeit. Am 30.3.2012 traf sich bei eisiger Kälte eine tatkräftige Gruppe, die unter der Anleitung unseres



Naturschutzwartes Hans Pernes Bäume in die zwischenzeitlich entstandenen Lücken nachpflanzte. Die Entscheidung fiel auf heimische alte Sorten wie Brettacher, Boskop und Gravensteiner. Besonders stolz sind wir auf einen »Albecker« Birnbaum, der nur schwer zu erhalten war. Bei der Pflanzaktion wurden die ersten von Mitgliedern selbst erstellten und an den Verein gespendeten Nistkästen angebracht. Weitere Nistkästen sollen folgen. Eine Bauaktion mit Jugendlichen ist geplant.
Angelika Turath-Schröder

OG Neckartenzlingen. Am Samstag, 4. Februar, war der Pflegeeinsatz bei eisiger Kälte im Neckartenzlinger NSG Schönrain, bei dem sich über 30 Aktive beteiligten. Es war erfreulich, wie viele Helfer bei dem kalten

Wetter sich der harten Knochenarbeit stellten. Durch den Rückgang der intensiven Beweidung in den 1990er Jahren hat sich der Steilhang stark bewaldet und verbuscht. Die im Wettbewerb unterlegenen Orchideen wie Herbstdreh-, Bienenragwurz und weitere Arten sind immer mehr



in die Gefahr des Absterbens gedrängt worden. Um den gefährdeten Pflanzen zu helfen, führt die OG mit dem Pflegetrupp des Gesamtvereins jährlich intensive Pflegemaßnahmen durch. Mit Freischneider, Motorsäge und schwerem Gerät wurden Schlehenhecken beseitigt und das Schnittgut den Hang mit Seilwinden hinaufgezogen. Seit 2002 wird der Hang wieder vom Landwirt Kurz intensiv mit Ziegen und Schafen beweidet. Das mühevolle Abmähen und Abrechen des 7,14 Hektar großen Gebiets ist somit nicht mehr notwendig. Pflegeeinsätze werden auch weiterhin unentbehrlich sein, um die Heide offen und frei von Gebüsch zu halten. *Fischinger*

OG Sachsenheim. Die OG hatte im Februar wieder ihre jährliche »Metterputzete«. Im Rahmen ihrer Naturschutzaktivitäten hatte die OG vor längerer Zeit auch eine Patenschaft für die Metter übernommen. Nun war es wieder an der Zeit, mit der



Unterstützung einiger Sportfischer der zuständigen Hegegemeinschaft die Ufer der Metter von vielerlei Wohlstandsmüll

zu befreien. Auch Bürgermeister Horst Fiedler ließ es sich nicht nehmen, zusammen mit seinem Sohn Marc an der Umweltaktion selbst Hand anzulegen. Von der Mühle Bausch ging es diesmal Metter aufwärts bis zur Sersheimer Markungsgrenze. Ausgestattet mit vielen Müllsäcken, Haken, Rechen, Greifern und vielen anderen nützlichen Werkzeugen gingen zwei Gruppen auf die Reinigungstour. Es war wieder erschreckend, welche Mengen Wohlstandsmüll am Bachufer gefunden und entsorgt wurden. Alleine mit kleinen Schnapsflaschen wurde ein kompletter, großer Müllsack gefüllt. Aber auch Besonderheiten wie eine Wasserpfeife oder ein Teil eines Auto-Kotflügels wurden gesammelt. *Lothar Makkens*

OG Weikersheim. Im NSG entlang der Pfitzinger Straße hat die OG auf Anregung von Naturschutzwart Günter Schade eine Fläche von rund 55 ar bearbeitet. Die von der Stadt gepachtete Fläche inmitten der in Weikersheim einzigartigen Steinriegellandschaft soll wieder in ihren ursprünglichen Zustand, nämlich in eine ökologisch



wertvolle Magerwiese, versetzt werden. Ziel ist es, auf dieser Wiese wieder seltene Pflanzenarten wie Aufrechte Trespe, Wiesenknopf, Wiesensalbei, Wundklee und Zittergras, vor allem aber Orchideen und die Küchenschelle anzusiedeln. Dazu haben Mitglieder und auch weitere freiwillige Helfer viel Kraft und Zeit aufgewendet, von Ende Dezember bis Ende Februar rund 300 Stunden. Die Arbeit war ziemlich Kräfte zehrend, da die Fläche völlig verwachsen war und von dichtem Buschwerk, Hecken und Bäumen befreit werden musste. Begleitet wurde diese Maßnahme vom Landschaftspflegeverband. Ab Mitte Juli soll die Wiese gemäht und Nistkästen aufgestellt werden. Im kommenden Winter werden dann noch die restlichen Sträucher OG entfernt.

Familienjahr 2012

OG Bad Mergentheim. Zu den Bibern am Nassauer Bach führte die letzte Wanderung der Familiengruppe der OG; vor kurzem hatte sie eine Biber-Patenschaft für die dort lebenden Biber übernommen. An der Brücke über den Nassauer Bach



wurde die Gruppe von Helmut Fischer, Wegewart der OG und ehrenamtlicher Biberbeauftragter des Main-Tauber Kreises begrüßt. Im Juli 2010 hat hier ein Biberpärchen ein neues Zuhause gefunden, im Mai dieses Jahres wird Nachwuchs erwartet. Herr Fischer erläuterte anhand einer vor kurzem angebrachten Informationstafel die Lebensweise der Biber. In seinem »Biber-Rucksack« hatte er zudem einige Anschauungsobjekte wie einen Biberpelz und Pfotenabdrücke mitgebracht. Anhand eines präparierten Schädels erklärte er die Funktionsweise der Nagezähne, welche für das Fällen der Bäume benötigt werden. Nach den theoretischen Kenntnissen ging es zum Biberdamm. Das besondere Bauwerk aus vielen Ästen und Zweigen beeindruckte und wurde bewundert. Zum Abschluss des Informationsnachmittages pflanzte die Familiengruppe in der Nähe des Biberdammes noch einen Weidenbaum, der symbolisch dafür steht, dem überaus nützlichen Tier seine Nahrung zu gönnen.

OG Böisingen. Das Abenteuer »Städte-tour Ludwigsburg« der Familiengruppe der OG begann bereits bei der Anreise mit der Bahn. 17 Erwachsene und 14 Kinder reisten mit dem Zug zum Stuttgarter Hauptbahnhof und von dort mit der S-Bahn unterirdisch weiter nach Ludwigsburg - nicht alltäglich für die Kinder zwischen sechs und 11 Jahren. Die Älplerin Sigrun Mei, die in Ludwigsburg wohnt, begrüßte die fröhliche Schar und führte sie vorbei an der Musikhalle zum 300 Jahre alten Residenzschloss. Die Kammerzofe Christine Luise

erwartete die Gruppe bereits und entführte sie zurück ins Jahr 1808, als das Schloss noch von königlichen Hoheiten bewohnt war. Die verkleidete Dame verstand es ganz besonders, auf spannende und kindgerechte Weise aus dem Nähkästchen der damaligen Zeit zu plaudern. Sie verteilte Aufgaben an die kleinen Prinzessinnen und Prinzen, die mit voller Begeisterung dabei waren. Nach dem Rundgang durch und um das Schloss ging es zum Picknick



in den nah gelegenen Wildpark des Favoriteschlösschens. Gut gestärkt und nachdem die Kinder mehrere Hirsche gesichtet hatten, machte man sich auf zum kleinen Stadtrundgang über den Cafe-Berg zum Marktplatz mit Informationen zu den Besonderheiten der Stadt. *Brunhilde Hezel*

OG Großbottwar. So macht Familienwandern Spaß! Am Sonntag, den 25. März, trafen sich bei strahlendem Sonnenschein 25



wanderfreudige und GPS-Interessierte um gemeinsam auf Cache-Suche zu gehen. Kurz nach 13 Uhr ging es dann auch schon in Fahrgemeinschaften ins Rohrbachtal, wo unsere Tour begann. Nach einer kurzen Einweisung in die GPS-Empfänger, die Geocache-Grundlagen und allgemeine Regeln konnte die Praxis beginnen. Schnell hatten alle den Startknopf gefunden und die ersten Wegpunkte eingegeben. Nun ging es zur ersten Aufgabe.

»Ein Gigant zeigt euch die Richtung.« Nachdem alle den großen Strommast als Gigant erkannt hatten, war auch bald die Richtung »Süden« gefunden. Jetzt hieß es, erneut die Koordinaten eingeben und ab zur nächsten Station. Auf diese Weise wurden alle fünf Wegpunkte gefunden und der Erfolg, »den Schatz in den Händen zu halten«, war gewiss. Ein Jubelschrei ging durch den Wald, und dann marschierten alle zur Grillstelle am Feuersee, um dort bei Roter Wurst und Stockbrot den Tag ausklingen zu lassen. *Gudrun Fleisch*

OG Kusterdingen. Töpfern mit der Familiengruppe: Fleißig und kreativ wurde gearbeitet an unserem Töpfervormittag mit Birgit Wanner-Stoll. 14 Kinder waren gekommen und hatten viel Spaß miteinander.



der und natürlich am Töpfern. Es entstand eine großartige Sammlung an Gartentieren. Nun sind wir alle gespannt, wie die Frösche, Raben Hühner, Schweine, Schildkröten, Nashörner, Eulen, Mäuse nach dem Brennen und Glacieren aussehen. Vielen Dank an Frau Wanner-Stoll, die für jeden ein offenes Ohr hatte, uns mit Material und guten Tipps versorgt hat und sich Zeit genommen hat für die Kinder und ihre Kunstwerke. Natürlich auch an die zwei Helferinnen, die uns an diesem Vormittag unterstützt haben.

Heidemarie Glocar

OG Metzingen. Am 26.2.2012 trafen sich die OGN Metzingen und Schwenningen/Neckar zur Schneeschuhwanderung auf den Feldberg. Am Parkplatz Rinken verteilte Ralf Kille, Tourenführer und Schneeschuhverleiher, die Schneeschuhsets und gab die nötige Einweisung. Ein bisschen ungewohnt war es am Anfang schon, aber bald konnte jeder Wanderer auf die Trittsicherheit seiner Schuhe vertrauen. Egal, ob es den Hang auf- oder abwärts ging, die Schneeschuhe gaben sicheren Halt. Das

neue Schneeschuh-Modell war mit dem Skistock einfach zu bedienen, mühelos konnte man die »Steighilfe« einstellen, die das Bergaufwandern erleichterte. Eigene Spuren dort zu hinterlassen, wo vorher noch keiner gegangen ist, machte viel Spaß. An den Wegweisern, die gerade noch



über der Schneedecke sichtbar waren, konnte man sich die Schneehöhe bildlich vorstellen. Sah man in den Tälern noch die Sonne scheinen, zog über den Feldberg schon eine dicke Wolke herein. Beim Abstieg durch den Wald, blitzte dann wieder die Sonne durch die schneebedeckten Bäume – traumhaft! *Sylvia Friedl*

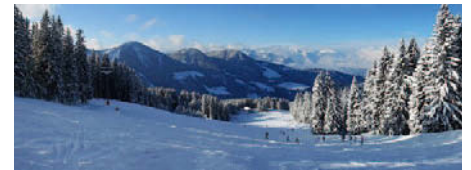
OG Nusplingen. Als voller Erfolg hat sich die erste Märchenwanderung rund um die Bäratalgemeinde erwiesen, die die OG organisiert hatte. Zahlreiche junge und alte Märchenfreunde machten sich mit der ausgebildeten Märchenerzählerin Sigrid



Maute aus Zillhausen von Nusplingen aus auf den Weg. Die Gruppe begegnete zauberhaften Wasserwesen, traf auf Tiere im Wald und erlöste gemeinsam mit dem Müllerburschen die Prinzessin. An verschiedenen Stellen rund um Nusplingen zog die Märchenerzählerin ihre Zuhörer in den Bann. Besonders interessant fanden es die Teilnehmer der Wanderung der besonderen Art, von Sigrid Maute nicht die alt bekannten Märchen wie »Rotkäpp-

chen« oder »Schneewittchen« zu hören, sondern unbekannte, aber dennoch sehr spannende und anschauliche Geschichten. Gekonnt band sie die zahlreichen Kinder in die Geschichten mit ein und begeisterte die nahezu 100 Teilnehmer. *Martina Alber*

OG Onstmettingen. Die Familiengruppe der OG veranstaltete im Februar 2012 wieder ihr jährliches Skiwochenende in Laterns. Wie schon seit Jahren waren deshalb wieder knapp 100 Albvereiner (groß und klein, junge und alte) unterwegs. Bereits bei -20 Grad fuhren wir in Laterns auf den Parkplatz. Es war so was von eiskalt; aber



Gott sei Dank waren uns die Temperaturen bereits vorher bekannt, sodass sich alle ausreichend von Kopf bis Fuß mega eingepackt hatten. Trotzdem machte das Skifahren bei traumhaftem Schnee und Sonnenschein super Spaß. Außerdem waren natürlich kaum andere Skifahrer unterwegs – an diesem Wochenende war wirklich jeder zweite Skifahrer ein Albvereiner. Natürlich musste dann bei den eisigen Temperaturen (bis -29 Grad) vermehrt zu einem »Einkehrschwung« angehalten werden. Was natürlich bei uns nie fehlen darf, war ein gutes Abendessen und danach ein super geselliger gemütlicher Abend. Der kann dann schon mal etwas länger dauern. Aber am nächsten Tag geht's dann wieder auf die Piste.

OG Straßdorf. Anfang Februar wanderte die Familiengruppe der OG aufs Kal-



te Feld. Bei eisigen Temperaturen und Schnee ging es mit Schlitten und Rucksäcken ausgestattet hinauf zum Franz-

Keller-Haus. Nach einer Stärkung wurden nach Anbruch der Dunkelheit die Fackeln gezündet, und die lang ersehnte Nachtwanderung konnte beginnen. Dunkelheit und die fantastische Weitsicht auf die umliegenden Ortschaften machten die Nachtwanderung zum tollen Erlebnis. Bei strahlendem Sonnenschein konnte am nächsten Morgen, nach einer Übernachtung auf der Hütte, die Schlittenfahrt so richtig genossen werden. Die Familiengruppe dankt dem Bewirtungsteam am Franz-Keller Haus für die nette Bewirtung.
Heinz-Peter Eigenberger

Stromberg-Gau. Die Gauwanderung in Ensingen lockte am 1. April über 200 Teilnehmer an. Einen lebendigen Geschichtsunterricht hat der Ensinger OG-Vors. Werner Schmid versprochen. Die jüngere Generation (ca. 100 Teilnehmer) machte sich mit GPS-Geräten auf Schatzsuche, den älteren Semestern wurden auf herkömmliche Weise die Besonderheiten der Markung näher gebracht. Es brummt beim Vereinsheim am »Alten Bahnhof« nur so vor gut aufgelegten Wandersleuten. »Seid begrüßt alle



miteinander!«, brüllt Torsten Schmid, der einen Untertanen von Graf Belrein mimt, in die Menge. Erste Erklärung: »Wenn ihr nachher in Richtung Norden schaut, seht ihr die Ostspitze des Stromberghöhenzugs, den 392 Meter hohen Eselsberg. Hier hat die Bevölkerung Schutz gesucht, wenn es zu Kriegen oder Plünderungen kam. Zwei Wallgraben haben uns geschützt.« Man ist schon mitten drin in der Geschichte. Schmid erzählt vom Grafen Belrein, der ein übler Geselle gewesen sein soll und zu dessen Besitztum auch Gündelbach, Horheim, Hohenhaslach, Rechentshofen und Spielberg gehörten. Mit dem Schlachtruf »Eins, zwei, drei: Graf Belrein!« geht's los. Oben auf der Eselsburg lernen die Kinder den Schanzreiter kennen. Der Graf habe es eines Nachts besonders schlimm getrie-

ben. Ein Kaltensteiner habe ihm im Kampf den Kopf abgeschlagen. Im Tod habe er durch sein Gewissen keine Ruhe gefunden. Unaufhörlich sei er von seiner Burg nach Kaltenstein und zurück geritten. Eines Nachts habe er über seine schrecklichen Taten nachgedacht, wie er die Menschen geschunden hatte. So beschloss er, diejenigen Ensinger zu erschrecken, die den Heimweg nicht fanden oder viel zu viel arbeiteten. Wer zu lange im Weinberg blieb, der konnte ihn am Waldrand sehen und wer zu lange in der Werkstatt war, dem klopfte er ans Fenster. Es werde erzählt, dass er sogar in der Christnacht auf seinem feurigen Pferd, das eine wehende Mähne hatte, gesehen wurde – den Kopf unter dem Arm tragend. Torsten Schmid: »Deshalb sagen heute noch viele Ensinger zu ihren Kindern: Kender, gehnt hoim, d'r Schanzreiter kommt!« Der Nachwuchs hat dann keine Probleme, das Lösungswort für die einzelnen Punkte der Tour herauszufinden: »Familienwanderung«.

Albert Arning

OG Westerheim. Bei sibirischer Kälte (-16°) machten wir uns auf zu unserer ersten Familienaktion in diesem Jahr. 17 Kinder und 20 unerschrockene Erwachsene fanden sich an der Lorettokapelle ein, um mit uns gemeinsam im Mondschein zu wandern. Gut eingepackt ging's mit Kinderwagen und Bobs am Jägerhof vorbei in die Nacht hinein. An Freds Hütte wurden



wir bereits von OG-Vors. Manfred Rehm erwartet, der Feuer zum Wintergrillen und zum Wärmen gemacht hatte. Heißer Punsch und Glühwein war auch für alle da und wurden gerne angenommen. Es war eine lustige tolle Bande, die sich wagemutig in dieses kalte, aber wunderschöne Winternachtsabenteuer stürzte, und die Kinder waren so begeistert, dass sie sogar Geschwindigkeitsrekorde beim Bobfahren aufstellten. Es war ein tolles Erlebnis, bei

Eiseskälte im knirschenden Schnee mit dem hellen Licht, geführt vom Mondschein, zu wandern, und, wie man sieht, hat es allen gefallen. *Margit Weber*

Wandern

OG Albstadt-Margrethausen. Weit über ein Jahr hat die OG keine Wanderung mehr durchgeführt. Nun fand quasi die Wiederbelebung des Wanderns rund um Margrethausen statt. Josef Ungar machte



den Anfang, und es kamen rund 14 Wanderfreudige zusammen, davon auch zwei Jungs, die lieber, wie sie sagten, anstatt zuhause aufzuräumen, mit dem Albverein wandern wollten. Die »Jedermannswanderung« führte Richtung Jugendzeltplatz und dann auf dem Hainboldhaldenweg über teils eisbedeckte Wege. Das Tempo wurde den Langsamsten angepasst. Fragen jeglicher Art wurden von Wegewart Werner Maurits beantwortet. Neben Gesprächen über Gewannnamen und landschaftliche Gegebenheiten wurden auch die Bäume ins Visier der Naturfreunde genommen. Die Jungs hingegen deckten sich mit Stöcken ein, was ihnen sichtlich Spaß machte. Bei sehr guter Stimmung, fruchtbaren Gesprächen endete die zweistündige Wanderung mit der Einkehr im Schützenhaus. Die beiden Jungs Niklas und Ludwig waren sich abschließend einig, »dass es cool gewesen sei, es habe Spaß gemacht und sie werden auch beim nächsten Mal wieder dabei sein«. *Beatrix Müller*

Hohenloher Gau. Bereits zum 10. Mal war eine Gruppe des Hohenloher Gaus 2011 auf Bergtour. Auf Wunsch einzelner Wanderer, in deren OG keine Bergwanderungen durchgeführt wurden, hat der damalige Gauwanderwart Martin Schey diese auf Gauebene im Jahr 2002 initiiert. Diese führten u. a. in die Allgäuer Alpen, ins Kaisergebirge, ins Steinerne Meer und ins

Karwendel. Meist bestand die Möglichkeit, zwischen Klettersteig und Bergwanderung zu wählen. Die alljährliche Bergtour ist zwischenzeitlich zur Tradition geworden. Im August 2011 verbrachten 12 Teilnehmer drei schöne Tage mit optimalem Wetter in den Lechtaler Alpen. Am ersten Tag fuh-



ren wir nach Hochimst und stiegen zur Muttekopfhütte auf. Der Muttekopf bzw. der Imster Klettersteig waren Ziele des zweiten Tages. Beim Abstieg am letzten Tag nahmen die Mutigen begeistert die Möglichkeit wahr, die letzten Höhenmeter mit dem »Alpine Coaster« abzufahren, der längsten Achterbahn in den Alpen.

Gerlinde Noack

OG Niedernhall. Freundschaftstreffen: Die OG Esslingen war mit dem Zug angereist, um sich mit den Niedernhaller Albvereinslern zum Stadtrundgang im schönen Öhringen zu treffen. Diese Freundschafts-



treffen, die zum Teil auch auf verwandtschaftlichen Verhältnissen basieren, finden schon seit vielen Jahren im Wechsel statt. Schon fast professionell war die Führung durch die Große Kreisstadt mit Horst Schmezer, der viel Wissenswertes vortrug. Unter anderem über die wechselvolle Geschichte von ehemaligem Residenzstädtchen und -schloss, den Limes, die Stiftskirche mit dem Sarkophag der Kaiserinmutter Gräfin Adelheid, Spi-

talkirche und -scheuer und vieles mehr. Nach einem Gang durch den Hofgarten mit Kräutergärtchen und kleinem Zoo wanderte man bei sommerlichen Temperaturen entlang des Steinsfeldle nach Windischenbach und über den Golberg, wo ein interessanter Wildrosenpfad von der OG Öhringen angelegt wurde, bis Verenberg. In der Wiesenkelter wurden die Wanderer bestens verköstigt, und nach der Verabschiedung der Gäste ging es auf dem Georg-Fahrbach-Weg zurück nach Öhringen. *Brunhild Geppert*

OG Stuttgart-Vaihingen. Die Hutteneiche ist eine geschichtliche Eiche, die im Wald zwischen Stuttgart-Vaihingen und Rohr steht. 1515 soll Herzog Ulrich von Württemberg seinen einstigen Freund und Stallmeister Hans von Hutten mit seinem Schwert erstochen und ihn an einer Eiche aufgehängt haben. Einmal im Jahr wird der Baum von dem Karnevalsverein Roh-



rer Waldhexen zum Leben erweckt. Den Rest des Jahres führt er ein Schattendasein. Der besonders aktive Wegewart der OG Rainer Hertneck wollte nun mit Hilfe des Schwäbischen Albvereins diesem sagenumwobenen Baum zu mehr Popularität verhelfen, indem er einen neuen attraktiven Wanderweg dorthin kreierte. Wochenlang war er mit Leiter und Materialkorb unterwegs, um neue Wegzeichen und Schilder aufzuhängen. Am Samstag, dem 3. März, war es dann soweit. Die OG veranstaltete eine öffentliche Wanderung auf der neu verlegten Strecke, die in der Presse mit einem begleitenden Bericht groß angekündigt war. Das Interesse der Bevölkerung war groß. Auch viele Nichtmitglieder beteiligten sich an der Wanderung und hörten Herrn Hertnecks Ausführungen, die auch die Geschichte und Arbeit des Schwäbischen Albvereins beinhalteten. Eine gelungene Werbeveranstaltung für unseren Verein. *Joachim Dorsch*

OG Westerheim. OG-Vors. Manfred Rehm und seine Stellvertreterin Margit Weber führten den großen Fackelumzug auf den Sellenberg im Häs der Fuhrmannsleute und mit den Karbatschen zum Feuerplatz an. Jetzt geht es dem Winter an den Kragen! Milde Temperaturen, ein Fa-



ckelumzug mit anschließendem großen Funkenfeuer - alles sprach dafür, dass der Winter verbannt werden kann, zumindest in Westerheim. Die Funken flogen hoch und weit, dass es für alle eine große Freude war, dabei zuzuschauen und sich auf den nahenden Frühling zu freuen. Zuvor aber bewegte sich ein großer Fackelumzug als leuchtender Lindwurm vom Westerheimer Rathaus über den Sellenberg auf den Festplatz, wo die Peitschenknaller ihre Karbatschen zum Austreiben des Winters einsetzten. Die SWR 3 Landesschau war in Westerheim zu Gast und sendete am gleichen Abend in der Landesschau das Westerheimer Funkenfeuer. *Margit Weber*

Vermischtes

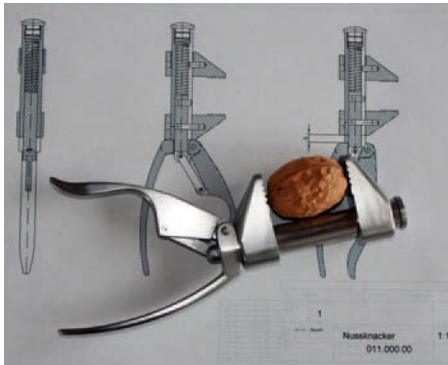
OG Frohnstetten. Die Albvereins-Jugend unter der Leitung von Frau Erika Bantle pflegt seit Jahren das Brauchtum, in der Ortsmitte den Brunnen an der Hülbe zur



Osterzeit zu schmücken. Das nötige Material, wie Buchs, Thuja u.ä. stellten Bürger zur Verfügung. Nicht nur die Einheimi-

schen von Frohnstetten, auch Auswärtige bestaunen dieses Schmuckstück. Ein wirklich gelungenes Werk. *Siegfried Gebhard*

Lichtenstein-Gau. Aus den früheren Skifreizeiten des Gaus ist ein kleiner Freundeskreis übrig geblieben. Seit über vierzig Jahren trifft man sich regelmäßig zu gemeinsamen Unternehmungen. Seit die meisten im Rentenalter sind, steht ein monatlicher Ausflug auf dem Programm.



Vor einigen Jahren bauten einige der Männer eine kleine Dampfmaschine. Jetzt wurde der Wunsch laut, wieder einen Gegenstand zu bauen. Jetzt sollte es ein Nussknacker sein.

Die Zeichnungen und Laserdaten wurden in Eigenregie erstellt. Für die Material- und Teilelieferung konnte als Spender die Firma Schlaich aus Bodelshausen gewonnen werden. Die Laservorfertigung erleichterte die Arbeit im Folgenden wesentlich.

Als Fertigungsart fand sich die Gewerbliche Berufsschule in Metzingen. Mit den Herren Bossler und Rapp waren zwei erfahrene Ausbilder voll gefordert, den Tatendrang der überwiegend älteren Teilnehmer in richtige Bahnen zu lenken. Ihr unentgeltlicher Einsatz war mit ein Grund für den Erfolg dieses Unternehmens. Nach insgesamt fünf Terminen mit je vier Stunden intensiver Arbeit konnte jeder Teilnehmer einen funktionsfähigen Nussknacker mit nach Hause nehmen.

OG Pfrondorf. Fünf Pfrondorfer Bergfreunde, die meisten davon Mitglieder der OG, erfüllten sich vor einem Jahr einen Traum – den höchsten Berg Afrikas, den Kilimandscharo zu besteigen. Am Freitag, 9. März 2012, erstatteten sie im Evangelischen Gemeindehaus Bericht über diese Expedition. Roland Braun führte in die Expedition ein, die am 13. Februar 2011 mit dem Flug nach Tansania startete. Herrmann Kolb erläuterte die Bilder aus

einer völlig fremden Welt, Roland Braun zeigte die verschiedenen Etappen der Eingewöhnung. Zur Anpassung an die große Höhe wurde zunächst der Mount Meru bestiegen, immerhin mit 4.562 m Höhe ein gewaltiger Berg. Dort lernten die Teilnehmer auch, dass nur langsames Gehen zum Erfolg führt. Nach einer Ruhepause, die durch eine Safari aufgelockert wurde, konnte das Hauptziel der Expedition angangenen werden – die Besteigung des Kilimandscharo.

Roland Dölker beschrieb die Strapazen des Aufstiegs vom Regenwald durch alle Klimazonen bis zum Ewigen Eis auf dem Gipfel.

OG Wangen. Unsere Skiausfahrt im Februar führte uns auch in diesem Jahr wieder nach Alberschwende im Bregenzerwald. 17 Skifahrer trafen sich trotz klirrender Kälte um 7 Uhr. Nach ca. 2,5 Std. Fahrt konnten wir unsere Zimmer im Hotel beziehen. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter zum Skigebiet Mellau–Damüls.

Dick eingepackt, mit Sturmhauben unter den Helmen, konnte uns die Eiskälte nicht allzu viel anhaben. Schnee war in genügender Menge vorhanden, und durch die niederen Temperaturen herrschten perfekte Pistenbedingungen. Selbst die 9 km lange Talabfahrt nach Mellau konnten wir fahren.

Am Abend erholten wir uns in der schönen Sauna vom Skitag.

Auch an nächste Morgen war beim Aufstehen bestes Wetter. Allerdings zeigte das Außenthermometer -17 Grad. So war die Motivation etwas gedämpft, und die meisten schenkten sich noch mal eine Tasse Kaffee ein. Doch um 9,30 Uhr starteten wir wieder zur Liftstation.

Heute dauerte die Auffahrt ins Skigebiet etwas länger, da doch einige Busse und Tagestouristen das schöne Wetter und den super Schnee ausnützen wollten. Doch schon an der Mittelstation verteilten sich



die Menschenmengen, und ein wunderschöner, genussvoller Skitag lag vor uns. *Susanne Leier*

OG Westhausen. Nur wenige kleine Nudelfabriken gibt es noch. Eine davon ist in Großelfingen im Ries. Mit großem In-



teresse wurde diese von den Mitgliedern der OG besichtigt. Wir sahen, wie ohne viel Elektronik und Hightech wohlschmeckende Nudeln produziert werden. Die Hühnereier kommen von bekannten Geflügelhöfen, werden frisch aufgeschlagen und auf Qualität geprüft. Zur Teigherstellung wird nur DURUM-Gries verwendet. Dies alles erklärten uns die beiden Firmeninhaber Irene Mühlbacher und ihr Sohn Michael. Überzeugt von der guten Qualität wurde dann im Laden noch kräftig eingekauft.

OG Westerheim. An unserer ersten Biosphärenmostprobe im Nepomukstüble nahmen sechs Westerheimer Mosttrinker mit ihrem eigens im Keller ausgebauten Most teil, um diesen von allen Anwesenden bewerten zu lassen. Nach der Erläuterung der Kriterien durch OG-Vors. Manfred Rehm, wie Punkte für Farbe, Klarheit, Geschmack, Nachklang und Geruch zu vergeben sind, sollten die verschiedenen Mostsorten bewertet werden. Dies führte immer wieder zu viel humorigem Gelächter und Gekicher, wenn mancher Gast den Most mit laut geäußerten Gedanken bewertete oder manche Frau bei einem sehr »räsen« Moschd das Gesicht verzog. Dazwischen wurde der Gaumen mit Wasser, Käse, Wurst und Brot neutralisiert. Mit Trinksprüchen wie »Ein guter Most heilt jeden Schmerz, er ist des Schwaben Perle. Der Wein erfreut des Menschen Herz, der Moschd da ganza Kerle«, brachte Margit Weber alle zum Lachen. So wurde es ein unterhaltsamer Abend, an dem viel gelacht und erzählt wurde. *Margit Weber*

Sitzungen

Die wichtigsten Themen der Sitzung des Hauptausschusses, 28.1.2012, Katholisches Gemeindezentrum Neuhausen auf den Fildern

Aus dem Bericht des Präsidenten

Hauptgeschäftsführer Erwin Abler M.A. verlässt zum 31. März 2012 auf eigenen Wunsch den Schwäbischen Albverein und wird sich beruflich verändern. Der Präsident und der Gesamtvorstand bedauern dies sehr. Durch Urlaub und Überstunden ist er bereits seit 23. Januar 2012 freigestellt und aus dem operativen Geschäft ausgeschieden. Helmut Pfitzer, stv. Geschäftsführer, hat die Vertretung übernommen. Frau Schäfer ist für das Landesfest und Frau Müller für den Deutschen Wandertag zuständig. Die Stelle des Hauptgeschäftsführers wurde ausgeschrieben. Es sind ca. 60 Bewerbungen eingereicht worden; das Auswahlverfahren läuft.

Es haben Kooperationsgespräche zur Wegemarkierung zwischen Schwäbischen Alb Tourismus (SAT) und dem Schwäbischen Albverein stattgefunden. Landrat Reumann als Vorsitzender des SAT und Präsident Rauchfuß haben im Januar vor der CMT zu einer Pressekonferenz eingeladen und die Kooperation öffentlich bekannt gegeben. Es wurde eine Einigung erzielt, die in beider Sinne ist, jedoch gibt es keinen schriftlichen Vertrag. Unser Hauptwanderweg I wird auch weiterhin »Nordrandweg« heißen, darauf besteht der Schwäbische Albverein; der Name »Albsteig« ist traditionslos und nicht erwünscht und wurde auch so nie besprochen. Das Wichtigste für alle Wanderer in unserem Vereinsgebiet soll ein einheitliches Wiedererkennungsmerkmal sein. Der Schriftzug »Schwäbischer Albverein« und unsere Wegesymbole werden auf allen Wegemarkierung und Wegweisern stehen.

Der Schwäbische Albverein soll ein einheitliches Erscheinungsbild in allen Publikationen erhalten. Das Erkennungsmerkmal ist nicht nur im Schriftbild, sondern vor allem auch im Logo wichtig. Am Sträußle wurde festgehalten, es wurde lediglich modernisiert. Ca. 14 Vorschläge wurden von den Grafikern entworfen; für das jetzige Logo hat sich das Präsidium wegen des markanten Erscheinungsbildes, wegen der Verbindung Tradition/Moderne und wegen des gut lesbaren Schriftzuges entschieden. Die Schrift des alten Logos wurde oft als altertümlich und schlecht lesbar kritisiert. Das neue Logo ist auf Plakaten viel besser sichtbar. Logo und Farben werden auch in den Albvereinsblättern und an Wanderheimen auftreten. Bei Schrift und Farbe wurde darauf geachtet, dass jede Ortsgruppe damit arbeiten kann. Das neue Logo kann in Farbe und guter s/w Qualität aus unserer Homepage heruntergeladen werden. Es entsteht eine lebhafte Diskussion. Kommentare und Vorschläge werden ernst genommen. In diesem Jahr wird am Erscheinungsbild gearbeitet, bis Anfang 2013 soll dann alles fertig und umgesetzt sein.

Landrat Reumann (als Vorsitzender des Schwäbische Alb Tourismus SAT) betonte in seiner Stellungnahme zur Kooperation in Sachen Wegemarkierung das gemeinsame Ziel, die Schwäbische Alb voranzubringen. SAT und Schwäbischer Albverein werden gemeinsam einen Förderantrag an die Landesregierung stellen, da die Wegemarkierung hohe Kosten verursacht. Zum Thema HWI: »Albsteig« wurde im Rahmen einer Marketingkonzeption entwickelt. Die Idee war, den HWI in »Albsteig« zu ändern, da der Name moderner ist – der SAT akzeptiert, dass der Schwäbische Albverein diesen Begriff nicht möchte.

Der neu gewählte **Hauptjugendwart** Michael Neudörffer stellte sich kurz vor. »Ich sehe die Herausforderungen der Jugendarbeit im Schwäbischen Albverein vor allem darin, die vielen angefangenen Veränderungen der letzten Jahre weiterzuführen und abzuschließen, als auch unsere Arbeit sowohl auf zentraler Seite mit den Freizeiten als auch in den Gauen und Ortsgruppen auf eine breitere Basis zu stellen.« Zur Verbesserung und Intensivierung von Jugend- und Familienarbeit: »Zum einen haben wir uns der von Ihnen beschlossenen Förderung von Übernachtungen in Wanderheimen für Jugend- und Familiengruppen gewidmet. Hierdurch fördern wir Ausflüge und Wanderungen mit Übernachtungen für Jugend- und Familiengruppen. Die Förderung sieht pro Person einen Zuschuss von fünf Euro bei einer Übernachtung und zehn Euro pauschal bei mehreren Übernachtungen vor. Der Umfang der Förderung beträgt pro Jahr 25.000 Euro, wobei die Förderung nach dem Windhundprinzip erfolgt. Ein Antrag zur Förderung liegt Ihnen hierzu vor. Bitte machen Sie dies in Ihren Gauen und Ortsgruppen bekannt.«

Außerdem wurde die Kooperation auf der Geschäftsstelle intensiviert, was sich auch an dem neuen Namen der »Jugend- und Familiengeschäftsstelle« zeigt. »Eine neue Mitarbeiterin unterstützt hier das Team und widmet sich der Familienarbeit im Schwäbischen Albverein. Auch organisatorisch und abwicklungstechnisch bündeln wir unsere Ressourcen, z. B. bei der Teilnehmerverwaltung, der Veranstaltungsorganisation oder dem Verleih- und Werbematerial.«

»Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Jahr ist die Renovierung des Jugendzentrums Fuchsfarm. Auf der Fuchsfarm führen wir seit Jahrzehnten Freizeiten, insbesondere in den Sommerferien, durch. Generationen von Kindern und Jugendlichen verbrachten ihre Ferien in unserer Obhut und bekamen hier neben einer tollen Zeit und schönen Erinnerungen auch Werte und Dinge vermittelt wie gemeinsames Unterwegssein, Naturschutz, Traditionen und demokratisches Handeln. Es ist unser und auch mein persönliches Bestreben, dies auch weiterhin zu tun. Hierzu ist es erforderlich, das Jugendzentrum Fuchsfarm auch als solches zu erhalten, um Kindern und Jugendlichen weiterhin bei uns eine schöne und befreite Zeit bieten zu können. Leider bietet die Fuchsfarm seit längerem nicht mehr die Möglichkeit, dies in allen Bereichen garantieren zu können. Eine Renovierung der Wasch- und Hygieneräume sowie hiermit verbunden der Heizungsanlage ist dringend nötig, allein um in diesen Bereichen ein Mindestmaß an Sauberkeit, Hygiene und Komfort zu bieten.«

»Ich möchte Sie alle auffordern, uns für die Jugend – für die Zukunft – zu unterstützen und diese Bitte auch in die Gauen und Ortsgruppen zu tragen.«

Aus dem Bericht von Schatzmeister Helmut Pfitzer

Zum Entwurf des Haushaltsplans 2012: Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr in der Familienarbeit. Dort wird vereinbarungsgemäß Geld eingesetzt, das wir durch die Beitragserhöhung bekommen. Jugend- und Familien haben den Entwurf des Arbeitskreises Gutscheine weiterentwickelt. Die Verantwortung liegt bei der Jugend- und Familiengeschäftsstelle. Anträge können ab sofort gestellt werden.

Aus den Berichten der Beisitzer

Herr Dr. Dietwald Rohlf, MLR: Biosphärengebiet Schwäbische Alb: Am 8. November 2011 wurde eine Vereinbarung zwischen

Land und Kommunen unterzeichnet. Die Kommunen sind zu 30 % an der Finanzierung des Biosphärengebietes beteiligt, diese Finanzierung ist auf die nächsten fünf Jahre gedeckelt. Am 13. Januar hat sich erstmals der Lenkungskreis unter Leitung von RP Strampfer getroffen. Besprochen wurde u. a. die Partnerschaft mit der Allianz Umweltstiftung. Das Kernteam im Biosphärengebiet besteht aus acht Stellen, für das Biosphärenzentrum gibt es weitere vier Halbtagskräfte.

Frau Grit Puchan, Regierungsvizepräsidentin Tübingen, bedankt sich beim Schwäbischen Albverein für die konstruktive Mitarbeit bei der Erstellung der Rahmenkonzeption. Dazu wird es im März eine Großveranstaltung zu den Leitbildern geben, im Juli soll die Planung abgeschlossen werden. Vom 16. – 24. Juni findet die zweite Biosphärenwoche unter Mitwirkung des Schwäbischen Albvereins statt. Es gibt 82 zertifizierte Partner im Biosphärengebiet, und es sollen noch mehr werden. Naturschutz darf im Biosphärengebiet nicht fehlen. Das Bundesamt für Naturschutz hat das Biosphärengebiet als Modellgebiet zur Erprobung eines Monitoringprogrammes für Großschutzgebiete ausgewählt.

Wahlen der Beisitzer im Hauptausschuss

Wahlberechtigt sind die Gauvorsitzenden oder ihre Stellvertreter. In geheimer Wahl wurden gewählt: Wolfgang Dreher (OG Blaubeuren), Helmut Fischer (OG Mainhardt), Fritz-Eberhard Griesinger (Forstpräsident a. D., Vorsitzender des Schwäbischen Heimatbunds), Heiko Herbst (Albvereinsjugend), Rudolf Heß (Bürgermeister Pfullingen), Walter Knittel (Geschäftsführer Donaueggen Marketing und Tourismus GmbH Tuttlingen, Museumsleiter Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck), Norbert Laske (Ministerialrat a. D., Kultusministerium), Doris Mayer (OG Süßen, Kulturrat), Dr. Hilde Nittinger, Grit Puchan (Regierungsvizepräsidentin RP Tübingen), Max Reger (Landesforstpräsident, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz), Thomas Reumann (Landrat Reutlingen, Vorsitzender des Schwäbischen Alb Tourismusverbands e. V.), Dr. Dietwalt Rohlf (Leitender Ministerialrat, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz), Martin Strittmatter (Abteilungspräsident Landesbetrieb Forst BW, Regierungspräsidium Tübingen), Prof. Dr. Claus Wolf (Abteilungspräsident Landesamt für Denkmalpflege, Regierungspräsidium Stuttgart), Dennis Claß (Albvereinsjugend), Sebastian Fischer (Albvereinsjugend), Julia Lärz (Albvereinsjugend), Tanja Waidmann (Albvereinsjugend). Alle nehmen die Wahl an.

Landesfeste

2012: Bad Friedrichshall 11. – 13. Mai

2013: Plochingen 7. – 9. Juni

2014: Reutlingen

2015: Sigmaringen

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Donau-Brenz-Gau

Gaunaturenschutzwart: Manfred Prasser (ausgesch. ohne Nachf.)

Donau-Bussen-Gau

Gaunaturenschutzwart: Rudolf Müllerschön (ausgesch. o. Nachf.)

Oberer-Donau-Gau

Gaurechner: Lucia Riedmiller anstelle von Thomas Kraft

Gauwanderwart: Erich Fischer anstelle von Ludwig Speh

Tübinger-Gau

Gaunaturenschutzwart: Gerhard Strnisko (ausgesch. ohne Nachf.)

Ortsgruppenvorsitzende

Aixheim: Elmar Efinger anstelle von Walter Mauch

Altheim a. A.: Peter Kottwitz anstelle von Paul Frey

Bernhausen: Walter Völmle anstelle von Horst Pecha komm.

Ditzingen: Renate Wagner anstelle von Dieter Hagenlocher

Durchhausen: Heinz Frey anstelle von Peter Schrenk

Echterdingen: Ingo Sulzer anstelle von Walter Büchele

Fornsbach: Franz Hubert anstelle von Mathilde Hofmann

Langenburg: Fuchs Manfred anstelle von Heinz Müller

Merklingen: Martin Gröh anstelle von Raimund Söll

Meßstetten: Frank Weber anstelle von Karl-Hans Kästle

Mühlacker: Ulrich Gommel anstelle von Hermann Gommel

Neckarsulm: Helga Seitz anstelle von Engelbert Wiench

Pfronstetten: Klaus Raach anstelle von Josef Dorfner

Remshalden: Hans-Günter Rieske anst. von Klaus-Dieter Gruber

Schömburg: Ansgar Sproll anstelle von Michael Rombay

Schorndorf: Gabriele Nübel und Willi Schlatterer (komm.),

anstelle von Eberhard Blocherer

Schwenningen: Gerd Zulley anstelle von Ralf Kille

Sontheim / Alb: Hans Schönhofer anstelle von Hans Kastner

Stetten / Fildern: Sascha Steck anstelle von Thomas Kattner

Tailfingen: Walter Buschbacher anst. von Johannes van Ophuysen

Willsbach: Heinz Renner anstelle von Karl Schulin

Winterlingen: Bodo Erath anstelle von Erwin Volk

Wurmlingen: Ursula Liebermann, Gerold Saile, Wilhelm Irion

anstelle von Werner Nagel

Zaberfeld: Christian Piechotta anstelle von Emil Hampf

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 16. Januar bis 10. April 2012

Ehrenschild

Asperg: Viktor Scheu, Wanderwart, Wegewart, stv. OG-Vors.

Blaufelden: Peter Egelhof, Gauwegmeister Burgberg-Tauber-Gau

Crailsheim: Georg Purkl, Gaurechner

Echterdingen: Walter Büchele, OG-Vors., Naturschutzwart

Gemrigheim: Heiko Herbst, Hauptjugendwart, Vorstandsmitglied

Gosheim: Werner Dieterle, Wanderwart, stv. OG-Vors.

Jungingen: Helmut Speidel, stv. OG-Vors., Wanderführer, Mitglied im Gauausschuss

Kilchberg: Gerhard Strnisko, Naturschutzwart, Gaunaturenschutzwart; Gustav Haug, stv. OG-Vors.; Gerold Peter Hein, stv. OG-Vors.

Kohlberg/Kappishäusern: Bruno Zanger, Wegewart

Merklingen: Raimund Söll, OG-Vors., Wegewart

Metzingen: Thomas Leichtle, Ausschussmitglied, Wanderführer, Tourenwart der Skizunft; Wilhelm Mändle, Ausschussmitglied, Wanderführer

Neulautern: Fritz Schöneck, Wanderwart, stv. OG-Vors.
 Steinenberg: Ulrich Eisele, Rechner
 Stuttgart: Prof. Dr. Dieter Planck, Beisitzer im Hauptausschuss
 Sulzbach Murr: Wilhelm Mühlich, Wanderwart, Naturschutzwart, Wanderführer
 Trochtelfingen: Gabriele Eisele, Schriftführerin, Wanderführerin, Regisseurin der Theatergruppe
 Tübingen: Claus Stähle, Gauschriftführer, stv. Gauvorsitzender, Wegewart, Wanderführer
 Weilheim/Teck: Werner Kauderer, OG-Vors.
 Willsbach: Karl Schulin, OG-Vors., Rechner, Wanderführer
 Wüstenrot: Rudolf Bauer, OG-Vors., stv. OG-Vors.

Silberne Ehrennadel

Altbach/Zell: Günther Schmid, Wanderführer; Ulrich Furch, Wanderführer
 Altsteußlingen: Roman Schuhmacher, Wegewart, stv. OG-Vors.; Klothilde Wagner, Rechnerin
 Bad Cannstatt: Dr. Dietwalt Rohlf, Beisitzer im Hauptausschuss
 Bad Waldsee: Wilhelm Schmid, Wanderführer, Sprecher des Kompetenzteams
 Beilstein: Hans-Otto Helmboldt, OG-Vors.
 Beimerstetten: Wilhelm Honold, OG-Vors.
 Besigheim: Bernhard Rohrauer, Wanderführer, Kassenprüfer, Internetnetwart
 Bisingen: Erwin Hammer, stv. OG-Vors., Wegewart, Leiter der Seniorengruppe
 Blaubeuren: Lilli Prox, Schriftführerin, Pressewartin; Doris Burger, Rechnerin
 Breitenholz: Jörg Dessecker, Jugendleiter, Wanderführer, Gaujugendwart, stv. Gaunatur-
 schutzwart
 Dietenheim: Anneliese Czisch, Rechnerin
 Gaildorf: Klaus Weber, Wanderführer
 Gundelsheim: Arno Mutz, Wanderwart, Hüttenwart, stv. OG-Vors.
 Frohnstetten: August Moser, Rechner, Erika Bantle, Schriftführerin, Jugendleiterin
 Hausen im Tal: Adelheid Alber, Schriftführerin
 Heubach: Rolf Dammann, Wegewart; Rita Sünder, Rechnerin
 Hossingen: Albrecht Öfinger, OG-Vors.
 Jesingen: Heinz Ernst, Rechner, Wanderführer
 Jungingen: Lambert Schuler, Schriftführer, Wanderführer; Wolfgang Kucera, Rechner, Wanderführer
 Kilchberg: Klaus Neumann, Wanderwart, Wegewart
 Kirchentellinsfurt: Kurt Bauer, stv. OG-Vors.
 Leibertingen: Agnes Schüle, Rechnerin
 Mägerkingen: Peter Kauffmann, Wanderwart; Martin Tschöpe, Naturschutzwart, stv. OG-Vors.; Brigitte Ebinger, Schriftführerin
 Mengen: Erhard Seidler, Wegewart, Wanderführer
 Neuhausen: Edeltraud Gutekunst, Schriftführerin; Thomas Ilchmann, Ausschussmitglied, Leiter der Tanzgruppe
 Neuhütten: Adolf Feucht, OG-Vors., Naturschutzwart, Gaunatur-
 schutzwart; Siegfried Giebler, Rechner, Wanderführer
 Plüderhausen: Heinz Müller, Wanderführer, Pfleger des Wanderheimes
 Onstmettingen: Dieter Maier, Aktivposten der Ortsgruppe; Martin Straatman, Ausschussmitglied, Leiter von Waldexkursionen
 Reichenbach: Ilse Hammer, Wanderführerin, Rechnungsprüferin
 Ringschnait: Maria Mayer, Schriftführerin, Wanderführerin; Lothar Kuhn, Wegewart, Wanderführer, Ausschussmitglied; Hans

Mader, Wanderführer, Jugendwart
 Rot am See: Fritz Maier, Wegewart
 Schwenningen/Neckar: Ruza Sunderer, stv. OG-Vors., Ausschussmitglied, Wanderführerin
 Temmenhausen: Gerhard Henzler, stv. OG-Vors., Ausschussmitglied
 Trochtelfingen: Irmtrud Faigle, OG-Vors., Wanderführerin, Theaterspielerin, Ausschussmitglied; Doris Storz, Rechnerin, Küchenchefin; Herbert Rau, stv. OG-Vors., Theaterspieler, Wanderführer
 Ulm/Neu Ulm: Sigrid Voß, Naturschutzwartin, Jugend-, Familienarbeit; Alfred Kristen, Kulturwart, Wanderführer, Beisitzer für Sonderaufgaben; Herbert Lohrmann, Wanderführer, Wanderwart
 Wellendingen: Sieglinde Eberhardt, Schriftführerin; Konrad Wekenmann, OG-Vors., Kulturwart, Naturschutzwart

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Binsdorf: Paul Held
 Ditzingen: Gertrud Hagenlocher, Dieter Hagenlocher
 Plüderhausen: Rolf Klement
 Remshalden: Erika Ehmann, Klaus-Dieter Gruber
 Steinenberg: Ulrich Ehmann
 Warmbronn: Helmut Bosch

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Nürtingen: Dieter Emmert

Ehrevorsitzende

Maulbronn: Klaus Th. A. Fritz
 Mehrstetten: Walter Späth
 Onstmettingen: Armin Schlaich
 Remshalden: Klaus-Dieter Gruber
 Sontheim: Hans Kastner
 Tailfingen: Johannes van Ophuysen
 Unterlenningen: Hilde Kuch
 Willsbach: Karl Schulin
 Winterlingen: Erwin Volk
 Zaberfeld: Emil Hampf

Nachruf

Gerhard Böhringer, der frühere Ortsgruppenvorsitzende von Oberboihingen und Gauvorsitzende des Teck-Neuffen-Gaus ist am 19. Februar 2012 verstorben. Mit tiefer Anteilnahme nimmt der Schwäbische Albverein Abschied von Herrn Gerhard Böhringer. Er hat sich in unterschiedlichen Ebenen und Funktionen des Albvereins verantwortungsvoll und bereitwillig eingebracht. Mit seiner Fürsorge und seiner liebenswerten Art arbeitete er gerne bei den anstehenden Aufgaben mit. Er wurde am 6. August 1938 in Bad Wimpfen geboren. Seine Aufgaben im Bankwesen und seine Eheschließung führten ihn nach Oberboihingen. Nach seinem Eintritt in den Schwäbischen Albverein 1980 übernahm er bald das Amt des Kassiers in der Ortsgruppe Oberboihingen. Im Jahr 1997 wurde er zum Vorsitzenden ge-



wählt. Viele Jahre machte er auch im Bewirtschaftungsteam des Albvereinsheimes seinen Dienst. Der Teck-Neuffen-Gau brauchte 2002 einen neuen Gaurechner. Auch da war Gerhard Böhringer bereit, sich in dieser Funktion einzubringen. Zwei Jahre später hat er die Aufgaben des Gauvorsitzenden übernommen. Mit großem ehrenamtlichem Einsatz setzte er sich für die Vereinsziele ein. Krankheitshalber musste er im Februar 2009 von seinen den Ämtern zurücktreten.

Mit Gerhard Böhringer haben wir einen lieben Menschen und Förderer verloren, der sich für den Schwäbischen Albverein in hohem Maße eingesetzt hat. Wir danken ihm für seinen großen Einsatz und seine Verbundenheit zum Schwäbischen Albverein und wollen die vielen guten Erinnerungen bewahren.

Erich Haas



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Gerhard Böhringer, 73 (Vorsitzender Teck-Neuffen-Gau, OG-Vorsitzender) OG Oberboihingen

Rolf Bürkle, 84 (stv. Vorsitzender, Bodensee-Gau, OG-Vorsitzender, Wanderführer, Ehrenvorsitzender der OG) OG Tettnang

Matthäus Honold (Wegewart Nord, Mitglied im Ausschuss) OG Gingen / Fils

Erich Lauffer, 76 (Naturschutzwart) OG Blaubeuren

Werner Nübel (Jugendleiter, Wanderführer, stv. OG-Vorsitzender, Wegbereiter der Städtepartnerschaft zwischen Tulle in Frankreich und Schorndorf) OG Schorndorf

Gerhard Sautter, 84 (OG-Vorsitzender, Leiter der »Alten Garde«, Ehrenvorsitzender der OG) OG Aalen

Lore Schuler, 77 (Ausschussmitglied, Wanderführerin) OG Rechtenstein / Obermarchtal

Hans-Dietrich Teuffel, 66 (OG-Vorsitzender) OG Königsbrunn

Ruth Weller (Helferin bei Jugendfreizeiten auf der Fuchsfarm, Wanderführerin, mit Ehemann Paul Hausmeister auf dem Eschelhof, Hausdienste, Mitglied im Ausschuss der OG, Ehrenmitglied der OG) OG Backnang

Adolf Zürn, 83 (OG-Vorsitzender, Ehrenvorsitzender der OG, stv. Vorsitzender Tübinger Gau) OG Dußlingen



**Schwäbischer
Albverein**

Alpenvereins Sektion Schwaben. Der begeisterte Wanderer kam als Diplom-Finanzwirt, Magister der Geschichte, Philosophie und Psychologie von der Erwachsenenbildung und Kulturarbeit zum Schwäbischen Albverein. Zum Abschied sagte er: »Diese zehn Jahre waren geprägt von vielen schönen Erlebnissen in einer äußerst abwechslungsreichen Tätigkeit.

Bleibende Freundschaften haben sich ergeben, in Land, Bund und darüber hinaus. Ich danke Vorstand, Hauptausschuss, Kolleginnen und Kollegen – und vor allem den vielen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden, denen ich begegnen durfte!«



Heiko Herbst, vormals Hauptjugendwart, verabschiedet sich: »Zur Herbst-JVV habe ich meinen Rücktritt als Hauptjugendwart erklärt. Meine Amtszeit endete ohnehin im Sommer 2012. Aus erfreulichen beruflichen Gründen konnte ich leider mein Amt nicht bis zum Ende der regulären Amtszeit ausüben. Meine neuen beruflichen Aufgaben erfordern mein volles Engagement, so dass ich nicht mit dem notwendigen Engagement den Pflichten als Vorsitzender der Schwäbischen Albvereinsjugend nachkommen könnte. Wenn ich eine Aufgabe übernehme, dann erledige ich diese auch richtig und sorgfältig. Dies war bereits seit Anfang des Jahres aufgrund meiner beruflichen Situation schwierig und ist jetzt unmöglich. Dieser Schritt fällt mir nicht leicht, hat mir das Amt des Hauptjugendwarts in der Vergangenheit doch sehr viel Freude bereitet. Ich kann heute zufrieden auf 11 arbeitsreiche Jahre im Jugendbeirat zurückblicken. In mehr als einem Jahrzehnt Albvereinsjugend hat sich viel bewegt. Besonders gerne erinnere ich mich an die vier Leitbildjahre, in denen wir je eines unserer Leitbilder zum Jahresmotto ausgerufen haben. In dieser Zeit entstanden das Brettspiel »Quer durch BaWü«, die Apfelsaftwochen, ein Mundartpodcast, die Überprüfung der Energieeffizienz aller Wanderheime wurde beschlossen, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Ein besonderes Wanderheim ist die Fuchsfarm, unser Jugendzentrum. In meiner Zeit als Jugendbeirat wurde der Fuchsstall gebaut und die dringend notwendige Renovierung des Hauptgebäudes (2012/2013) auf den Weg gebracht.

Besonders arbeitsintensiv gestaltete sich die Betreuung der Jugendgeschäftsstelle. Insbesondere die personellen Veränderungen haben viel Zeit durch Personalauswahlverfahren und Einarbeitung in Anspruch genommen. Insgesamt durfte ich sechs Mitarbeiter/innen, darunter vier Bildungsreferent/innen einstellen. Ich hätte mir etwas mehr Konstanz gewünscht, auch wenn jeder einzelne Weggang durchaus nachvollziehbar und in persönlichen Gründen motiviert war.

Der Schwäbische Albverein ist ein sehr großer Verein mit diversen Untergliederungen. Zu Beginn meiner Amtszeit herrschte zu



Persönliches

Erwin Abler, seit April 2002 Hauptgeschäftsführer des Schwäbischen Albvereins, stellt sich nach zehn Jahren einer neuen beruflichen Herausforderung als Geschäftsführer des Deutschen

einigen ein eher gespanntes Verhältnis. Da wir letztendlich doch gemeinsame Ziele verfolgen, lag mir sehr viel am Dialog und an einer harmonischen Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Sparten. Heute bin ich froh, dass sich mit dem Gesamtvorstand, dem AK Fuchsfarm, dem Kulturbereich und insbesondere mit dem Familienbereich ein konstruktives Miteinander etabliert hat. Gerade in der Zusammenarbeit mit der Familie hat sich viel verändert. Gemeinsame Jugendbeiratsklausuren haben sich etabliert, und eine gemeinsame Vertreterversammlung wurde erstmals erfolgreich durchgeführt. Auf der Geschäftsstelle wurden die Weichen für eine Jugend- und Familiengeschäftsstelle unter der Leitung der Jugendgeschäftsführerin gestellt, um so künftig ein passendes Serviceangebot für die sich auf Ortsgruppen- und Gauebene teilweise überschneidende Zielgruppe anzubieten. Eine Entwicklung, die auch ich mir vor sieben Jahren nicht vorstellen konnte.

Auch wenn mir vieles gelungen ist, frei von Fehlern und Misserfolgen war auch meine Amtszeit nicht. Aber gerade dies kennzeichnet Jugendarbeit – man lernt aus den Erfahrungen die hier gemacht werden (dürfen).

Meiner ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich viel zu verdanken. Ohne Jugendarbeit wäre ich heute beruflich nicht da, wo ich jetzt angelangt bin. Auch verbinden mich mit meiner Tätigkeit bei der Albvereinsjugend viele Begegnungen und Freundschaften, die hoffentlich noch lange andauern werden.

Während meiner Zeit im Jugendbeirat konnte ich mit insgesamt 21 Mitgliedern im Jugendbeirat zusammenarbeiten. Ihnen gilt mein Dank für die Unterstützung zum Wohle der Albvereinsjugend. Ich hatte das Glück, durchweg sehr gute und »echte« Stellvertreter zu haben, die zur Stelle waren, wenn ich sie gebraucht habe. Deshalb möchte ich mich bei Markus Seyfang, Tanja Waidmann, Timo Eisenmann, Sebastian Fischer und Michael Neudörffer ganz besonders bedanken. Um die Zukunft der Albvereinsjugend ist mir nicht bange. Sie wird getragen von einer breiten Basis äußerst engagierter Ehrenamtlicher, um die uns viele andere Jugendverbände beneiden. Außerdem steht an der Spitze ein kompetenter und aktiver Jugendbeirat, der ohne weiteres in der Lage ist, den Jugendverband erfolgreich weiter zu führen.

Dem Schwäbischen Albverein werde ich weiterhin verbunden bleiben. Durch Mitarbeit im Hauptausschuss werde ich als Verbindungsglied zum Jugendherbergswerk Baden-Württemberg fungieren, in dessen Hauptausschuss ich ebenfalls engagiert bleibe. »Heiko Herbst

Neu im Amt: Hauptjugendwart **Michael Neudörffer** stellt sich vor: »An einem fast schon sommerlich schönem Samstag im Oktober 2011 hörte für mich eine Ära auf. Heiko Herbst trat von seinem Amt als Hauptjugendwart zurück und beendete damit seine jahrelange Tätigkeit in der Albvereinsjugend. Die letzten Jahre, in denen ich den Jugendbeirat als Beisitzer und später als stellv. Hauptjugendwart unterstützen durfte, waren geprägt von vielen Projekten und großen Themen. In den letzten Jahren wurde viel angestoßen und bewegt, von vielem werden wir in den nächsten Jahren erst richtig profitieren, z. B. beim Thema Schulkooperation. Dabei ist mein Engagement im Jugendbeirat eher ungewöhnlicher Natur, komme ich doch aus der Ortsgruppenarbeit. In Neuhausen/Filder ging ich in die Jugendgruppe des Schwäbischen Albvereins, übernahm die Betreuung und Leitung der Gruppe später selbst und besuchte dadurch auch erstmals das

FuchsfarmFestival. Dort sah ich zum ersten Mal, wie groß und vielschichtig die Albvereinsjugend ist, und habe mich später zum Delegierten der Jugendmitgliederversammlung wählen lassen. Dadurch bekam ich die Möglichkeit, selbst auf einer größeren, breiteren Ebene tätig zu sein und meinen Horizont zu erweitern. Darüber hinaus habe ich den damaligen Bil-



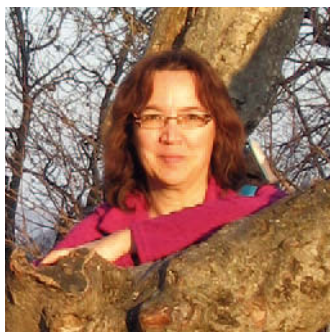
dungsreferenten der Schwäbischen Albvereinsjugend, Oliver Rademann, bei einigen Projekten unterstützt. Und dann kam die Bundeswehr. Ein Jahr lang habe ich mich freiwillig verpflichtet, den »Dienst am Vaterland« zu leisten, bin dabei viel herumgekommen und habe viel erlebt – und beim Albverein eine Pause eingelegt. Dieses Jahr endete so wie es angefangen hatte – einige Zeit vor dem FuchsfarmFestival, und so sah ich 2006 wieder die Fuchsfarm. In diesem Jahr hatte sich viel verändert. Ich hatte mein Abitur beendet und würde in Kürze meine Ausbildung bei einer Volksbank beginnen, die Jugendgruppe in meiner Ortsgruppe traf sich noch für spezielle Aktionen wie z.B. zur Mitgliederversammlung, und in der Albvereinsjugend hatte ich zur Zeit auch kein Engagement. Tanja Waidmann hatte mich damals gebeten, zu kommen, und am Abend vor der Jugendvertreterversammlung setzte der Jugendbeirat sich mit mir zusammen, um mir ein Engagement in diesem Kreis vorzuschlagen. Am nächsten Tag wurde ich dann gewählt und wusste noch gar nicht so sehr, was mich erwarten würde. Umso mehr Projekte haben wir in den folgenden Jahren dann abgearbeitet, haben die Leitbilder mit Leben erfüllt, Schulkooperationen ins Leben gerufen und viele kleine und große Dinge nebenher bewegt.

Nebenbei absolvierte ich erfolgreich ein BWL-/Management Studium und war auch in meiner Volksbank erfolgreich, so dass man mich mit höheren Aufgaben betraute. 2010 war auch das Jahr, in dem Sebastian Fischer und ich zum stellv. Hauptjugendwart gewählt wurden. Dies war für mich ein großer Umbruch und ebenso das erste Signal eines Generationenwechsels an der Spitze der Albvereinsjugend. Indem Tanja Waidmann und Timo Eisenmann den Jugendbeirat verließen, rückten nicht nur neue und jüngere Personen nach, sondern gingen langjährige Weggefährten von Heiko Herbst. Das folgende Jahr war denn auch geprägt von neuen Diskussionen und Themen im Jugendbeirat, gleichzeitig wurde aber auch viel Neues erreicht. Am bedeutsamsten aus dieser Zeit erscheint mir die Intensivierung der Kooperation mit dem Familienbeirat, deren Höhepunkt sicherlich die gemeinsame JVV und FASS war. Im Sommer 2011 wurde auch für Heiko – bedingt durch berufliche Veränderungen – ein vorzeitiges Ende seiner Tätigkeit bei uns absehbar. Die Zeit bis zur JVV im Oktober war daher gleichermaßen spannend wie arbeitsam, führte Heiko mich doch in viel Neues als sein designierter Nachfolger ein.

Und so kam es, dass an jenem sonnig schönen Herbsttag in Rotenzimmern ein neuer Hauptjugendwart gewählt wurde, der – damals wie heute – der einzige im Jugendbeirat ohne Erfahrung auf einer Freizeit oder einem Zeltlager ist. Gemeinsam mit dem neuen Jugendbeirat werden wir in den nächsten Jahren die vielen Projekte und Themen, die in den vergangenen Jahren begonnen wurden, wie zum Beispiel Schulkooperationen, lebende Leitbil-

der und Angebote für nicht mehr ganz junge Jugendliche, angehen. Zugleich müssen wir unsere gute Aufstellung bei unserer Kernkompetenz – den Freizeiten und Zeltlagern – inhaltlich wie personell und im Auftritt weiter stärken, wenn wir hier weiterhin erfolgreich sein wollen. Die Renovierung der Fuchsfarm ist dabei ein erster und ein sehr wichtiger Schritt. Gleichzeitig müssen wir uns mehr den Ortsgruppen und Gauen widmen, vor allem müssen wir unsere Leistungen und die Unterstützung, die wir bieten, herausstellen und bekanntmachen. Die nächste Zeit wird also sicherlich so spannend wie die vergangenen Jahre, und ich hoffe noch auf so manche sommerlich schöne JVV. »Michael Neudörffer

Schon im Herbst 2011 gab **Heidi Müller** bekannt, dass sie für weitere vier Jahre als stellvertretende Hauptfamilienfachwartin leider nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Heidi Müller bekleidete seit März 2008 das Amt der stellvertretenden Hauptfamilienfachwartin. Vor allem die Arbeit in den Ortsgruppen, die Organisation der Landesfeste und im letzten Jahr die Vertretung von Sabine Wuchenauer lag in ihren Händen. Da Heidi über viele Jahre in der Gaujugend wie auch in der Gaufamilie tätig war, blieben bei ihr nur wenige Fragen unbeantwortet, egal ob Freizeitleitung, Gaufamilienstag oder die Zusammenarbeit von Gaujugend und der Gaufamilie. Immer konnte Heidi aus ihren zahlreichen Erfahrungen berichten. Mit Heidi verlieren wir eine überaus engagierte Mitstreiterin. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute und sagen nochmals vielen, vielen Dank für die Mitarbeit. Wir sind sehr froh, dass wir mit Heidi auch weiterhin als hauptamtliche Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle in Stuttgart zusammen arbeiten dürfen. *Sabine Wuchenauer*



Neuer stellvertretender Hauptfamilienfachwart ist **Bernd Euchner**. Er war schon die letzten zwei Jahre als Familienbeirat tätig. Zuvor war er drei Jahre beim Deutschen Wanderverband als Bundesfamilienwart (2006–2009) engagiert. Aus seiner Feder stammt in dieser Zeit das Handbuch »FamilienBande«. Seinen Zugang zum Albverein fand er über die Jugend(volkstanz)gruppe Neckarhausen. Anfang der 1980er Jahre engagierte er sich dann bei der Albvereinsjugend im Umwelt- und Naturschutzbereich, wo er das Amt des Fachwartes (bis 1990) inne hatte. Nach der Phase des Hausbaus war er von 1995 bis im Jahr 2007 im Bundesvorstand der Deutschen Wanderjugend aktiv.



Landesehrennadel

Eberhard Seiffert, Blaubeuren, erhielt im Januar 2012 die Landesehrennadel für sein vielfältiges und langjähriges ehrenamtliches Engagement u.a. im Schwäbischen Albverein als Wegewart, für den Sport und für den Naturschutz..

Spenden

an den Gesamtverein: Hildegard Besserer, Prof. Dr. Erich Glock, Ursula Gundel, Maria Hierlinger-Gudat, Otto und Doris Holzwarth, Dieter Ihle, Gudrun Isbaner, Dr. Herbert Jentsch, Dr. Peter Kriebietke, Horst Kühner, Hermann Mangold, Prof. Dr. Siegfried Menrad, Rolf Karl Odenthal, Horst Peter, Heinrich und Hilde Rohrer, Manfred Rommel, Hannelore Schönefeldt, Karl Schweizer, Sigune und Christoph Zantke, Almut Ziegler
für den Naturschutz: Maria und Norbert Walter, Edgar Weber
für die Jugendarbeit: Stuttgart-Möhringen
für die Familienarbeit: Stuttgart-Möhringen
für die Heimat- und Wanderakademie: Willi Rössler
für das Haus der Volkskunst: Oberesslingen
für das Franz-Keller-Haus: Schwäbisch Gmünd
für das Wanderheim Sternberg: Betreuungsverein WH Sternberg
für das Pfannenthalhaus: Wolfgang Schwarz
für die Burg Teck: Oberesslingen
für die Fuchsfarm: Oliver Arnold, Peter und Karola Bantle, Till Beinder, Siegfried und Ingeborg Dentler, Gertrud Diether, Wiltrud Ehrlenspiel, Udo Eisenhardt, Benjamin Fischer, Erich und Helga Fritz, Eberhard Geiger, Werner und Marianne Görden, Hans-Otto Häberle, Emil Heybach, Maria Hierlinger-Gudat, Jörg Huber, Erwin Jauernig, Hannelore Klenk, Hannelore Knosp, Hermann Koch, Peter Krieg, Uta Stephanie Krimmer, Wally Kroner, Heinz Krumm, Hans-Joerg Lang, Hartmut Losert, Roland Luther, Lore Maier, Siegfried und Stefanie Nagel, Kristian und Elke Neidhardt, Kurt Schenk, Ursula und Rolf Schertlen, Dr. Hans Walter u. Almuth Schmidt, Fritz Schöneck, Peter Staudenrauss, Gerlinde Virmani-Wirth, Manuel Vel, Helmut Volz, Dr. Rupert und Barbara Wild, Maximilian Wohlleb, Uwe Zisterer, sowie die Ortsgruppen Althütte, Bad Saulgau, Bernhausen, Besigheim, Bissingen/Nabern, Degerschlacht, Eisingen, Ellwangen, Ennabeuren, Feldstetten, Geislingen an der Steige, Großengstingen, Gundelsheim, Heilbronn, Hohenhaslach, Ingelfingen, Isny, Kemnat, Laufen/Eyach, Michelbach/Bilz, Möckmühl, Münsingen, Munderkingen, Neuf- fen, Oberkochen, Öhringen, Onstmettingen, Pfeffingen, Ruit, Schrozberg, Schorndorf, Schwäbisch Hall, Schwenningen/Baden, Stuttgart-Botnang, Stuttgart-Heslach, Suppingen, Tamm, Ulm, Unterensingen, Waiblingen, Walddorfhäslach, Wangen/Allgäu, Wellendingen, Welzheim, Wolpertswende, Zang
für das Wanderwegenetz: Johann Schwarz
für den Lichtenstein-Gau: Firma Karl Schlaich

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützige Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Ihre Berichte für die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«

Die Auflage der »Blätter des Schwäbischen Albvereins« von 85.000 Heften je Ausgabe, die rund 200.000 Leserinnen und Leser im Land erreicht, zwingt zu gewissen Regeln, um eine breite Akzeptanz zu finden. Mit dieser Checkliste will ich Ihnen eine kleine Hilfe für den Erfolg Ihrer zukünftigen Berichte für die »Blätter« an die Hand geben. Es geht mir darum, dass es in Zukunft keine Missverständnisse und auch keine

umsonst gefertigten Texte (und damit Ärger) mehr geben soll. Im Zweifel setzen Sie sich doch einfach mit mir in Verbindung, bevor Sie sich an die Arbeit machen (Adresse im Impressum S. 67).

»SCHWÄBISCHER ALBVEREIN –INTERN«

Gedenktafel Für die Gedenktafel für verstorbene besonders verdiente Funktionsträger des Schwäbischen Albvereins, die über ihre Ortsgruppe hinaus aktiv und bekannt waren, bittet die Schriftleitung um die Meldung von Namen und Alter der Verstorbenen, ihrer Funktionen im Verein und die Ortsgruppe, der sie zuletzt angehörten.

Ehrungen Die Daten zu den Ehrungen und die Liste der neuen Mitarbeiter in Gauen und Ortsgruppen werden von der Hauptgeschäftsstelle gesammelt und an die Schriftleitung weitergeleitet. Bitte also zu diesem Thema keine Textbeiträge an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins« senden. Angesichts der Vielzahl der Geehrten im Schwäbischen Albverein können Beiträge über Ehrungen nicht veröffentlicht werden.

SPENDEN Bei Spenden von mehr als 1.000,- Euro können, sofern gewünscht, die Spender bzw. der Anlass kurz vorgestellt werden. Dazu kann der Schriftleitung ein Text von maximal 500 Zeichen Länge (einschließlich Leerzeichen) plus ein Foto termingerecht zum jeweiligen Redaktionsschluss gesendet werden. Beides erscheint dann in der Rubrik »Schwäbischer Albverein – Intern« im Anschluss an die Spenderliste. Die Spenderliste erfasst weiterhin alle Spenden über 50,- Euro; die Spender werden in alphabetischer Reihenfolge genannt.

»SCHWÄBISCHER ALBVEREIN –AKTIV«

Unter dieser Rubrik werden Berichte abgedruckt über:

- Aktionen von Ortsgruppen oder Gauen, die beispielhaft und für andere Ortsgruppen nachahmenswert, ungewöhnlich oder beachtenswert sind
- besondere Vorkommnisse, Erlebnisse und Ereignisse, die bei Ihnen, vor Ort, die Menschen bewegt haben und in irgend einem Zusammenhang mit den Vereinsmitgliedern oder dem Schwäbischen Albverein stehen
- Einladungen zu besonderen Veranstaltungen, bei denen Gäste von außerhalb willkommen sind.

NICHT abgedruckt werden Berichte über:

- regelmäßig stattfindende Ereignisse oder
- Versammlungen, Feiern und Ehrungen, die jede andere Ortsgruppe auch abhält und daher im Prinzip bekannt sind.
- Geburtstagsgrüße

Länge: Nach wie vor sind zahlreiche Berichte aus den Ortsgruppen viel zu lang. Aus Platzgründen muss daher gekürzt werden, was weder die Schriftleitung noch den Autor freut. Um den damit verbundenen Ärger zu verringern, wurde im Zuge der Neugestaltung ab Heft 1/2012 der Spielraum für die Berichte erweitert, und zwar auf 1.000 Zeichen pro Bericht (einschließlich Leerzeichen). Wenn Sie mit Schreibmaschine schreiben, sind das 20 Zeilen bei durchschnittlich 50 Anschlägen. Bitte achten Sie darauf, die Länge für Ihre Berichte einzuhalten. Geringfügige Kürzungen nimmt die Schriftleitung

vor; längere Texte werden nicht abgedruckt und auch nicht wieder zurückgeschickt. Die Berichte werden redaktionell von der Schriftleitung bearbeitet. Liegen mehrere Berichte einer Ortsgruppe vor, wird der beste ausgewählt.

Bei der Abfassung von Wanderberichten sollten Sie im Auge behalten, dass unsere Leserinnen und Leser mit einer Aufzählung der besuchten Sehenswürdigkeiten meistens nicht viel anfangen können. Von wenig Interesse sind auch Wetter oder Verpflegung. Besser wäre, ein besonderes Erlebnis oder einen außergewöhnlichen Eindruck zu beschreiben – eben das, warum man gerade diese Wanderung anderen Wanderfreunden empfiehlt. Bitte verzichten Sie auch auf Danksagungen.

UNTERSCHRIFT Bitte denken Sie auch daran, die Berichte mit dem Autorennamen zu unterzeichnen. Da der Absender oft nicht mit dem Autor identisch ist, kann der Bericht sonst nicht zugeordnet werden. Dasselbe gilt für die mitgeschickten Fotos: Bitte schreiben Sie immer auch den Bildautor dazu.

FORM Da sämtliche Texte elektronisch eingelesen werden, beachten Sie bitte die Form:

- Nie handschriftlich, nur getippt mit klar lesbarer Schrift (nicht kursiv!)
- Auf Papier per Post schicken (keine Durchschläge oder Fotokopien)
- Nicht per Fax (kann unleserlich ankommen)
- Bei Computerbenutzern: Text auf CD oder per eMail senden an: schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Berichte, die nicht diesen Richtlinien entsprechen, können weder gedruckt noch zurückgesendet werden.

FOTOS Bitte in Bildformaten (.jpg oder .tif) in hoher, für den Druck geeigneter Auflösung, möglichst direkt »von der Kamera«. Handysfotos sind in der Regel wegen zu geringer Auflösung für den Druck nicht geeignet, Fotos von aktuellen Smartphones sind verwendbar. Schicken Sie Ihre Bilddateien separat und nicht in ein anderes Dokument eingebunden. Bitte denken Sie bei Ihrer Bildauswahl daran, dass Gruppenfotos in der Regel nur für die Beteiligten interessant sind. Besser geeignet sind Fotos, die eine Geschichte erzählen, ein Erlebnis wiedergeben oder eine sensationelle Gegend zeigen.

ALBVEREIN AKTUELL

Der kostenlose monatliche Infobrief »Albverein aktuell« kann über unsere Internetseite abonniert werden (www.schwaebischer-albverein.de/aktuelles/infobrief). »Albverein aktuell« erscheint jeweils Anfang des Monats und bietet alles Aktuelle, was den Schwäbischen Albverein betrifft. Auch Ortsgruppen und Gauen können Aktuelles zu »Albverein aktuell« beitragen; produziert wird allerdings keine Mini-Ausgabe der »Blätter des Schwäbischen Albvereins«. Veröffentlicht wird Aktuelles für den laufenden Monat wie beispielsweise Termine, die sich an die Öffentlichkeit wenden. Bis zur Monatsmitte nimmt die Schriftleitung gerne kurze Texte entgegen. Vor allem unsere Fachbereiche sowie die Hauptgeschäftsstelle sind an »Albverein aktuell« beteiligt. So erfahren Sie jeweils am Monatsanfang das Neueste – im kostenlosen Abonnement und automatisch über eMails.

Dr. Eva Walter

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-22, Fax 07 11 / 2 25 85-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliedspreis *.

Karten & Wanderliteratur

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die **Wanderkarten 1:35.000** *Geislingen und Blaubeuren, *Ehingen und Münsingen, *Oberes Enztal und Schuttertal (€ 5,20, *€ 4,70), die **Freizeitkarte *F505 1:50.000** Freiburg im Breisgau (€ 6,90, *€ 5,60), die **Landkreiskarte 1:50.000** Rad-Erlebnis auf der Zollernalb (€ 7,20, *€ 5,70).

Unter dem Titel *VVS-Wanderziele in der Region Stuttgart« stellt Dieter Buck 36 Touren mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vor (160 S., 114 Farbb., Karten, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1145-3, € 14,90).

Historisches & Regionales

Die Broschüre »Gedenkstätten in Baden-Württemberg« wurde von der Landeszentrale für politische Bildung und der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen in Baden-Württemberg (LAGG) herausgegeben, es ist die vollständig überarbeitete fünfte Auflage. Sie dokumentiert, wo sich Gedenkstätten befinden, skizziert die Geschichte des jeweiligen Orts, weist auf Literatur hin und stellt pädagogische Angebote vor (92 S., zahlr. Abb., kostenlos erhältlich bei der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Staffenbergstr. 38, 70184 Stuttgart, Tel. 07 11 / 16 40 99-0, Fax 07 11 / 16 40 99-77, lpb@lpb-bw.de).

ISBN 978-3-00-033449-8, € 9,80).

Zum Landesjubiläum verfassten **Andreas Braun** und **Gabriele Renz** 60 Essays »Wir können alles« (245 S., 60 Farbb., Konrad

Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2565-5, € 19,95).

»25 Geschichten Baden-Württemberg« ist ein heiterer Streifzug durchs Land in Wort und Bild von **Franz-Norbert Piontek** (110 S., zahlr. Farbb., fnp-news Edition, Die Zeitschrift »Im Oberland« erscheint halbjährlich und veröffentlicht Beiträge aus Oberschwaben und dem Allgäu. Heft 1/2012 befasst sich u.a. mit einer Sammlung von Kinder- und Jugendliteratur der PH Weingarten (Hrsg. Landkreis Ravensburg, ISSN 0939-8864, Jahresabo € 12, erhältlich beim Kultur- und Archivamt, Gartenstr. 107, 88212 Ravensburg, Tel. 07 51 / 85 95 10, kul@landkreis-ravensburg.de, www.landkreis-ravensburg.de).

»Balzheim« ist ein historisches Nachschlage- und Lesebuch über zwei Dörfer im südlichen Alb-Donau-Kreis von **Harald Kächler** (480 S., zahlr. Abb., Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm, ISBN 978-3-88294-430-3, € 29).

Dr. Stefan Lang stellt in »Stadtherren, Gutsbesitzer und Mäzene« die Patrizier der Reichsstadt Ulm vor (176 S., 302 Farb- und SW-Abb., Süddeutscher Verlagsgesellschaft im Jan Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-88294-425-9, € 28).

In »Flurnamenforschung im Unter-richt« erläutert **Jiri Hönés** das Thema aus fachwissenschaftlicher Sicht und zeigt, wie es sich in der Grundschule behandeln lässt, u. a. mit praxiserprobten Unterrichtsbeispielen. Speziell für Kinder wurde ein Flurnamenlexikon erstellt, das als Kopier-vorlage unter der freien Lizenz »Creative Commons BY-NC-SA« bei www.schlehen-grund.net zum Herunterladen bereit steht (186 S., Schneider Verlag Hohengehren, ISBN 978-3-8340-1013-1, € 19,80).

Tabea Frey (Münster-Pfarrerin) und **Gabriela Gohl** (Mitarbeiterin der Kinderkirche) wollen in ihrem Führer »Zeitreise durch das Ulmer Münster« vor allem Kinder ansprechen. Fotografiert wurden »Lebende Bilder« mit Kindern in Kostümen nach historischem Vorbild (84 S., Fotos von Heiko Mozer, Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm, ISBN 978-3-88294-431-0, € 9,90). 106 Motivbilder dokumentiert **Dr. Winfried Hecht** in »Himmliche Hilfe« in der Region zwischen oberem Neckar und oberer Donau. Die Zeugnisse der Volksfrömmigkeit aus weniger bekannten Wallfahrtszentren werden dem entsprechenden Gnadenbild zugeordnet und in Wort und Bild erläutert (232 S., zahlr. Abb., Kunstverlag Josef Fink, ISBN 978-3-89870-719-0, € 19,80).

Albvereinsmitglied **Hildegard Brucker** veröffentlichte ihre Naturerlebnisse in »Der Jahresbaum trägt Früchte«, mit Aquarellen von Hildegard Beck (52 S., Manuela Kinzel Verlag, ISBN 978-3-937367-53-8, € 15).

»Sagen der Heimat« aus der Region um Schwäbisch Gmünd von **Georg Stütz** sind 1927 erstmals erschienen und wurden vom Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd überarbeitet und neu herausgegeben (96 S., Einhorn Verlag, ISBN 978-3-936373-62-2, € 9,80).

Edith Wannags trug für »Es geht eine alte Sage« Sagen und Spukgeschichten aus dem Kocher-Lein-Winkel zusammen (96 S., Einhorn-Verlag, ISBN 978-3-936373-65-3, € 9,80).

»Die wichtigsten Vogeltipps« gibt der erfahrene Vogelkundler **Dr. Uwe Westphal** auf einem Hörbuch. Über Themen wie vogelfreundliche Gartengestaltung, Nistkästen, Winterfütterung ist auch im Begleit- heft zu lesen. Westphal ist außerdem ein Vogelstimmenimitator und gibt auf der CD Kostproben seiner Kunst (Audio-CD 76:39 Minuten, Beiheft, Musikverlag Edition Ample, ISBN 978-3-938147-19-1, € 14,95).

Romane und Krimis

*»Gänsekrieg« ist ein historischer Roman von **Cornelia Mörbel** mit Schauplatz Backnang im Jahr 1603 (240 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1184-2, € 9,90).

*»Sichelhenke« von **Dr. Gerd Friederich**, ebenfalls ein historischer Roman, spielt im Jahr 1841 (224 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1185-9, € 9,90).

Günther Bentele konstruiert im Krimi »Albspargel« die Verstrickungen in



einem schwäbischen Dorf zum Thema Windkraftanlagen (256 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1186-6, € 9,90).

Der Roman »Zwetschge sucht Streusel« ist ein Gemeinschaftswerk von **Petra Klotz** und **Susanne Schönfeld** mit Schau-



platz Ulm (168 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1182-8, € 9,90).

»Das Rosenhaus am Merkur« von Rita Hampp ist ein Liebesroman aus Baden-Baden (384 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1181-1, € 12,90).

Ein klassischer Kriminalroman mit Detektei ist »Flüchtige Spur« von Gerda Maria Pflöck (224 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1188-0, € 9,90).

In Badenweiler spielt der Krimi »Amadeus-Elixier« von Norbert Klugmann (288 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1189-7, € 9,90).

Jürgen Seibold lässt seinen Krimi »Gründlich abgetaucht« in der Esslinger Bürgerschaft spielen (256 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1187-3, € 9,90).

Mundart

Wulf Wager, Tausendsassa, u.a. stv. Oberkübler, Volkstanzlehrer, Erforscher schwäbischer Lieder und Bräuche, langjähriger Moderator für Brauchtums- und Musiksendungen und Chef der Stäffesgeiger hat mit »Das schwäbische Witzbüchle« eine kunterbunte Sammlung der frechten und lustigsten schwäbischen Witze zusammengetragen. Wer ihn kennt, weiß, dass er auch vor Halbseidenem nicht zurückschreckt (mit Zeichnungen von Björn



Locke, 96 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1169-9, € 7,90).

Helmut Dold, Jazztrompeter, Entertainer, Mundart-Comedian und badisches Urgestein präsentiert in »Das badische Witzbüchle« die besten badischen Witze. Natürlich fehlen die üblichen Sticheleien gegen die Schwaben nicht (mit Zeichnungen von Björn Locke, 96 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1170-5, € 7,90).

Die Freunde schwäbische Lyrik kommen in »Aber heb mol an Luftzug« von Peter Schlack auf ihre Kosten. Feingefühlige, nachdenkliche Gedichte um Stimmungen und Lebenserfahrungen, Naturbetrachtungen und philosophische Betrachtungen gelingen hier dem Autor (100 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1190-3, € 12,90).

Helmut Pfitzer



Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Großer kostenl. Parkplatz in der Nähe
(beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962



GASTHOF ADLER
Metzgerei - Partyservice
Wandern und erholen in der Region
"Der zehnte Tausender"
Schwäbische Alb

- * 250 Sitzplätze in versch. Gasträumen
- * neue Zimmer - 52 Betten
- * vom günstigen Mehrbettzimmer bis zum
- * komfortablen Doppelzimmer mit
- * Du/WC, TV/Tel.

72364 OBERNHEIM
Tel. 07436/365 - Fax 374

Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.

Sinz-
WANDERGRILL

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Roland Müller
Sulzger 9 - 72116 Mössingen
Tel. 07473 - 21903 - Fax 07473 - 24990
www.wandergrill.de

Planwagenfahrt im Taubertal



Für Familien – Vereine – Betriebe – Bauernvesper
Kaffee und Kuchen, Weinprobe möglich

Pferdehof Ehrmann
97990 Weikersheim-Schäftersheim, Telefon 07934/465



Teneriffa **CASA-VIEJA**

Geführte Wanderungen
Kleines Haus, großer Service.
Tel. +34 922301979
www.casa-vieja.com



Genießen Sie persönliche Gastlichkeit im Herzen des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald, am Welterbe Römischer Limes

- 28 komfortable Zimmer mit Bad/Dusche, Minibar, Telefon, W-LAN, teilw. mit Balkon
- Restaurant mit moderner, schwäbischer Küche
- im Sommer gemütliche Gartenterrasse
- Wellnessbereich „Welldarium“ mit römischem Dampfbad, Sauna, Tepidarium u.v.m.
- 2 Kegelbahnen für einen zünftigen Vereinsabend
- hauseigene Konditorei, Pralinen und Trüffel aus eigener Herstellung

Attraktive Gruppenangebote ab € 26,50 pro Person.

Hotel-Restaurant Schoch • Hauptstrasse 40 • 74535 Mainhardt
Tel. 07903/9190-0 • Fax 07903/9190-50 • info@hotel-schoch.de • www.hotel-schoch.de



Schoch
HOTEL • CAFE • RESTAURANT

ALB·GOLD



Spätzle und Nudeln

aus Trochtelfingen auf der Schwäbischen Alb



Tag der Artenvielfalt
24. Juni 2012, 11-18 Uhr
Familien-Erlebnistag bei ALB-GOLD
www.vielfalt.alb-gold.de

ALB-GOLD Kundenzentrum · 72818 Trochtelfingen
Telefon (0 71 24) 92 91 - 155 · www.alb-gold.de

Wunderwelt Federsee

220 Abbildungen
Format 21 x 26 cm, 168 Seiten,
ISBN 978-3-933614-97-1,
€ 29,80



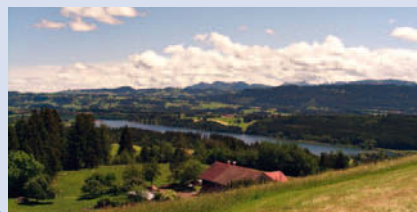
Im Buchhandel erhältlich

Allgäuer Landpartien

Wandern, Radfahren,
Langlaufen, Einkehren

39 Touren im Sommer und Winter

Softcover
312 Seiten
ISBN
978-3-933614-78-0
€ 22,80



Biberacher Verlagsdruckerei · Telefon 07351/345-0 · www.bvd.de

Karten und Touren!

Planen Sie Ihre Wanderungen auf
den amtlichen topografischen
Karten von MagicMaps. Übertragen
Sie diese auf ein GPS Gerät oder
drucken Sie Maßstabgetreue Karten
aus.

Probieren Sie's aus!

Mit dem Gutschein „WANDERN2012“
erhalten Sie 15 % auf alle Tour Explorer-
Ausgaben. Einfach im Shop unter
www.magicmaps.de im Gutscheinfeld
eingeben. (gültig bis 31.12.2012)



 **magicmaps**

FÜRSTLICHE GARTENTAGE AUF SCHLOSS LANGENBURG

Thema 2012
Traumhafte Gärten

31. 08 - 02. 09. 2012

über 160 ausgewählte Aussteller
präsentieren stilvolle Ideen für
Haus und Garten.
Umfangreiches Rahmenprogramm
Gartenkonzerte, Cafe- und
Biergärten, Ausstellungsbereiche in
eindrucksvollen Innenräumen

www.garten-schloss-langenburg.de

Landschaftsarchitekturbüro Lohde 08141/530103

SCHWÄBISCHES
BAUERNHOF
MUSEUM
ILLERBEUREN

Das FreilichtMuseum für Schwaben und das Allgäu!

www.bauernhofmuseum.de | Di-So 9 bis 18 Uhr
Museumstraße 8 | 87758 Kronburg-Illerbeuren

Wander- und Radparadies Bühlertal

Entdecken Sie das idyllische
Bühlertal bei einer Wanderung
oder Radtour von der Quelle
bis zur Mündung.

Informationen sowie buchbare
Angebote erhalten Sie beim:

Hohenlohe + Schwäbisch Hall
Tourismus e. V. • Münzstraße 1
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791 755 7444
info@hs-tourismus.de
www.buehlertal-tourismus.de





OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



Columbia Sportswear Company LOWA ...simply more MERRELL MEINDL patagonia SCARPA TEVA

Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balingen Straße 11, 72336 Balingen-Ostdorf, Tel 07433 16989

zollernalb

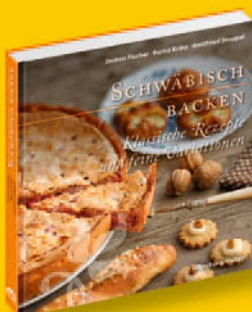
Die höchsten Berge der Schwäbischen Alb erleben und herrliche Aussichten genießen – gönnen Sie sich eine Wanderung auf der Zollernalb! Gerne senden wir Ihnen Informationen zum „Zollernalb-Wander-Wochenende“ und dem Angebot „Wandern ohne Gepäck auf dem Donau-Zollernalb-Weg“ sowie weitere kostenlose Wander-Broschüren.

Zollernalb-Touristinfo
Hirschbergstr. 29 72336 Balingen Tel. 07433-92-1139
info@zollernalb.com www.zollernalb.com



Bücherfrühling

In Ihrer Buchhandlung



Jochen Fischer, Bernd Krötz,
Gottfried Stoppel

Schwäbisch backen

Klassische Rezepte
und feine Variationen

Bäckermeister Bernd Krötz hat
80 Rezepte zusammengestellt und
zeigt, wie man allerlei traditionell
schwäbische Backwaren ohne
Mühe zu Hause fabrizieren kann.

192 Seiten, 91 Fotos, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1167-5

Katharina Hild, Nikola Hild
**Kirchen, Klöster und
Kapellen der
Schwäbischen Alb**

Geschichte und Geschichten

Dieser reich bebilderte Führer macht Lust
auf Entdeckungsfahrten zu den bedeu-
tendsten sakralen Bauten und Schätzen
der Schwäbischen Alb.



160 Seiten, 130 Farbfotos, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1174-3



Werner Brenner

Kelten- und Römerziele im Ländle

32 erlebnisreiche Wanderungen auf den
Spuren der Kelten und Römer im Ländle.
Praktische Hinweise und stimmungsvolle
Fotos ergänzen die Schilderungen. Info-
Kästen erklären Sehenswertes entlang
der Strecken.

Wandern, Erleben, Entdecken. 160 Seiten, 100 Farbfotos
und Karten, € 14,90. ISBN 978-3-8425-1176-7



Günther Bentele

Albspargel

Ein Baden-Württemberg-Krimi

In **Tigerfeld** auf der Schwäbischen Alb ist
ein Streit um den Bau einer Windkraftan-
lage entbrannt. Es geht um die Energie-
wende und natürlich auch um viel Geld.
Als plötzlich der Hauptinvestor ermordet
wird, blicken alle im Ort auf Felix Fideler.

Der Windfachmann aus Stuttgart wird
zur Zielscheibe von Gerüchten und
Verdächtigungen.

252 Seiten, € 9,90.
ISBN 978-3-8425-1186-6



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de

Mäzene Sammler Chronisten

Die Grafen von Zimmern und
die Kultur des schwäbischen Adels

Ausstellung
15. Juli bis 2. Dezember 2012



Kreisgalerie Schloss Meßkirch
15. Juli bis 16. September 2012
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
Tel. 07575/20646 oder 07571/102-1141
www.schloss-messkirch.de

Dominikanermuseum Rottweil
30. September bis 2. Dezember 2012
Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
Tel. 0741/7662 oder 0741/244-346
www.dominikanermuseum.de



WOICK.de
Get your adventure

OUTDOOR-BEKLEIDUNG
TREKKINGSCHUHE
ZELTE, RUCKSÄCKE
SCHLAFSÄCKE
BERGSPORT
GPS-NAVIGATION
EXPEDITIONS- &
REISESAUSRÜSTUNG
BERGSPORT
UND VIELES MEHR...



**Fordern Sie
kostenlos unseren
432-seitigen
Katalog an!**

Hotline: 0711 - 70 96 70 0



FILDERSTADT-BERNHAUSEN TRAVEL CENTER Plieninger Straße 21 70794 Filderstadt	STUTTGART TRAVEL STORE Schmale Straße 9 70173 Stuttgart	ULM TRAVEL STORE Hafenbad 17 89073 Ulm	METZINGEN OUTLET CENTER Stuttgarter Str. 45/1 72555 Metzingen
---	---	--	---

Alb Hotel Schalksburg



Hotel - Restaurant - Biergarten

Wir haben für Sie komplett im modern-rustikalen Stil renoviert, damit Sie sich bei uns wie zuhause fühlen. Unser Personal ist freundlich und professionell.

Wir verwenden frische Produkte aus der Region und keine Geschmacksverstärker!

Unsere Karte bietet eine preisgünstige, gehobene schwäbische Küche mit Saisongerichten, reichhaltige Vesper und Seniorengerichte sowie günstige Mittagmenüs, die der Chef selbst für Sie zubereitet.

In unserer familienfreundlichen, ruhigen Lage befinden sich zahlreiche Wanderwege.

Alb Hotel Schalksburg • www.albhotel-schalksburg.de
Dienstag bis Sonntag ab 11:00 Uhr bis 22:00 Uhr durchgehend warme Küche.
Bälinger Straße 96 • 72459 Albstadt - Laufen • Tel. (0 74 35) 8 91 89

www.wildberg.de

Schäferlauf Wildberg 2012

Tradition seit 1723



Erleben Sie das älteste Brauchtums- und Heimatfest im Nordschwarzwald vom
20. - 23. Juli

Wir laden herzlich ein!

Informationen gleich anfordern!
Marktstraße 2 • 72218 Wildberg
Tel. 07054 201-125
Mail schaeferlauf@wildberg.de

Stadt Wildberg

Staatlich anerkannter Luftkurort

Der Freizeit wegen...



- Federseesteg mit Aussichtsplattform
- Federseemuseum mit Steinzeitdorf und Sonderausstellung
- Großes Naturschutzgebiet mit Vogelreservat
- Wackelwaldpfad
- Forschen am Erlebnisteich
- 18-Loch-Minigolfanlage
- Adelindistherme mit Saunalandschaft

Bad Buchau
am Federsee

Touristikmarketing Bad Buchau
Marktplatz 6
88422 Bad Buchau

Telefon (075 82) 93 36-0
Telefax (075 82) 93 36-20
info@bad-buchau.de
www.bad-buchau.de

Natur... Kultur... Gesundheit...

Besucherbergwerk Neubulach



Besucherbergwerk Hella-Glück-Stollen
Erlebnisbergwerk Untere Stollen
Mittelalterliches Pochwerk
Fledermauserlebnispfad
Widderpumpe
Bergbaupfad
Kiosk

Gruppen jederzeit auf Anfrage möglich



www.bergwerk-neubulach.de

1. April - 1. Nov. Führungen: Di. - Fr. 14 Uhr
Sa/So/Fiertage/Ferien + Juli 11-16 Uhr

Info 07053/7346



DER BLAUE FADEN

Sonderausstellung
zum 300. Geburtstag
Friedrichs des Großen
bis 7. Oktober 2012



17. Juni:	Schlosserlebnistag
24. Juni:	Tag des Siebenschläfers
30. Juni:	Konzert des Ebinger Kammerorchesters
05. Juli:	Open Air-Thetaer (in englisch)
06. & 07. Juli:	Open Air-Kino im Burghof
13. & 14. Juli:	Carmina Burana im Burghof
20. Juli:	Sommersinfonie-Konzert im Burghof
10. & 11. August:	Sternschnuppen-Nächte
22. & 23. September:	Falkner-Wochenende

Burg Hohenzollern | Telefon: 07471-2428 | www.burg-hohenzollern.com



3-Löwen-Takt

RADROUTENPLANER

Baden-Württemberg

– für stressfreie Wege
im Alltag und erholsame
Touren in der Freizeit.

www.radroutenplaner-bw.de



Weitere Infos zum 3-Löwen-Takt finden
Sie unter: www.3-loewen-takt.de





Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1+2)

344 Seiten mit 265 Farbfotos, 44 Kartenausschnitten und 3 Übersichtstabellen.

Abgewandert, fotografiert und beschrieben von Willi Siehler, mit Beiträgen von Prof. em. Dr. Theo Müller.

21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb 3. Auflage

130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, mit 30 Wanderungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Beiträge von T. Müller, W. Rößler, J. Schoser und F. Schray. 496 S., 330 Farbfotos, 130 Wanderkärtchen, diverse Karten.

21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

327 mit 141 Farbfotos, 13 Schwarzweißabbildungen und einer farbigen Wanderkarte im Maßstab 1:100.000. 51 Rundwanderungen, 14 Streckenwanderungen, Hauptwanderwege und thematische Wanderungen.

Von Paul Strähle †, überarb. von Theo Müller.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Obere Donau

358 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und Zeichnungen, Wanderkarte im Maßstab 1:100.000. 64 Rundwanderungen und 6 Streckenwanderungen; 5. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2007.

Von Wilhelm Rößler.

15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer
Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 10 46 52 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 07 11 / 2 25 85-22 • F 07 11 / 2 25 85-93

Schwäbische Flora

von Theo Müller



**soeben
neu erschienen**

In dem vorliegenden, schön gestalteten Buch werden mehr als 500 meist weit verbreitete Pflanzenarten mit volkstümlichen schwäbischen Namen kurz vorgestellt, ihre Wuchsorte beschrieben und mit über 600 ausgewählten Farbfotos abgebildet. Außerdem werden bei den angesprochenen Pflanzen die wichtigsten Inhaltsstoffe aufgeführt. Denn viele der schwäbischen Pflanzennamen gehen auf deren frühere Verwendung zurück, also auf Pflanzen, die heilend wirken oder giftig sind. Da die Bezeichnungen der Inhaltsstoffe oft nicht geläufig sind, ist ein Glossar dieser Stoffe angefügt. Unter den schwäbischen Pflanzennamen befinden sich auch solche, die historisch sind oder heute nicht mehr verstanden werden, z.B. Franzosekraut, einmal für rot-blau blühende Pflanzen nach den früheren rot-blauen französischen Uniformen, zum anderen als Heilkräuter gegen den Franzos = Syphilis. Ein umfangreiches Register beschließt das Buch und ermöglicht den sicheren Zugriff auf eine gesuchte Pflanze.

Das preisgünstigste Buch ist für jede Freundin / jeden Freund der heimischen Pflanzen und ihrer schwäbischen Namen eine wahre Fundgrube.

»Schwäbische Flora« aus der Reihe »Natur – Heimat – Wandern«

736 Seiten mit über 600 Farbfotos, davon über 200 ganzseitige Farbfotos.

Herausgegeben vom Schwäbischen Albverein e.V. | Verlag des Schwäb. Albvereins e.V., 2011

Auslieferung durch Kommissionsverlag Konrad Theiss GmbH, Stuttgart | ISBN 978-3-8062-2552-5

Format 13,5 x 19,5 cm | fest gebunden mit Leseband | **Preis: 25,- Euro**

Für Mitglieder des Schwäb. Albvereins bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle: 18,- Euro + Versand

Schwäbischer Albverein | Postfach 10 46 52 | 70041 Stuttgart | Tel: 0711-2 25 85-22

www.schwaebischer-albverein.de | verkauf@schwaebischer-albverein.de



Das Lonetal

200 Millionen Jahre in einem Tal



Geo-Erlebnis Lonetal

- Faszinierende Höhlenwelten
- Unberührte Naturlandschaft
- Älteste Kunstwerke der Menschheit
- Geopark-Infostelle „Höhle des Löwenmenschen“
- Charlottenhöhle mit HöhlenErlebnisWelt
- Archäopark Vogelherd ab 2013
- Neandertalerweg und Steinzeitpfad
- Eselsburger Tal mit „Steinernen Jungfrauen“
- Hungerbrunnental

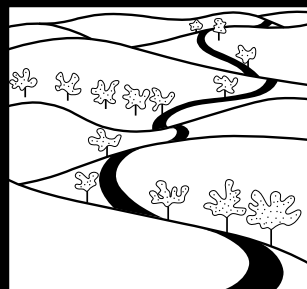
Weitere Infos:
www.lonetal.net
www.langenau.de
www.niederstotzingen.de
www.landkreis-heidenheim.de

Mehr Infos und Veranstaltungen unter
www.brenzregion.de



Isny Allgäu

Gourmet Wanderung



Landschaft schmecken: Durch Moor und Moränenland unterwegs zur Isnyer Top-Gastronomie

Sa: 9. Juni, 14. Juli, 11. August, 8. September, 13. Oktober, 10 Uhr

Anmeldung: Isny Marketing GmbH
07562 97563-0, www.isny.de

Kleins Wanderreisen

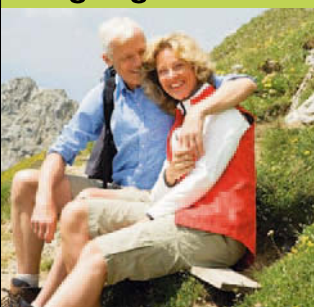
Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



Wander- vergnügen

rund
um den

Lago Maggiore



5 Tage: 15.09. - 19.09.12

- Fahrt im 4*-Fernreisebus
- Wanderbegleitung
- Übernachtung mit Halbpension
- 3 geführte Wanderungen
- Sesselliftfahrt
- Schifffahrt Borromäische Inseln u.v.m.

ab 525,- € (p.P./DZ)

Große Auswahl an Wanderreisen:

Hohe Tatra, Mali Losinj, Portofino, Salzburger Land, Mallorca, Trentino, Elba, Bad Kleinkirchheim, Comer See & viele mehr!

Tel. 07475/9596-99

... oder online: www.pit-touristik.de

... oder im Reisebüro Ihres Vertrauens!



BOTTENSCHNIG - MÜLLER - SAILER



SCHWABENLAND.DE



www.schwabenland.de
Telefon 07127 9315812

Räucher Spezialitäten
PFAU
 HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:
DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfau's Edelräucher-schinkens Goldprämiiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei. Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

Goldprämiiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr. Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
 Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

...das Volksmusiklokal auf der Schwäbischen Alb...

- 250 Sitzplätze

- Top schwäbische Küche

- Ideal für Busse und Vereine

- STARS DER VOLKSMUSIK

Veranstaltungen im Internet unter: www.alb-stadt.de

Öffnungszeiten: Do. / Fr. (auf Anfrage)
 Samstag ab 18.00 Uhr
 Sonntag ab 10.30 Uhr

Geschwister-Scholl-Straße 2
72829 ENGSTINGEN - Gewerbepark Haid
 Tel. 0711 / 94 54 77 71

Wanderwochen im Bayerischen Wald
 gültig vom 1. Mai 2012 bis 21. Oktober 2012

Möchten Sie die »wilden« Tiere im Nationalpark Bayerischer Wald beobachten und den wohl längsten Baumwipfelweg der Welt erklimmen? Wandern Sie durch Urwälder, entlang glasklarer Bäche und lernen Sie den Bayerischen Wald kennen.

Folgende Leistungen sind darin enthalten:

7 Übernachtungen mit Halbpension im Doppelzimmer mit Dusche bzw. Bad, WC, Telefon, Radio und Sat-TV; täglich kostenlose Benutzung der Igelbusse (Wanderbusssystem); täglich kostenlose Benutzung der Waldbahn; 2 x Rucksackbrotzeit; Spiegelauer Sommerwanderkarte; Routen und Streckenprofil für Touren durch den Nordic-Walking Park Spiegelau; kostenlose Sauna und Infrarot-Wärmekabine mit Farblicht

Zimmertyp Hubertushof und Biozimmer im Gasthof Genosko
Preis pro Person für 7 Tage: ab 272,00 € Preis je nach Saisonzeit
 Preise für Wandergruppen bitte anfragen. Pro 20 Teilnehmer ein Freiplatz.

Weitere Infos: Hotel Hubertushof, Gasthof-Metzgerei Genosko
 Hauptstraße 1, 94518 Spiegelau, Tel: 08553/96090, Fax: 08553/960996
 mail: urlaub@hubertushof-spiegelau.de Web: www.hubertushof-spiegelau.de

Abenteuer **STILLE**

Wanderparadies im Oberen Schlichemtal auf der Zollernalb

Geführte Wanderungen **Sagen-wanderungen** **Geologische Exkursionen**

Pauschal-Angebote **Wanderführer, Wanderkarten sowie weitere Informationen erhalten Sie bei der**

Touristengemeinschaft Schillerstraße 29 Tel. 0 74 27 / 94 98-0
 Oberes Schlichemtal e.V. 72355 Schömberg Fax 0 74 27 / 94 98-30

sekretariat@gvv-os.de • www.oberes-schlichemtal.de

Auf den Spuren des heiligen Jakobus
 Pilgern - wandern, verweilen, nachdenken - zu sich selbst finden

• Startpunkt des Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweges nach Augsburg
 • Etappenziel auf dem Fränkischen Jakobus-Pilgerweg von Nürnberg nach Ulm
 • Wichtige Stationen: Kirche St. Jakob mit Jakobsturm, Kirche St. Sebastian, Kapelle St. Anna mit erLEBENSPfad
 • itour - auf der Spur der Muschelsteine
 • Pilgerpässe und -stempel erhältlich

Tourist-Information Oettingen
 Schloßstr. 36 - 86732 Oettingen i. Bay.
 Tel. 09082 70952 - Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de

Gasthof Laufenmühle
 mit Biergarten und Kaffeeterrasse
 Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 07375/1526
 80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

Für Ihre Einnahme bieten wir:

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhaftes Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:
 Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr,
 So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag
 Busparkplatz vorhanden!

Freile, Franz...

„SCHWÄBISCHES MUSIKKABARETT“

Absolut VIREN-, SORGEN- und GEMA- frei

www.freilefranz.de
info@freilefranz.de
 no isch alles gschwätzt !!!!!

Freilichtmuseen in Baden-Württemberg

Odenwälder Freilandmuseum Gottersdorf | Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen | Freilichtmuseum Beuren | Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof Gutach | Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck | Oberschwäbisches Museumsdorf Kürnbach | Bauernhaus-Museum Wolfegg

Jahresthema 2012: „Die 1950er-Jahre auf dem Land“



Telefon: 0800 - 768 7336, www.landmuseen.de

29. Juni bis 26. August 2012

Remstal Sommer- Teller

Sommerliche Genüsse
in den guten Gasthäusern
und Restaurants im Remstal.
Prospekt ab 11.06.12 bei uns
anfordern oder als Download
unter www.remstal-route.de

Ein leichtes
Tellergericht inkl.
einem Viertele Wein
oder Saftschorle
für 12,90 Euro

REMSTAL
ROUTE



Tourismusverein
Remstal-Route e.V.
Tel. 0 71 51/2 76 50 47

Kennen Sie schon unser neues Angebot für den Remstal-Höhenweg?

»Wandern ohne Gepäck«

Mehrtageswanderungen komfortabel erleben (z.B. 5 Tage von
Fellbach bis Schw. Gmünd ab 248,- 8 p.P. im DZ). Jetzt informieren!

Dachs statt Dax

www.kammweg.de

Einsteigen und abschalten.
Auf dem Kammweg Erzgebirge-Vogtland.



Wandern ohne Gepäck auf dem Kammweg!

5 Übernachtungen für 259,00 €

pro Person im Doppelzimmer (EZ-Zuschlag 50,00 €)

Leistungen: Übernachtungen mit Frühstück in komfortablen
Hotels und Pensionen, Aufeinanderfolgende Wanderetappen
individuell wählbar, Preise inkl. Gepäcktransfer, Kartenmaterial,
Wegbeschreibung. Buchbar von Mai bis Oktober, Standquartier-
buchung auf Anfrage

Buchungsanfragen an
angebot@kammweg.de

Tourismusverband Vogtland e.V.
Göltzschtalstr. 16
08209 Auerbach
Tel. 03744 1888 60

Tourismusverband Erzgebirge e.V.
Adam-Ries-Str. 16
09456 Annaberg-Buchholz
Tel. 03733 188 000

Kammweg



Erzgebirge-Vogtland

Willkommen... Die Ferienregion im Süden der Schwäbischen Alb

Natur und Kultur
im Tal der
Lauchert

Tourismusbüro · Hohenzollernstraße 5 · 72501 Gammertingen · Telefon 0 75 74 / 4 06-100
Übernachtung schon ab 25 Euro!

www.laucherttal.de

Privater Brauereigasthof ADLER

19 Zi., 33 Betten, DU / WC / Sat - TV / WLAN
Gruppen und Busse willkommen.
Ü inkl. Frühst. 30 €, ab 3 Nächte 25 €.
EZ-Zuschlag 10 €.



Infos: Ortsstraße 1, 88518 Hundertsingen
Tel.: 07586/378 Fax.: /5360 www.adlerbrauerei.com

AROSA SCHWEIZ

Winterwandern – das schönste Winterwandelgebiet in den Alpen, über 40 km gepfadete Wanderwege
Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen, Zimmer mit Frühstück ab € 56,-. Im Sommer inkl. Bergbahnen. Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.
www.hotelalpenzone.ch
Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 • Fax 00 41 / 8 13 77 34 70
Ihre Gastgeberfamilie Walter Bareit

Hotel Alpenzone

Gasthof - Pension GEISELSTEIN
Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • **Gruppen willkommen**

Feuerwehr Museum Winnenden

Besuchen Sie das mehrfach ausgezeichnete **Feuerwehrmuseum Winnenden** in Verbindung mit einer Wanderung

Feuerwehrmuseum Winnenden, Karl Krämer Straße 2, direkt am Bahnhof der S-Bahn Linie 3.
Postanschrift: Feuerwehrmuseum, Wallstraße 20, 71364 Winnenden.
Tel. 071 95 / 10 30 55, helmut.pflueger@feuerwehrmuseum-winnenden.de

Die besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart

Onkel Wolles Hütte

Das Selbstversorgerhaus im schönen Dalaas im Klostertal.
Ein prächtiges Wander- und Skigebiet im Arlberggebiet.
Informationen und buchbar unter
www.klostertal.info/haus.erlenau
oder wolfgang_grau@t-online.de

**ITTERESSEN, KANUVERLEIH,
TOLLE WANDERWEGE,
PLANWAGENFAHRTEN,
GRUPPENPAUSCHALEN
BUSREISEN WILLKOMMEN
KRAUTHEIM IM JAGSTTAL 06294 - 362**

Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen Hohenlohischen Rötelsbachtal/Jagsttal
zwischen Rothenburg/Tbr. und Langenburg, direkt am HW 8, Jakobsweg, die neuen Kocher-Jagst-Trail-Wege mit Gepäcktransfer.
Montag Ruhetag (oder nach Vereinb.).
7 ÜN/DU/WC/TV reichh. Frst. p.P. 168,-€
Gasthof »Hertensteiner Mühle«
74572 Blaufelden-Billingsbach
Tel. 079 52 / 5916
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

Wandern am Gardasee
am Monte Baldo, einem der schönsten Wandergebiete am Gardasee. Zim. mit DU/WC/ Safe/Tel/Balk. und Seebil., Deut. ital. Leitung. Hauseig. Taverne. Priv. Parkpl., Auch Fewo
Übern. mit Frühstückbuffet ab 34€
Pension Albergo Casa Bianco**
37018 Malcesine / I - Via Panoramica 47
Tel/Fax: 0039/045/7400601
Weitere Infos unter www.casa-bianca.com oder info@casa-bianca.com

Hotel *** Palace Levanto Cinqueterre



Levanto das Wander- und Badeparadies in schöner Umgebung an der ligurischen Küste, Ausgangspunkt für Wanderungen in die Cinqueterre. Zentral gelegenes Jugendstilhotel mit exzellenter, gepflegter ligurischer Küche, reichhaltiges Frühstück, Menüwahl, 3 Minuten vom Strand, 8 Minuten zum Bahnhof, gemütlicher Garten, Parkplatz im Hof. Deutschsprechende Leitung, günstige Preise für Wandergruppen und Individualreisende.

Hotel Palace ***
Corso Roma 25, 19015 Levanto (SP)
Tel. 0039/0187 808143 - 808206
Fax 0039/0187 808613
E-mail: info@hotelpalacelevanto.com
www.hotelpalacelevanto.com

HOTEL-RESTAURANT Donaublick

Wandern Sie von uns aus die schönsten Touren!

- Wanderrouten direkt ab Hotel
- Kartenmaterial vorhanden
- Trockenraum
- Angebote für Gruppen

Telefon +49 (0) 75 72 - 7 63 80 | Bahnhofstraße 21 - 28 | 72516 Scheer an der Donau
www.donaublick.de

zum Hirsch

mit regionaler und saisonaler Küche, Kaffee & Kuchen sowie herzhaften Vesper. Gartenwirtschaft, komfortable Gästezimmer, Gruppen & Haustiere willkommen, 3 km zum Barfußpark, 4-Burgen-Weg, Nagoldstausee.

Doppelzimmer ab 60 €, Einzelzimmer ab 35 €
Zur Landesgartenschau nach Nagold: 5 Tage Übernachtung Frühstück, Eintrittskarte Landesgartenschau, erfrischender Eisbecher, Fl. Wasser & Willkommensgruß DZ 290 / EZ 165 €.
72285 Herzogsweiler bei Freudenstadt • Tel. 074 45 / 2291 • www.HotelzumHirsch.com

Naturpark Stromberg-Heuchelberg
Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengert-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

WANDERHEIM BURG TECK

Öffnungszeiten: Mittw. – Sa. 10 Uhr – 22 Uhr
Sonntag 9 Uhr – 18 Uhr, Mo./Di. Ruhetag
Telefon: 07021/55208 – FAX: 07021/862012
Kiosk an allen Sonntagen geöffnet.
Auf ihren Besuch freut sich Familie Bogner.

www.Wanderangebote-Deutschland.de

- Goldsteig
- Mainweg
- Vogtlandpanoramaweg
- Rennsteig
- Burgen & Schlösserweg
- Fränkischer Gebirgsweg

Meister BÄR Wanderhotels
Tel. 09231-95 66 00 • www.mb-hotel.de

Wandern im Erzgebirge
gemütliches familiengeführtes Haus im Hotelcharakter (38 Betten) direkt am Wald
Pension Schmiedel bei Annaberg
ab 35,00 € p.P. Ü/HP
Tel. 037347/1327 – Fax 80521
www.pensionschmiedel.de

Urlaub unter der Zugspitze
Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen
DU / WC / TV / Radio / Tel / Safe / W-Lan
Sauna / med. Massagen / Fitness
Hotel Bergland – TopSuperior
Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch
Tel. 0 88 21 / 9 88 90, Fax 98 89 99
E-Mail: grainau@hotel-bergland.de
Internet: www.hotel-bergland.de

Rieser Bauernmuseum Maihingen

Sonderausstellungen vom
21. März bis 28. Oktober 2012

„An Gottes Segen ist alles gelegen“

Religiöser Wandschmuck

Rosenkranz und Lutherbibel

Die Konfessionen im Ries

Zahlreiche Veranstaltungen, z.B.
24. Juni: Kräuterfest
5. August: Schnitterfest
26. August: Kartoffelfest

Dauerausstellung zum Leben,
Wohnen und Arbeiten im Ries

www.rieser-bauernmuseum.de – Tel. 0 90 87/92 07 17-0

www.bezirk-schwaben.de

BEZIRK
SCHWABEN



IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo–Fr 8.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 07 11 / 9 01 88 10
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 09.01. • Heft 2: 10.04. • Heft 3: 09.07. • Heft 4: 08.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: Nr. 2 826 000

BW-Bank BLZ 600 501 01



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0
praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführer

Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeister & Mundartgeschäftsstelle

Helmut Pfitzer • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Schwäbische Albvereinsjugend

www.schwaebische-albvereinsjugend.de • Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94
info@schwaebische-albvereinsjugend.de

Naturschutzreferat

Werner Breuninger • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung

Leonhard Groß • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb

Olaf Singert • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Internetbeauftragter & Wegereferent

Dieter Weiß
internet@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv

Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen
Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturerrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de



Willkommen im Ferienhotel Mühlberg

Ein Hotel mit viel Flair und Persönlichkeit.
Fühlen Sie sich wohl in der familiären Atmosphäre, umgeben von der einmalig schönen Natur und umsorgt von Harzer Gastlichkeit. Unsere komfortabel eingerichteten Zimmer sind mit Dusche/WC ausgestattet.

Hallenbad, Sauna,
Massage, Kosmetik...



Ferienhotel "Zum Mühlberg"

Inh. Familie Müller
Grundweg 8
37441 Bad Sachsa
Tel.: 0 55 23 / 542
Fax: 0 55 23 / 89 89
www.harz-hotel.com
info@harz-hotel.com

Gruppen-Special

Unser Hotel ist bestens für Busgruppen geeignet. Ein großes Harzer Frühstücksbuffet und ein Vier-Gang-Abendmenü runden das Angebot ab. Rufen Sie uns einfach an, wir senden Ihnen gern unseren Hausprospekt zu.

Gruppen-Preise

inklusive Halbpension
und Nutzung des
Wellnessbereiches, ab

45,- Euro

HOCHSEETAUGLICH

**THEODOR KOBER &
100 JAHRE WASSERFLUG
AM BODENSEE
25.5. BIS 9.9.2012**



ZEPPELIN MUSEUM FRIEDRICHSHAFEN
TECHNIK UND KUNST

**Öffnungszeiten: Mai – Oktober: täglich 9 – 17 Uhr
November – April: Di – So 10 – 17 Uhr**

Seestraße 22 · 88045 Friedrichshafen

Info-Telefon: +49 / 75 41 / 3801-0 · www.zeppelin-museum.de

Wanderreisen mit Erwin



Dresden	7 Tg.	04.06. – 10.06.12	€ 595,- inkl. HP	Bus
Elb-Sandsteingebirge (Fahrt über Stuttgart)				
Trentino	7 Tg.	17.06. – 23.06.12	€ 590,- inkl. HP	Bus
zw. Brenta und Gardasee				
Norwegen	12 Tg.	18.08. – 29.08.12	€ 1495,- inkl. HP	Bus/Schiff
Steiermark	7 Tg.	15.09. – 21.09.12	€ 620,- inkl. HP	Bus
Cinque Terre	7 Tg.	26.09. – 02.10.12	€ 695,- inkl. HP	Bus
Korsika	10 Tg.	07.10. – 16.10.12	€ 975,- inkl. HP	Bus/Schiff
Ischia	8 Tg.	04.11. – 11.11.12	€ 775,- inkl. HP	Flug/STR
Wandern & Kuren 5x Fango incl. evtl. auch 2 Wochen möglich				

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 07836 / 955 944 Fax. 957 944 Mobil 0171/238 69 16
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

**Unsere Partner sowie Hotels und
Gaststätten freuen sich auf
Ihren Besuch. Busse willkommen!**

Stadt Hayingen

Stadtfest 22. - 24.7.2011 mit
Kunst- u. Handwerkermarkt.
Infos & Wandervorschläge:
Fremdenverkehrsbüro
Telefon 0 73 86 - 97 77-23
www.hayingen.de

Gasthof Hirsch Flair-Hotel Indelhausen



Pauschalangebot für
Theaterbesucher.
Telefon 0 73 86 - 9 77 80
www.hirsch-indelhausen.de
info@hirsch-indelhausen.de

Gasthof-Pension Kreuz Hayingen

Moderne Fremdenzimmer,
10 Min. Fußweg zum Theater
Telefon 0 73 86 - 290
www.kreuz-hayingen.de
kreuz-hayingen@t-online.de

Gasthof Friedrichshöhle Wimsen

Naturerlebnis und gemütliche
Einkehr.
Telefon 0 73 73 - 91 52 60
www.tress-gastronomie.de
wimsen@tress-gastronomie.de



So en Lugabeidl

nach »Der Lügner«
Bearbeitung: Jürg Schlachter
24. Juni – 26. August 2012
samstags, 20:00 Uhr
sonntags, 14:30 Uhr

NEU: Unser Theaterstück für Kinder

Der gestiefelte Kater

von Jürg Schlachter nach
den Brüdern Grimm
14. Juli – 18. August 2012
samstags, 14:30 Uhr



**Vorzugsangebote
für Gruppen
Unterlagen anfordern!**

www.naturtheater-hayingen.de

**Ein einzigartiges Erlebnis für
alle Generationen –
Volkstheater für Jung und alt.**

Das Naturtheater Hayingen bietet
erstklassiges Volkstheater mit vielen
Laienschauspielern und Tieren auf einer
großen, reizvollen Waldbühne.
Von der überdachten Zuschauer-Tribüne
mit bequemen Sitzen haben Sie einen
freien Blick auf die Bühne.
Gespielt wird bei jedem Wetter! Freuen
Sie sich auf zwei Stunden gute und
niveauevolle Unterhaltung in gut verständ-
lichem Schwäbisch.

Infos und Kartenvorbestellung unter:
www.naturtheater-hayingen.de
Hotline* 0180 - 50 50 286

**1 Stunde vor Spielbeginn
des Kindertheaters
Kutschenbesichtigung
und Malwettbewerb!**

Willkommen zur Einkehr!
Unser Kiosk öffnet bereits
2 Stunden vor Spielbeginn!



Naturtheater der Stadt Hayingen
Kirchstraße 8 · 72534 Hayingen
Telefon: 07386-286 ab Mai 9-12 Uhr
Telefax: 07386-1048
info@naturtheater-hayingen.de
www.naturtheater-hayingen.de



Das Naturtheater der Stadt Hayingen wird vom Ministerium
für Kultus, Jugend und Sport über den Landesverband
Amateurtheater Baden-Württemberg gefördert.



* 14 Cent/min Festnetz der DTAG. Mobilfunkpreise können abweichen!
© karner werbeagentur - chingen · www.karner-werbeagentur.de